Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 583. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 22. August 1886.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **September** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Königthum und Armee.

Der König steht über den Parteien; das ist der grundlegende Satz für jeden monarchischen Staat. Der Kampf der Parteien im Staatsleben ist nothwendig; aber eben so nothwendig ist es, daß es einen Punkt im Staate gibt, der von diesem Kampfe nie und nimmermehr erreicht wird. Es giebt keine größere Thorheit, als das Parteiwesen zu beklagen oder gar einen Zeitpunkt als möglich hinzustellen, in welchem dasselbe beseitigt sein würde. Einen solchen Zeitpunkt hat es niemals gegeben, so weit wir auch in die Geschichte zurückblicken. Es hat Zeiten gegeben, in denen der Gegensatz der Parteien nicht in offener und entschiedener Weise zum Ausdruck gelangen konnte, weil Parlamentarismus und Presse nicht entwickelt war. Allein in solchen Zeiten hat der Kampf der Parteien nur unter der Oberfläche desto heftiger fortgewüthet. In den Zeiten des byzantinischen Kaiserreichs tobte das Parteiwesen vielleicht wilder als jemals, aber es bewegte sich um nichtige Dinge. Es ist geradezu ein Ausfluß von Gedankenlosigkeit, wenn man uns in eine Zukunft verweist, in welcher von Parteiinteressen nicht mehr die Rede sein würde und Jedermann nur das Wohl des Landes im Auge haben würde. Das was das Wohl des Landes erfordert, kann nur durch den Kampf der Parteien ermittelt werden. Jeder einzelne Mensch ist in seinen Einsichten und Fähigkeiten an gewisse Schranken gebunden; wehe dem Lande, in welchem man dies vergißt und Einem Menschen eine solche Fülle von Einsicht zutraut, daß er sich niemals irren könne. Es giebt in einem Staatsleben immer eine Mehrheit von Rücksichten und Gesichtspunkten, die in das Auge gefaßt werden müssen und jeder einzelne Gesichtspunkt kommt nur dann zu seinem vollen Rechte, wenn sich eine Anzahl von Personen dahin einigt, grade diesen Gesichtspunkt, unbeirrt durch alle anderen Rücksichten geltend zu machen. Und eben darum, weil jeder einzelne Gesichtspunkt von einer besonderen Partei vertreten wird, stellt sich das Resultat heraus, daß Nichts, was für das Wohl des Ganzen unentbehrlich ist, völlig unbeachtet bleiben kann. Jede Partei ohne Ausnahme ist einseitig und muß es sein; jede Partei kann irren und wird unter Umständen einmal irren. Jede Partei vertritt zugleich Interessen irgend eines Berufsstandes, einer Religionspartei oder sonst einer in sich selbst abgeschlossenen Gruppe und jede Partei ist zuweilen in Gefahr, das Interesse des Ganzen sich durch Sonderinteressen verdunkeln zu lassen.

Darum ist es eben nothwendig, daß eine Macht vorhanden ist, welche über den Parteien steht, deren Blick durch keine Interessen des Ehrgeizes, der Selbstsucht verblendet ist, die, soweit menschliche Kraft dies zu erreichen vermag, nur das ewige Interesse des Staates vor Augen hat, und jeder Partei ein Halt zuzurufen vermag, welche in Gefahr ist, dieses ewige Staatsinteresse aus den Augen zu verlieren. Ein Monarch hat kein anderes Ziel vor Augen, als das, den Staat welchen er regiert, unverkürzt und ungeschwächt seinen Nachkommen zu hinterlassen und gegen diesen Wunsch tritt bei ihm jeder andere zurück, den er persönlich hegen möchte. Um das Wohl des Staates wirksam fördern zu können, muß er in jedem Augenblicke sich auf diejenigen Kräfte stützen können, zu denen er in diesem Augenblick das größte Zutrauen hegen kann; er muß jede Partei auffordern können, ihm ihre Kräfte zu widmen.

Es giebt darum keine Handlung, durch welche schwerer gegen das monarchische Princip verstoßen wird, als wenn eine Partei den Monarchen als den ihrigen in Anspruch zu nehmen versucht und die Behauptung aufstellt, daß Jedermann, der nicht ihre Principien annehme, die Treue gegen den Monarchen verletze. Ein Monarch kann, wie jeder andere Mensch in die Lage kommen, dasjenige was er gestern für unrichtig gehalten hat, heute für richtig zu halten. Und wenn er in diese Lage kommt, so soll es ihm mehr als jedem Andern erleichtert werden, die Consequenzen dieses Wechsels der Ansichten zu ziehen. Dann gilt das, was er gestern gethan, nicht als Ausfluß seiner Ansicht und nicht als seine Handlung, sondern als die Handlung derjenigen Partei, welcher er gestern sein Zutrauen geschenkt hatte, und dasjenige, was er heute thut, gilt als Handlung derjenigen Partei, welcher er sein Zutrauen heute schenkt. Dieser Mechanismus macht es möglich, daß ein Monarch seine Ansichten ändern kann, ohne daß man ihn als inconsequent bezeichnen könnte. Wir halten es für einen Ausfluß der Treue gegen das Königthum und der Hochachtung vor seinen Rechten, wenn wir diesen Sachverhalt mit aller Schärfe betonen. Es ist der Ausfluß einer sich überhebenden Stimmung, wenn eine Partei den Versuch macht, sich mit der Behauptung zu schmücken, daß gerade ihr der Monarch persönlich angehöre. Durch eine solche Behauptung bindet man den Monarchen, während es doch gerade darauf ankommt, ihm seine Freiheit in jeder Weise ungeschmälert zu erhalten.

Gleich dem Monarchen soll auch die Armee über dem Kampfe der Parteien stehen. So nothwendig dieser Kampf auch ist, er muß seine Grenze dort finden, wo es darauf ankommt, die Unabhängigkeit und Würde des Staates dem Auslande gegenüber aufrecht zu erhalten. Auf die Dauer eines Krieges schweigen die Parteiansichten, und wenn die Armee zum Kampfe ausrückt, folgen ihren Fahnen die Wünsche aller Parteien. Die Armee ist dasjenige Organ, mittelst dessen der Staat seine Unabhängigkeit und Würde nach außen hin aufrecht erhält, und mit dem inneren Kampf der Parteien hat sie schlechthin Nichts zu thun. Es versteht sich von selbst, daß jeder Offizier auch seine politische Parteimeinung haben wird; es nimmt auch Niemand daran Anstoß, wenn er sie im Kreise seiner Bekannten kundthut. Aber er soll sich nicht durch öffentliche Thätigkeit an dieselbe binden; er soll sich nicht selber ein Hinderniß dafür schaffen, jeder Regierung den schuldigen Gehorsam zu leisten, die der Monarch nach dem Bedürfnisse des Staates einzusetzen für gut findet.

Man hat in der That nicht nöthig, nach Frankreich und auf den General Boulanger zu sehen, um die Richtigkeit dieser Ausführungen zu begreifen. In Oesterreich hat der Kampf der Parteien viel heftiger geschwankt, als in einem anderen Lande. Gegensätze, wie die zwischen Centralisten, Autonomisten, Dualisten sind bei uns unbekannt. Die verfolgte Partei ist dort wiederholt zur verfolgenden geworden. Unter allen Wechseln der Dinge ist aber dem Monarchen die Freiheit geblieben, sich derjenigen Partei anzuvertrauen, der er augenblicklich am meisten vertraute. Und auch dort hat man Erfahrungen gemacht, die uns darüber belehren könnten, wie außerordentlich mißlich es ist, die Armee in das Getriebe der Parteien hineinzuziehen.

Uns, der liberalen Partei, schaden in der That die Versuche sehr wenig, die man angestellt hat, um die Armee in das conservative Agitationsgetriebe hineinzuziehen. Wer den Schaden erleidet, ist der Staat. In seinem Interesse, in demjenigen des Königthums und der Armee, wünschen wir, daß einem so frivolen Treiben ein Damm entgegengesetzt wird.

Zum deutsch-russischen Grenzverkehr.

Es ist in diesem Blatte, insbesondere noch in letzter Zeit, wiederholt von den Schwierigkeiten die Rede gewesen, welche die Russen jedem Verkehre der Deutschen mit ihnen in den Weg legen. Diese Schwierigkeiten vermehren sich täglich und schaffen Zustände, die auf die Dauer unmöglich fortbestehen können. Wir wollen hier nicht davon sprechen, daß die Deutschen, welche jenseits der Grenze auf russischem Gebiete sich angesiedelt haben, dadurch neuerdings in Mitleidenschaft gezogen worden sind, daß sie in ihren Fabriken, sofern dieselben nicht in größerer Entfernung von der Grenze errichtet wurden, weder Neubauten noch bauliche Reparaturen vornehmen dürfen, da überhaupt in der Nähe der Grenze eine deutsche Fabrikanlage nicht mehr zugelassen wird und die bestehenden auf den Aussterbeetat gesetzt sind; daß die gesammte Buchführung und Correspondenz in russischer Sprache zu geschehen hat, Russen in das Fabrik- und Comptoirpersonal mit aufgenommen werden müssen, und die deutschen Arbeiter, die noch dazu nicht mehr mit einem sogenannten „Halb"-Paß, sondern nur mit einem viel schwieriger zu beschaffenden „Ganz"-Paß über die Grenze gelassen werden, mit einer besonderen Steuer belegt sind — wir wollen heute hiervon nicht sprechen, obgleich diese Zustände auch unerquicklich genug sind und die Aufmerksamkeit unserer leitenden Kreise verdienten. Schlimmer als die jenseits der Grenze wohnenden Deutschen, die doch zumeist aus freien Stücken sich unter russische Botmäßigkeit begeben haben und da-

---

Lobe-Theater.

„Der Mikado."

Burlesk-Oper von W. S. Gilbert.

Musik von Arthur Sullivan.

Es war vor vierundzwanzig Jahren, als der bekannte Wiener Musikschriftsteller Ed. Hanslick in Argyle-Lodges im Hause Jenny Linds „einen brünetten jungen Mann" kennen lernte. „Geben Sie Acht auf den", so flüsterte man Hanslick zu, „er ist weitaus der talentvollste unter den englischen Componisten und ist durch seine Musik zu Shakespeares „Sturm" mit einem Schlage ein berühmter Mann geworden." Anscheinend hat jedoch Arthur Sullivan — von ihm ist hier die Rede — auf den ihm aus der Sturm-Musik erwachsenen Ruhm keinen sonderlichen Werth gelegt; denn den Glanz desselben ließ er im Laufe der Zeit erlöschen, oder vielmehr, er that nichts, ihn frisch zu erhalten. Sullivan ließ seinen musikalischen Ruf Patina ansetzen. Nun hat aber gerade der Ruhm, so schön sonst patinirte Werthgegenstände sind, nur dann Sinn und Zweck, wenn er strahlt; er ist nur dann einträglich, wenn er blendet. Das letztere muß er namentlich thun, wenn er eine nennenswerthe Wirkung auf die Zeitgenossen ausüben will. Eine solche haben die der Musik zum „Sturm" folgenden ernsten Compositionen Sullivans nicht gehabt. Da besann sich unser Componist eines Besseren; er zog andre Saiten auf. Die Offenbach, die Strauß, die Millöcker hatten der tondichtenden Welt gezeigt, wo man Lorbeern, in Gold gepackte Lorbeern, holen könne: Sullivan warf sich der Operette in die Arme, und siehe da! heute sagt alle Welt von ihm: „Gebt Acht auf den, er ist weitaus der glücklichste unter den englischen Componisten; er ist durch seine Musik zum „Mikado" mit einem Schlage ein vielgenannter, und, was noch mehr, ein reicher Mann geworden." In noch nicht anderthalb Jahren ist der „Mikado" in Europa, Amerika und Australien von verschiedenen Schauspielertruppen über zweitausendmal aufgeführt worden. Man braucht kein bedeutendes geschäftliches Talent zu besitzen, um aus dieser Zahl Rückschlüsse auf den Tantièmenertrag des Opus machen zu können.

Aber der Erfolg des „Mikado" ist durchaus nicht ein rein finanzieller. Die Operette hat auch ihre künstlerischen Vorzüge. Ueber das Textbuch wollen wir uns nicht echauffiren. Durch eine weise Offenherzigkeit hat der Librettist die nörgelnde Kritik versöhnt; durch die Bezeichnung seiner Dichtung als „Burlesk"-Oper hat er ihr die Waffe aus der Hand genommen. Das Burleske ist keine hohe Kunstgattung, bewahre! Aber man duldet es, man nimmt es hin, wie man in vornehmer Gesellschaft ja auch einen liebenswürdigen Spaßmacher zuweilen ganz gern sieht. Und dabei muthet uns der „Mikado" keineswegs eine entsagungsvollere Verleugnung der gesunden Vernunft zu, als dies bereits Dutzende von anderen Operettentexten gethan. Durch die Vermischung mit grotesken Elementen ist die Handlung des Opus nur kurzweiliger geworden; die satirisirende Haltung des Textes erhöht seine unterhaltende Wirkung außerdem.

Die Geschäftsleitung der „Mikado"-Truppe ist so freundlich, auf den dem Besucher der Vorstellung gratis eingehändigten Theaterzetteln eine gedrängte Inhaltsangabe des Libretto's zu publiciren, wodurch nicht nur den Zuschauern, die die Sprache John Bull's nicht verstehen, sondern auch dem Kritiker eine große Gefälligkeit erwiesen ist, indem der letztere es sich ersparen kann, sein etwaiges Talent als Erzähler vor den Augen eines wißbegierigen Publikums zum so und so vielten Male auf die Probe zu stellen. Nur für diejenigen, welche Enggedrucktes bei dem Zwielicht der Theatervorstellungen nicht lesen können oder wollen, sei hier der Gang der Handlung des „Mikado" nachgezeichnet: Ein Erlaß des Mikado von Japan hat den ledigen Männern jede Galanterie gegen Frauen bei Todesstrafe verboten. Nanki-Puh, der Thronfolger, welcher sich einige Artigkeiten gegen die alte Katisha erlaubte, wird von dieser unter Berufung auf das Gesetz zum Manne begehrt. Bei Beginn der Oper wendet sich der auf der Flucht befindliche, als Musikant verkleidete Nanki-Puh an die in Ko-Ko's Palast versammelten Großen mit der Bitte, ihn vor der gefürchteten Heirath zu retten und ihm zu seiner Geliebten Yum-Yum zu verhelfen. Er erfährt, daß Letztere eben aus der Pension zurückerwartet wird, um ihren Vormund, den unter jenem Gesetze zum Tode verurtheilten, aber wiederum begnadigten und zum Oberhofhenkersknecht ernannten Schneidermeister Ko-Ko zu heirathen. Während dieser mit Puh-Bah, einem aufgeblasenen Höfling, der als Collectivminister zu Allem fähig ist, die Hochzeit bespricht, trifft Yum ein und erkennt ihren Geliebten. Dieser vertraut ihr seinen wahren Stand an, und als ein Brief des Mikado eintrifft, in dem derselbe mit höchster Ungnade droht, wenn nicht (auf Grund des Eingangs erwähnten Sittengesetzes) eine Hinrichtung in Titipu stattfindet, überreden sie den Vormund, seine Zustimmung zu Beider Vereinigung zu geben, nachdem Nanki-Puh sich bereit erklärt hat, in Monatsfrist als Substitut für jenen die Todesstrafe zu erleiden. In den Jubel des Brautpaares hinein bricht Katisha, die ihren treulosen Geliebten sucht, deren Absicht aber, dessen wahren Stand zu enthüllen, durch den Lärm des Chores vereitelt wird. Rache schnaubend eilt sie davon; ein nicht zu verachtender Actschluß! — Im zweiten Act ist Yum-Yum bereits bräutlich geschmückt, als Ko-Ko ihr mittheilt, daß sie, wenn ihr Mann in Monatsfrist den Tod erleidet, nach dem Gesetze lebendig begraben werden muß. Nanki-Puh will sich in der Verzweiflung darüber das Leben nehmen, Ko-Ko aber, der ja dann selbst dem Richtschwert verfallen würde, beschwört ihn, zu fliehen, und erklärt dem gleich darauf eintretenden Mikado an Eidesstatt, daß die Hinrichtung stattgefunden habe. Katisha erblickt auf dem gefälschten Todtenschein den Namen ihres Geliebten, des Sohnes, welchen der Mikado zu suchen kam. Den unfreiwilligen Mördern wird die Strafe erlassen, nachdem Nanki-Puh wieder erschienen ist und Ko-Ko sich bereit erklärt, Katisha zu heirathen.

Die Verlegung des Schauplatzes auf japanesisches Gebiet hat sich nach jeder Richtung hin als ein glücklicher Griff bewährt. Zieht schon an und für sich das Fremdartige mehr an als das Alltägliche, so steigert im vorliegenden Falle die exotische Ausstattung im Verein mit der fesselnden Pracht der fremden Costüme die Wirkung auf das Auge außerordentlich.

Die Musik, welche man, wenn man sie durchaus mit etwas Bekanntem in Verbindung bringen will, am ehesten als Offenbachisch bezeichnen könnte, ist sehr ansprechend, stellenweise originell, niemals banal. Einzelne Sätze sind ganz vortrefflich gelungen. So wurden z. B. mit Recht mit lebhaftem Beifall begrüßt Nanki Puh's Auftrittslied „A wandering minstrel J —", das frisch und flott componirte Lied Pish-Tush's „Our great Mikado, virtuous man"; Puh-Bah's „Young man, despair"; der reizende Chor der Pensionärinnen „Comes a train of little ladies", das Duett Nanki-Puh's und Yum-Yum's „Were you not to Ko-Ko plighted". Im zweiten Act mußte Yum-Yum ihr romantisches Lied „The sun, whose rays are all ablaze" da capo singen, gleichwie das Quartett „Brightly dawns our wedding day" wiederholt werden mußte. Von durchschlagender Wirkung war ferner Mikado's, des Titelhelden, drastisches Couplet „A more humane Mikado never" und Ko-Ko's schelmisch-sentimentale Ballade „On a tree by a river a little tom-tit" ꝛc. Die Finale's zeichnen sich durch ihren Schwung hervorragend aus.

Die Darstellung, welche die Operette durch D'Oyly's Carte's Gesellschaft findet, excellirt weniger durch verblüffende Einzelleistungen, als durch das untadelhafte, ganz vorzüglich in einander gehende Zusammenspiel. Aber wenn man auch keinen der Hauptmitwirkenden als ein schauspielerisches oder gesangliches Phänomen bezeichnen kann, so verdienen dieselben immerhin auch vom Standpunkte einer anspruchsvollen Kritik warmes Lob. Der Tenorist Herr Cadwallader (Nanki-Puh) würde uns mit seiner wohllautenden, des Schmelzes nicht entbehrenden Stimme, falls er deutsch spräche, als dauernde Acquisition des Lobe-Theaters sehr willkommen sein, auch wenn wir in Betracht ziehen, daß er von dem Vorrecht der meisten Tenoristen, schauspielerisch weniger zu befriedigen als gesanglich, einen in seinen Wirkungen nicht zu verkennenden Gebrauch macht. Herr Fisher (Oberhenkersknecht Ko-Ko) scheint uns ein typischer Vertreter der durch Trockenheit hervorstechenden englischen Komik zu sein. Er arbeitet mit dieser Art Komik manch' hübschen Effect heraus und giebt dem Publikum reichliche Veranlassung, herzhaft zu lachen. Zuweilen aber führt den Darsteller das Bestreben, mehr mit verhaltener als mit ausbündiger Komik zu wirken, so weit, daß er Einzelnes ganz unter den Tisch fallen läßt. So z. B. hätte, um nur Eins herauszuheben, im zweiten Act die Schilderung der fingirten Hinrichtung („The criminal cried, as he dropped him down") recht wohl um einige starke Nuancen drastischer sein dürfen. Ausgezeichnet spielte der Darsteller die Scene, in welcher er Katisha für sich gewinnt; hier war sein schalksnärrisches Spiel von ausgelassenster Laune getragen. Der Repräsentant der Titelrolle, Herr Federici, hielt sich streng an den Grundcharakter des Textes: er vertrat mit besonderem Geschick das burlesk-groteske Element. Bei ihm ist die musterhaft deutliche Aussprache extra zu rühmen. Von den Damen ist ohne Zweifel Fräul. Merivale die beachtenswertheste Erscheinung. Ihre frische, wohlgeschulte Sopranstimme befähigt sie in mehr als ausreichendem Grade zur Darstellung der sympathischen Rolle Yum-Yum's, der Geliebten Nanki-Pu's. Ihr neckisches Spiel, ihre graciöse und drollige Beweglichkeit machten einen überaus günstigen Eindruck auf das Publikum, das der Darstellerin gegenüber mit Beifall nicht kargte. Fräul. Cameron (alte Hofdame Katisha) hat eine nicht üble Stimme mit ausgesprochenem Alt-Timbre. In den tieferen Lagen singt die Dame schöne, runde, feste Töne, in der Höhe macht sich eine Neigung zum

her auch die Consequenz dieses Schrittes tragen müssen, sind aber jedenfalls die Handeltreibenden in den deutschen Städten an der russischen Grenze daran. Diese sind zumeist auf den Verkehr mit den Russen angewiesen, da der Absatz in den an und für sich kleinen Städten ein unbedeutender und in der gegenwärtigen schweren wirthschaftlichen Krisis noch ein geringerer als sonst ist. Früher kamen die in der Nähe der Grenze wohnenden Russen — zumeist Polen — nach den deutschen Grenzstädten und kauften für ihre Bedürfnisse ein, was russischerseits dadurch begünstigt wurde, daß Artikel, in geringen Quantitäten und für den eigenen Bedarf gekauft, zollfrei nach Rußland gelassen wurden. Seit den in Deutschland beliebten Ausweisungen ließ dieser Verkehr bereits bedeutend nach. Die Russen und Polen jenseits der Grenze bildeten unter sich Vereine, bei welchen jedes Mitglied gegen eine Conventionalstrafe sich verpflichtete, nichts mehr in Deutschland, sondern Alles in Rußland zu kaufen. Mit den Vereins- und Strafgeldern werden russische bezw. polnische Geschäftsleute unterstützt. Seit zwei Monaten ist aber nun auch durch die russischen Beamten fast jeder Verkehr mit Deutschland unterbunden worden, wenigstens was Oberschlesien betrifft; wie es an den übrigen Grenzpunkten aussieht, entzieht sich unserer Kenntniß. Seit dieser Zeit fungirt für den an Oberschlesien grenzenden russischen District ein neuer Steuerdirector, und dieser hat verfügt, daß Alles, was von russischen Unterthanen in Deutschland gekauft wird, sei der Gegenstand auch noch so geringfügig, und gleichviel, ob für den eigenen Bedarf bestimmt oder nicht, verzollt werde. In Folge dessen müssen die russischen Grenzbewohner für jedes Stück Cichorie, für jede geringste Quantität Essig ꝛc., den sie bei uns holen, einen hohen Zoll bezahlen. Außerdem ist aber der Gang über die Grenze, der früher frei war, dadurch erschwert worden, daß Niemand herübergelassen wird, der sich nicht in der nächsten russischen Kreisstadt, die oft 3 und mehr Meilen entfernt liegt, einen Erlaubnißschein, der 60 Kopeken kostet, persönlich geholt hat. Dieser Schein muß bei jeder Grenzpassirung von Neuem gelöst werden. Viele würden schließlich auch diese Abgabe noch gern entrichten, wenn sie nur wenigstens den Erlaubnißschein bei der nächsten russischen Zollkammer erhalten könnten, statt darum meilenweit gehen zu müssen. Nun kommt zu all' diesem aber auch noch die gegen früher außerordentlich verschärfte Zollrevision hinzu. Nicht wie bei uns werden die die Grenze Passirenden, so wie sie kommen, nach der Reihe in ein Revisionszimmer geführt und dort nach Verzollbarem gefragt, sondern die Leute müssen sich bei dem Grenzcordon versammeln und werden dann, wenn ein größerer Trupp zusammengekommen ist, ein Stück weiter zu den Steuerbeamten geführt, welche die Revision auf offener Straße, und namentlich bei Frauen in der schamlosesten Weise vornehmen. Jedes Kleidungsstück wird von roher Hand berührt, ob etwa Contrebande darin verborgen sei. Anständige Damen passiren deshalb überhaupt nicht mehr die Grenze, um nicht diesen Widerwärtigkeiten ausgesetzt zu sein. Oft vergehen viele Stunden, ehe die Leute abgefertigt sind — namentlich unangenehm für diejenigen, welche in Preußen wohnen und in Rußland ihre Arbeitsstätte haben oder ihren Angehörigen drüben Mittagsbrod oder dergleichen bringen wollen. Haben die russischen Steuerbeamten etwas Steuerbares gefunden, so wird über den gezahlten Zoll nicht einmal eine Quittung gegeben, so daß für den Wandernden die Gefahr vorliegt, etwas weiter landein von einem Beamten von Neuem angehalten und zu seiner Legitimation wieder nach dem Steueramte zurückgeführt zu werden, falls ihm überhaupt geglaubt und die in Deutschland gekaufte Waare als angeblich geschmuggelt nicht weggenommen wird, in welcher Escamotage die russischen Beamten eine besondere Fertigkeit besitzen. Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Verhältnissen von einem Grenzverkehr, wie er früher stattfand, gar nicht mehr die Rede sein kann. Geschäfte, welche an Jahr- und Wochenmärkten von der russischen Kundschaft 4- bis 500 Rubel einzunehmen pflegten, weisen jetzt an solchen Tagen höchstens noch eine Losung von 8 bis 10 Rubel auf. Man glaubt, so wird uns aus Oberschlesien geschrieben, dort vielfach, daß die in den letzten zwei Monaten in der oben geschilderten Weise eingeführten Verkehrserschwernisse lediglich auf die Eigenmächtigkeit und Willkür des neuen russischen Steuerdirectors, nicht aber auf ministerielle Verfügungen zurückzuführen sind, und hat Schritte gethan, um durch Vermittelung der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln und das Handelsministerium eine Aufhebung oder wenigstens Erleichterung der neuen Maßregeln herbeizuführen, welch' letztere für die russischen Grenzbewohner ebenso drückend sind wie für die deutschen.

Deutschland.

Berlin, 20. August. [Die Strafverbote gegen das Almosengeben.] Die Versuche einiger Landräthe, dem Bettelunwesen dadurch eine Schranke zu setzen, daß sie Strafen gegen Diejenigen festsetzen, welche einem Bettler ein Almosen verabreichen, sind in hohem Grade zu mißbilligen. Eine Strafandrohung, die mit dem sittlichen Bewußtsein des Volkes in so entschiedenem Widerspruch steht, kann nicht gut wirken. Ein Almosen zu geben, ist unter keinen Umständen eine unsittliche Handlung; sie entspringt einem edlen und lobenswerthen Motiv, nämlich dem, Noth zu lindern. Vom religiösen Standpunkt aus wird das Almosengeben zuweilen über Gebühr als etwas Verdienstliches hingestellt, und es wird Leute geben, die es geradezu als einen Druck ihres Gewissens betrachten, wenn ihnen verboten wird, ein Almosen zu ertheilen. Auch eine Rechtswidrigkeit liegt in dem Almosengeben nicht, denn Derjenige, welcher es austheilt, verfügt über sein Eigenthum, über welches ihm die freie Verfügung zusteht. Aber unter Umständen kann eine Unklugheit darin liegen, und zwar eine solche Unklugheit, aus der auch dem öffentlichen Wohl ein Schade erwachsen kann. Gegen Unklugheiten dieser Art kann man aber wirksam mit schöffengerichtlichen Urtheilen nicht ankämpfen. — Ein Almosen, einem Straßenbettler gegeben, kann unter Umständen sehr schädlich wirken. Aber unter anderen Umständen kann es eine nützliche, durch die Menschenpflicht gebotene Handlung sein, von der man sich durch keine Menschenfurcht zurückhalten lassen darf. Gerade Jemand, der nicht blind mit dem Almosengeben vorgeht, sondern manchen frechen Bettler ohne Federlesens abweist, wird unter Umständen zu der Ueberzeugung gelangen, daß eine nach dem Buchstaben des Gesetzes wegen Straßenbettelns strafbare Person des Mitleids in hohem Grade würdig ist. Ist es doch schon vorgekommen, daß ein Richter demselben Menschen, den er so eben wegen Bettelns verurtheilt hatte, ein Almosen reichte. In solchen Fällen würde es eine Unmenschlichkeit sein, eine Strafe auszusprechen, und undurchführbar würde es sein, im contradictorischen Verfahren eine Untersuchung darüber eintreten zu lassen, ob ausreichende moralische Gründe zum Almosengeben vorgelegen haben. — Eine solche Strafvorschrift ist aber auch nicht nöthig. Wenn die Anstalten für die Armenpflege ausreichend sind, wird Jedermann ganz von selbst zu dem Entschlusse kommen, einen Bettler eher an diese Anstalt zu verweisen, als ihm ein Geldalmosen zu geben. Und das Geldalmosen, das trotzdem gegeben wird, wird um so mehr die Vermuthung für sich haben, daß es nach reiflicher Ueberlegung und aus wirthschaftlich und sittlich zutreffenden Gründen gegeben ist. Der Versuch, alle Verhältnisse des Lebens polizeilich zu regeln und durch Strafvorschriften die Menschen nicht allein gut, sondern auch klug zu machen, konnte keinen grelleren Ausdruck finden, als durch eine Polizeivorschrift, welche das Vergehen der Wohlthätigkeit construirt.

≏ **Berlin,** 20. Aug. [Entfernung von Lehrern aus Genossenschafts-Vorständen. — Das Rundschreiben über das Patentgesetz.] In genossenschaftlichen Kreisen erregt es seit einiger Zeit großes Befremden, daß Lehrer, welche den Vorständen von Consum- und Vorschuß-Vereinen angehören, von ihren vorgesetzten Behörden gezwungen werden, diese „Nebenbeschäftigung", weil mit derselben eine geringe Entschädigung für ihre Leistungen verknüpft ist, aufzugeben, nachdem dieselben Behörden Jahre lang nichts Anstößiges oder Unerlaubtes darin gefunden haben. Zwei Lehrer, welche der Verwaltung des großen, unter den Genossenschaften ein hohes Ansehen genießenden Consumvereins zu Neustadt-Magdeburg angehörten, haben sich neuerdings auch veranlaßt gesehen, auszuscheiden, und zwar ebenfalls auf Anordnung der vorgesetzten Bezirksregierung. Doch ist diese nicht unter der oben erwähnten, in Neustadt-Magdeburg auch nicht zutreffenden Motivirung erfolgt, sondern „wegen des mit der Stellung der Lehrer nicht zu vereinbarenden Parteigetriebes innerhalb des Vereins". Der letztere hat vorgestern in seiner General-Versammlung eine Resolution angenommen, in welcher er mit aller Entschiedenheit Verwahrung dagegen einlegt, daß jemals in den Vereinsversammlungen ein Parteigetriebe stattgefunden habe, in welches Lehrer überhaupt hineingezogen wären. Er erklärt, daß, wenn die Regierung in ihrer Verfügung solches voraussetze, dies nur verleumderischen und ganz unwahren Berichten, welche von Gegnern des Genossenschaftswesens stammen, zuzuschreiben sein könne, und spricht im Anschluß daran den Wunsch aus, daß die Regierung in etwaigen künftigen Fällen derartige Behauptungen der Gegner durch Anhörung der Angeschuldigten einer Prüfung unterziehe. Diese Resolution wird wohl der Regierung zugestellt werden, einen Erfolg aber kaum haben: die beiden Lehrer sind nicht mehr im Vorstande und damit ist die Sache abgethan. Uns will bedünken, daß der Verein am zweckmäßigsten den Instanzenweg beschreiten würde; wenn auch die Hoffnung, daß die Verfügung der Regierung zurückgenommen werden könnte, nicht sehr groß sein mag, so wäre doch wohl Aussicht vorhanden, zu ermitteln, welcher Art die Anschuldigungen gewesen sind, vielleicht sogar, wer sie vorgebracht hat. — Das vom Staatssecretär des Reichs-Justizamtes an die Bundesregierungen gerichtete Rundschreiben wegen der Auslegung des § 4 des Patentgesetzes wird den Zweck, den es verfolgt, wohl kaum erreichen. Herr v. Schelling gesteht selbst zu, daß die Fassung des § 4, insbesondere der verschiedene Gebrauch des Ausdrucks „Gegenstand der Erfindung" im ersten und zweiten Abschnitte zu Zweifeln Anlaß gebe, versucht aber dann, aus dem Wortlaute des Paragraphen selbst, unter Berufung auf die Begründung des Gesetzentwurfs, den Bericht der Reichstags-Commission und Bearbeiter des Patentgesetzes, nachzuweisen, daß die Auslegung, über welche sich die Chemiker beschweren, unzutreffend sei und auf unrichtiger Auffassung gerade jenes Ausdruckes, den er selbst als zu Zweifeln Anlaß gebend bezeichnete, beruhe. Es ist möglich, vielleicht wahrscheinlich, daß Herrn v. Schelling's Auffassung die richtigere ist, was aber dann mit der empfohlenen Anweisung an die Staatsanwaltschaften erreicht werden soll, ist nicht recht ersichtlich. Nicht von diesen, sondern von den Gerichten hängt die maßgebende Entscheidung ab, in letzter Instanz vom Reichsgerichte. Wenn dieses auch die von Herrn v. Schelling vertretene Auffassung „in den Grundsätzen" angenommen hat, so ist doch noch kein Urtheil des höchsten Gerichtshofes über die von den Chemikern genau präcisirte Frage erflossen. Es scheint als der einfachste Ausweg aus den Schwierigkeiten, eine Auslegung des streitigen Ausdrucks durch das Reichsgericht herbeizuführen, wenn man sich nicht entschließen will, den Zweifeln, die amtlich nicht geleugnet werden, gleich dadurch ein Ende zu machen, daß man dem § 4 des Patentgesetzes eine Fassung zu geben vorschlägt, welche das, was nach der Auffassung des Staatssecretärs in dem Paragraphen gesagt werden soll, klar und zweifelsfrei ausdrückt.

[Der Kaiser in der Ruhmeshalle.] Ueber den Besuch, den der Kaiser am Freitag der Ruhmeshalle abgestattet hat, gehen der

---

Tremoliren — von welchem Fehler die Truppe im Uebrigen glücklicherweise fast gänzlich frei ist — leise bemerkbar. Den Charakter ihrer Rolle nimmt Fräul. Cameron zu ernst. Sie ist die Einzige, die den parodistischen Zug, der das Ganze durchzieht, nicht anerkennt. Eine Dosis Selbstironie ist aber bei der Darstellung der Katisha unerläßlich.

Uebrigens bedeutete die erste Vorstellung unsrer Gäste einen vollen Erfolg. An reichlichem Beifall hat es keinem der Mitwirkenden gefehlt. Der Gesammteindruck war ein solcher, daß das Publikum in die beste Stimmung versetzt wurde. Die anmuthige Beweglichkeit der Damen des Chors, die grotesken Aufzüge des Männerchors, das kokette Fächerspiel, in welchem es die Mitwirkenden zu großer Virtuosität gebracht haben, die hochausgebildete Kunst des Schminkens, Frisirens und Ankleidens, mit welcher die Kennzeichen der kaukasischen Race der Darsteller und Darstellerinnen vernichtet wurden, um möglichst naturgetreue Japanesen zu Stande zu bringen, all' das verdient Anerkennung und Bewunderung. Wie einzelne der Damen und Herren ein paar deutsche Brocken einstreuten — was jedesmal mit dankbarer Heiterkeit aufgenommen wurde —, so erwiesen sie sich auch in der rein deutschen Vocalisirung des Namens des Titelhelden als dem Ohr des deutschen Publikums sehr entgegenkommend. Das Breslauer Publikum wird den interessanten fremden Gästen jedenfalls seine volle Sympathie zuwenden.

Herrn Director Schönfeldt votiren wir für die Einrichtung eines freundlich ausgestatteten Foyers für die Besucher des ersten Ranges unseren Dank!

Karl Vollrath.

Aus Helgoland.

Reisephantasien eines Breslauers.

I.

„Ich hatte einst ein schönes Vaterland.
„Der Eichenbaum
„Wuchs dort so hoch, die Veilchen nickten sanft.
„Es war ein Traum."

Diese Verse, in welche Heinrich Heine seine Heimath und Blumen suchende Seele ergossen, kommen mir nicht aus dem Kopfe, seit ich, ein selbstverschuldeter Crusoë, dieses eichen- und veilchenlose Eiland bewohne. Wie oft und wie fest hatte ich mir vorgenommen, in diesem Jahre weder zehntausend Fuß über noch einen Fuß unter den Meeresspiegel zu setzen, sondern in der mir von der Natur angestammten Pegelhöhe zu verharren; aber die allgemeine Reiseparanoia, welche den Menschen in den Hundstagen befällt, deren Bacillus nach Pasteur die nassen wie die trockenen Wege aufsucht, und von der man in den höchsten Stadien jetzt nur noch durch eine combinirte Rundreisekur, zwar nur für ein Jahr, aber doch gründlich kurirt wird, diese englische Krankheit, welche die Psychiater als „circuläres Irresein" bezeichnen, befiel auch mich. Alle charakteristischen Symptome täuschender Sinnesempfindungen, welche den bevorstehenden Ausbruch verkünden, wie der Laubfrosch das nahende Gewitter, stellten sich bei mir ein, das „Krankheitsbild" war complet. Der Tauentzienplatz brannte mir unter den Füßen; die Fialen des Rathhauses drohten, auf mich herabzustürzen; die Buden des Ringes reichten sich ihre Schilderarme unter den Klängen des Schunkelwalzers, setzten ihre hölzernen Füße in Bewegung und drohten, mit immer engerem Ringe mich zu erdrücken; die deutschen Mücken, die ihre diesjährige Wanderversammlung, etwas verspätet, aber vollzählig in Scheitnig abhielten und eine besonders schneidig arbeitende Section zur Erforschung der Breslauer Epidermis auf dem Friebeberge postirt hatten, sie sammelten sich um mich auf Tritt und Schritt, sie hefteten sich an meine Doppelsohlen, und selbst des Nachts, wenn ich von der Donna Clara träumte, tanzten sie vampyrartig um mein Lager und summten und brummten mir zu: „Laß' die Mücken und die Buden, nimm Deinen Urlaub, Mensch, und kaufe Dir ein Retourbillet in die Ewigkeit!"

Die Veilchen nickten sanft. Sie nickten mir aus den Fenstern der Friedrichstraße, als mein Dampfroß pfeifend über die unverlegte Verbindungsbahn jagte; sie nickten mir aus den von der Stadtbahn durchschnittenen Häusern der Residenz, der Stadt der Kunstausstellung und der Markthallen; sie nickten am Jungfernstieg und am Dammthorwall, und noch aus den Luken des letzten Orientdampfers, der vor Cuxhaven lag, nickten und grüßten die Veilchen und die verschleierten Rosen von Canaan!

Aber hier? Die „Bindfadenallee", welche ihren Namen nach dem Embonpoint ihrer Kastanienbäume führt, hat die einzige kühle Denkungsart, in deren Schatten wir flüchten können. Die Verbenen, die Nelken und Levkoyen, welche in den kleinen Gärtchen des Oberlandes wie heilige Lotosblumen gehegt und angebetet werden, sehen sie nicht aus wie das arme Veilchen, das auf der Wiese stand, aber, von menschlicher Reiselust ergriffen, auf den Bergeshöhen vor Sehnsucht und Heimweh starb, oder wie jene deutsche Kellnerin, die ein Café „Zur brennenden Felsenwand" in Kamerun begründet, und nun dort träumt von dem Fichtenbaum, der einsam, in schweigender Trauer um sie weint im Café Bauer? Aber durch ihre blasse Haut, die ihr so rührend zu Gesichte steht, und durch die beflorten, umschleierten Augen mit den langen Staubfadenwimpern, durch jene zugleich theilnahmlosen und träumerischen Augen, welche uns Nichts sagen und doch Alles sagen, die uns an die Augen der Miß Grant in der Berliner Ausstellung erinnern, durch jene Blumenaugen sehen wir hinein in die Blumenseele, in die dunkle „Purpurmühle" des Herzens, und auf deren tiefem Grunde lesen wir die Heine'schen Worte: „Ich hatte einst ein schönes Vaterland."

Der Anblick des ewigen Meeres erweckt in jedem Beschauer das Gefühl des Erhabenen. Breit und mächtig, in jungfräulicher Urkraft, dehnt sich die wogende Fläche vor uns aus; sie spielt in allen Farben, sie spricht in allen Tönen, sie spiegelt den Himmel wieder, von dem selber ein Hauch der Ewigkeit uns herniederweht; aber mitten durch Farben und Töne klingt es aus der ewigen Tiefe drohend an unser Ohr: Mensch, wer bist Du? Ein Hauch im Winde, ein Tropfen im Ocean! Mit Deinem Auge, mit Deiner Vorstellung glaubst Du die Unermeßlichkeit der Welt zu erfassen, ihre unendliche Größe in Raum und Zeit, und Du vermißt Dich, diese Größe gar auf Dein Bewußtsein zurückzuführen, ohne welches die Welt mit ihren Sonnen, Sternen und Milchstraßen ein Nichts ist? Sorge um Dein Leben, Dein gestern geborenes und heute der Vernichtung geweihtes; denn ich bin Dein Feind und will Dich vernichten. Dir, der Du Dich für unsterblich hältst, Dir will ich Deine Sterblichkeit vor die Augen führen. Sterblich und elend sollst Du Dich fühlen an meiner göttlichen Brust, auf meinem Schooße, der einst die Göttin der Schönheit getragen, in meinen Armen, die einst den höchsten Gott liebend umfingen! Du wirst Dich zurücksehnen nach Deinem Vaterland, dem Land der Eichen und der Veilchen, dem Lande Hegels und Bismarcks, dem Lande der Kasernen und Kanonen, nach dem „festen" Lande, ja selbst nach der Stadt, darinnen es noch keinen Schlachthof giebt und keinen Asphalt und keine Markthallen und keine elektrische Beleuchtung, Du wirst überhaupt als ein bescheidener und glücklicher Mensch, als ein friedlicher Bürger und Stadtverordneter heimwärts ziehen, denn — Du wirst seekrank werden!

So sprach die Göttin. Aber noch schien sie nur zu scherzen; noch trug ihr Antlitz jenes Lächeln, wie es nur auf den Lippen, in den Wangengrübchen wohlwollender Seelen zum bleibenden Zuge wird; noch schwebte über ihr jener bläuliche Dunst, welcher doch eigentlich allein der Landschaft den malerischen Schein verleiht, welcher die verschiedenen Gegenstände des Bildes zum Ganzen verbindet, sie von der Farbe, vom Stoffartigen entlastet und, indem er uns die Entfernungsgrade klar vor die Augen stellt, unser Raumgefühl lüftet und erweitert; jener bläuliche Dunst, der aus den Italienbildern von Oswald Achenbach so duftig, so beglückend uns entgegenweht! Noch glänzte mit glitzerndem Silberschein das Meer in ewiger Bläue, noch lud sie mich lachend zum Bade ein, die Arge, im Mantel der Treue, und wer ihr vertraut und wer auf sie baut, der nimmt eine göttliche Frau sich zur Braut — doch die Frauen lieben das Neue!

Stolz und regungslos war unser Dampfer bei Cuxhaven in die See gestochen; stolz und regungslos theilte er die gehorsam sich beugenden Wogen. Während die Schiffsgesellschaft, mir fremd und gleichgiltig, sich dem Genusse des ungewohnten und einzigen Anblicks hingab, bevölkerte sich das Schiff vor meinem geistigen Auge mit alten, mir wohlbekannten Gestalten. Seht! da steht er, am Bugspriet, mit den gesenkten Augenlidern und dem weltschmerzlichen Zuge um die Lippen, der „Hofdichter" der Nordsee; und hinter ihm steht Hirsch Hyacinth aus Hamburg, das classische Urbild aller Lotteriecollecteure, und ich höre, wie dieser zu ihm spricht: „Herr Doctor! was besingen Sie immer die See? Ich bin nun doch mehrfach in Cuxhaven gewesen und habe mir das Meer angesehen; was ist da viel zu sagen? Wasser! nichts als Wasser!"

Die gestaltende Kraft, der Sinn für die Plastik war Heine bekanntlich versagt; aber von den wenigen Gestalten, die er geschaffen, erscheint als die gelungenste die humor- und gemüthvolle Caricatur des trockenen Realisten, der aus den unebnen Bergpfaden des Apennin sich zurücksehnt nach den geraden Straßen von Hamburg und an der Medicäischen Venus nichts Bemerkenswerthes findet, als ihre schmutzigen Beine. Hyacinth ist der literarische Vorläufer der Frau Buchholtz; aber mit welchem Zaubermantel der Poesie hat der Dichter die kleine prosaische Figur umgeben, daß sie aus dem Dunkel der Romantik noch heute zu uns herüberleuchtet, nicht wie eine Sonne oder ein Stern erster Größe, aber wie ein sprühendes Meteor, dessen leuchtende Sprünge uns immer wieder rühren und ergötzen. „Wasser! nichts als Wasser!" Das ist die andere Seite der Weltauffassung. Wer wollte sagen, welches die allein richtige ist?

Wie Heinrich Heine der Hofdichter, so ist Arnold Böcklin der Hofmaler der Nordsee, zwar nicht blos dieser, deren hellgelbgraues Wochen-

„Voss. Ztg." folgende Mittheilungen zu: Nachdem der Kaiser im Potsdamer Bahnhof vom Geheimrath Bork, dem dienstthuenden Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Brösicke und dem Ober-Regierungsrath Friedheim empfangen war, begab er sich zunächst zu kurzem Aufenthalt in das Magazin der königlichen Porzellanmanufactur und von da direct in das Zeughaus, an dessen Portal er vom Kriegsminister General Bronsart von Schellendorff, dem Oberst Issing und einigen anderen Offizieren empfangen wurde. Bevor der Kaiser das Zeughaus betrat, vertauschte er die Mütze mit dem Helm. In festem Schritt begab er sich zunächst in den Hof, um das dort aufgestellte Geschütz in Augenschein zu nehmen, das mit 5 andern Geschützen als Ehrengabe des Kaisers an den Sultan von Sansibar abgehen soll. Nachdem der Kaiser, dessen Gefolge sich inzwischen auch der General v. Albedyll angeschlossen hatte, das Geschütz besichtigt, besuchte er die Herrscherhalle um sich dort von dem Fortgang der Arbeiten zu überzeugen. Er besuchte auch kurz die übrigen Räume der ersten Etage und begab sich dann nochmals in den Hof hinab, um noch einige der dort stehenden Napoleonischen Geschütze in Augenschein zu nehmen. Erst nach einstündigem Verweilen verließ der Kaiser die Stätte, die so beredt Zeugniß ablegt von dem Ruhme seines Hauses. Als der Kaiser in den Wagen stieg, brachte die inzwischen angesammelte Menge ihm ein dreifaches Hoch dar.

[Ausweisung.] Wie bereits gemeldet, ist der aus Berlin ausgewiesene Buchbinder und Cigarrenhändler Michelsen auch aus Aschersleben ausgewiesen. Der Ausweisungsbefehl hat nach dem „Berliner Volksblatt" folgenden Wortlaut:

Magdeburg, den 17. August 1886.

Ich habe beschlossen, den Cigarrenhändler Friedr. Michelsen auf Grund des § 2 Nr. 2 des Gesetzes über die Aufnahme neu anziehender Personen vom 31. December 1842 von dem Aufenthalte in der Stadt Aschersleben und deren Umgebung auszuschließen, da derselbe durch Erkenntniß des königlichen Landgerichts Berlin vom 25. Juli 1885 wegen Vergehens gegen § 110 des Reichsstrafgesetzbuches mit 6 Wochen Gefängniß bestraft ist und sich hiernach als eine für die öffentliche Sicherheit gefährliche Person darstellt.

Der Regierungs-Präsident. gez. v. Wedell.

An die Polizei-Verwaltung zu Aschersleben.
Nr. 561 I Fr. C.

Abschrift vorstehender Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten erhalten Sie mit der Aufforderung, sofort und spätestens binnen 8 Tagen die hiesige Stadt zu verlassen, andernfalls Sie in Gemäßheit des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 Ihre Ausweisung unter Anwendung unmittelbaren Zwanges zu gewärtigen haben.

Die Polizei-Verwaltung. Michaelis.

An den Cigarrenhändler Herrn Friedrich Michelsen hier.
II. 4004.

Der in der Verfügung des Regierungs-Präsidenten v. Wedell angeführte § 110 des Reichsstrafgesetzbuches hat folgenden Wortlaut: „Wer öffentlich vor einer Menschenmenge, oder wer durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder anderen Darstellungen zum Ungehorsam gegen Gesetze oder rechtsgiltige Verordnungen oder gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen auffordert, wird mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft."

[Für die Berliner Stadtverordneten-Versammlung] stehen in nächster Zeit vier Neuwahlen bevor. Erledigt sind, beziehungsweise werden die Mandate des kürzlich verstorbenen Stadtverordnetenvorstehers Büchtemann, des Stadtverordneten Dr. Kürten, der zum Standesbeamten gewählt worden ist und zum 1. October aus der Versammlung ausscheidet, sowie der Stadtverordneten Schäfer und de Nève, die als unbesoldete Stadträthe in das Magistratscollegium eintreten. Die betreffenden Stadtverordneten sind, mit Ausnahme des aus der zweiten Abtheilung hervorgegangenen Dr. Kürten, von der ersten Abtheilung der Communalwähler gewählt. Das Mandat des Stadtv. Singer ruht in Folge der gegen denselben verhängten Ausweisung.

[Mit Bezug auf den Verkauf des Borsig'schen Terrains] am Oranienburger Thor erfährt die „Volksztg." aus sicherster Quelle, daß die Nachricht, nach welcher derselbe bereits für den Preis von 4 500 000 Mark perfect geworden sei, insofern unrichtig ist, als weder über den Preis für das werthvolle Terrain feste Abmachungen vorhanden sind, noch der Verkauf selbst die nothwendige Genehmigung der Frau Albert Borsig erhalten hat. Daß diese schließlich, und zwar in nächster Zeit, ertheilt werden wird, unterliegt freilich keinem Zweifel, da angesichts der Schließung des Geschäfts am Oranienburger Thor etwas anderes, als ein Verkauf des Grund und Bodens kaum übrig bleibt. Thatsache aber ist, daß bis heute alle Nachrichten über diese Veräußerung und namentlich über den Preis absolut falsch sind. Wie groß die Steigerung des Grundstückwerthes in den letzten 50 Jahren ist, davon liefert aber gerade jenes Grundstück, das im September 1836 vom „alten Borsig" für nicht voll 6000 Thaler erworben wurde, einen recht deutlichen Beweis. Heute wird der Preis von 4 500 000 M., von welchem in Zeitungsberichten die Rede war, ganz sicher noch überholt, so daß der Werth des Grundstücks mehr als 200fach gestiegen ist. — Wie es in der Natur der Sache liegt, macht die Regelung der ganzen Angelegenheit sehr viel Mühe und Arbeit, denn sowohl ein Theil der Beamten und Werkmeister, als auch der älteren Arbeiter werden pensionirt beziehungsweise unterstützt. Von dem Walzwerk in Moabit sind bis jetzt zwei der älteren Werkmeister und zwei Beamte zum 1. October d. J. gekündigt worden, während die Angestellten des Stadtgeschäfts sämmtlich gekündigt sind und von den Gekündigten nur ein sehr kleiner Theil in der sogenannten Seehandlung und in Borsigwerk Stellung finden werden. Bei den Arbeitern aber handelt es sich um mehr als 500 Personen, welche länger als 25 Jahre im Geschäft thätig waren, und wenn auch ein Theil derselben in anderen Werken Beschäftigung finden wird, oder bereits gefunden hat, so bleibt doch immer noch eine große Zahl von zum Theil schon sehr alten Leuten zu versorgen. Sind doch einzelne Arbeiter 40 und mehr Jahre im Geschäft thätig gewesen und für diese ist die Möglichkeit, anderswo im gewohnten Berufe Unterkunft zu finden, so gut wie ausgeschlossen. Gerade für diese soll aber, wie der „Volksztg." mitgetheilt wird, Sorge getragen werden. Natürlich bedingen diese Aufgaben eben so viel sorgfältige Erwägungen wie mühevolle Arbeit, denn bis zum 1. October d. J. muß die ganze Angelegenheit definitiv erledigt sein. Gerade für die alten Arbeiter ist also die Zeit bis zur endgiltigen Entscheidung des Curatoriums eine Zeit großer Sorge und Unruhe, da in vielen Fällen von den Beschlüssen der Erbschaftsverwaltung das Wohl und Wehe dieser Familien abhängt.

[Der Vorsitzende der Commission für die Ausarbeitung des Entwurfes eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches,] Wirkl. Geh. Rath Dr. Pape, welcher sich Anfangs Juli zum Kurgebrauch nach Homburg v. d. H. begeben hatte, ist gestern Abend wieder hier eingetroffen. Auch die Mitglieder der Commission, welche gleichfalls nach Beginn der Ferienpause Erholungs- bezw. Badereisen angetreten hatten, sind, nach der „N. Pr. Ztg.", hierher zurückgekehrt und wieder in Thätigkeit. Die regelmäßigen gemeinschaftlichen Sitzungen der Commission werden dem Vernehmen des genannten Blattes zufolge jedoch erst Anfangs September wieder aufgenommen werden.

[Der Schriftstellertag in Eisenach] findet am 9., 10. und 11. October statt. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß auf diesem „Tage", was in Berlin nicht gelang, die Fusion von den bisher gegnerischen Vereinigungen, dem „Verband" und dem „Verein", bewirkt wird. Bei der hohen und weittragenden Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Fragen richtet der Vorstand an die Mitglieder die dringende Aufforderung, zum diesjährigen Verbandstage zahlreich zu erscheinen. Diese Generalversammlung wird berufen sein, über Vorlagen und Anträge ihre Entscheidung zu treffen, welche die gedeihliche Fortentwickelung der Organisation für die Zukunft verbürgen. Nach § 13 der Statuten müssen Anträge von Mitgliedern, welche auf dieser General-Versammlung zur Berathung gestellt werden sollen, vier Wochen vorher an den Vorsitzenden des Vorstandes eingesandt werden. Die Tagesordnung der Haupt-Versammlung am 10. October ist folgende: 1) Bericht des engeren geschäftsführenden Vorstandes, nebst Rechnungsablegung des Schatzmeisters. 2) Bericht des Syndicus R.-A. Broda. 3) Bericht und Beschlußfassung über die von der Weimarer Commission gestellten Anträge. Referent: R.-A. Dr. Rob. Keil. 4) Die Frage einer Fusion des Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verbandes mit dem Deutschen Schriftsteller-Verein. Referent: Dr. Alfred Klaar. 5) Die Frage der Einrichtung und Organisation eines Verbandsbureaus. Referent: Dr. Moritz Brasch. 6) Weitere Anträge. 7) Wahl, resp. Ergänzungswahl des Vorstandes (gemäß § 6 der Statuten). Ueber den am 9. October c. Abends stattfindenden Empfang, resp. Begrüßung der Versammlung, sowie die am 11. October zu haltenden Vorträge und die sonstigen geselligen Veranstaltungen werden den Mitgliedern in Kürze noch weitere Mittheilungen zugehen. Die Mitglieder werden gebeten, schon jetzt und spätestens bis 1. September d. J. ihre etwaige Theilnahme am diesjährigen Schriftstellertage, sowie die Zahl der einzuführenden Gäste dem provisorischen Verbandsbureau Leipzig, Fürstenstraße 11, anzuzeigen, damit die Theilnehmerkarte denselben rechtzeitig zugestellt werden kann.

[Lehrer für Kamerun.] An die thüringischen Regierungen hat der Reichskanzler die Mittheilungen gelangen lassen, daß beabsichtigt werde, für die Eingeborenen im Kamerungebiet Schulen einzurichten. Zu diesem Zwecke soll vorerst ein Lehrer dahin entsendet werden, der sich für ein Jahresgehalt von 5000 M., freie Hin- und Rückfahrt und freie Wohnung auf zwei Jahre verbindlich macht, die Mission zu übernehmen. Die Bewerber müssen noch jung, unverheirathet und von kräftiger Constitution sein; das Nähere wird ihnen von ihrer Landesregierung mitgetheilt werden.

* **Berlin,** 20. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Der Hausdiener Keller, gegen welchen demnächst die Anklage wegen des doppelten Mordes erhoben werden wird, ist in der für solche Verbrecher bestimmten Gefängnißzelle untergebracht, in welcher er ununterbrochen Tag und Nacht bewacht wird. Zwei sich ablösende Aufseher versehen diesen Dienst, um zu verhindern, daß der Gefangene sich etwa ein Leids anthue.

β **München,** 20. Aug. [Vom deutschen Kronprinzen. — Die Ablehnung des Gemeinderaths auf die ungarische Einladung. — Ein Kuppeleiproceß. — Ein eigenthümlicher Beschluß.] Wie ich Ihnen bereits telegraphisch mitgetheilt habe, trifft der deutsche Kronprinz am 4. September, von den Uebungen auf dem Lechfelde kommend, zum Besuche der Königin-Mutter, welche bekanntlich eine preußische Prinzessin ist, in Hohenschwangau ein und wird bis zum 5. September dort verweilen. Hierin wäre der erste Versuch seitens der preußischen Königsfamilie zu begrüßen, wieder intimere Beziehungen zu der schwergeprüften hohen Frau anzubahnen, da seit dem Uebertritt derselben zur katholischen Kirche, bei welcher Gelegenheit Kaiser Wilhelm als Oberhaupt der Familie den bekannten Brief an sie richtete, keinerlei persönlicher Verkehr mehr stattgefunden hat. — Die in der letzten Woche viel besprochene Ablehnung der Einladung der Budapester Jurisdictionsbehörden seitens des Münchener Gemeindecollegiums hat nachträglich noch eine interessante Illustration durch die jetzt erst bekannt gewordene, gelegentlich der Berathung merkwürdigerweise von keiner Seite betonte Thatsache erhalten, daß die betr. Einladung in ungarischer Sprache abgefaßt war, so daß, da kein Mitglied des Collegiums des Ungarischen genügend mächtig war, erst ein Uebersetzer zur Verdeutschung derselben gesucht werden mußte. Seither ist aus Ungarn eine überaus große Anzahl von Briefen und Correspondenzkarten an das Colleg gelangt, welche das letztere in unflätigster Weise beschimpfen. Bürgermeister Dr. von Erhardt soll im Besitze einer noch größeren Collection von solchen an den Magistrat gelangten Correspondenzen sein. — Unsere Hauptstadt hat vor Kurzem auch ihren Pall-Mall-Gazette-Proceß in kleinerem Maßstabe gehabt, und das Resultat ist bekanntlich gewesen, daß eine Reihe von Kupplerinnen, welche Jahre hindurch junge, kaum der Schule entwachsene Mädchen an hiesige Wüstlinge oder auswärtige unsaubere Häuser verschachert haben, auf lange Zeit ins Zuchthaus oder Gefängniß gewandert sind. Trotz des Ausschlusses der Oeffentlichkeit bei den betreffenden Verhandlungen sind nun eine Reihe von Namen, deren Träger bei dieser schmutzigen Affaire als Abnehmer eruirt worden sind, in die Oeffentlichkeit gedrungen und es wird in sehr unliebsamer Weise besprochen, daß hierbei neben zwei berüchtigten Mitgliedern unserer Jeunesse dorée ein hiesiger, noch im Amte befindlicher und überdies verheiratheter Oberamtsrichter in erster Linie figurirt. — Der hochlöbliche Magistrat der baierischen Haupt- und Residenzstadt hat in seiner letzten Sitzung einen eigenthümlichen Beschluß gefaßt. An dem hohen und steilen Isarquai zur Rechten der Maximiliansbrücke befindet sich nämlich eine ziemlich gefährliche Stelle, an der schon verschiedentlich in der Dunkelheit Personen hinabgestürzt und auch ertrunken sind. Anstatt nun hier die allgemein geforderte, mit geringem Kostenaufwand verknüpfte Schutzvorrichtung in Gestalt eines Geländers anzubringen, lehnte

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

tagskleid Andreas Achenbach besser getroffen, aber der Hofmaler des Meeres überhaupt, des Meeres an sich. Böcklin hat das Meer gemalt in allen Stellungen und Stimmungen, am Morgen und am Abend, in Krieg und Frieden, im Hassen und Lieben, wie es weint und wie es lacht, im lustigen Spiele der Wellen, wie in der heroischen Leidenschaft der Piratenjagd, im tiefsten Frieden nach dem prometheischen Gewitter. Aber immer hat er es gemalt wie ein echter Hofmaler, nicht blos seinen Körper und seinen Mantel, nicht blos die Lippen und die Augen, sondern, gleich dem großen englischen Porträtisten der Berliner Ausstellung, auch die Seele, die große Weltseele, die uns aus den Werken des Genius überall entgegengeleuchtet, sei es aus den kleinen Objecten eines niederländischen Stilllebens, oder aus den landschaftlich gleich geringwerthigen Gegenständen, den Steinen, Brücken und Bäumen, welche Ruisdael zur großen stimmungsvollen Landschaft vereinigt. Und auch darin ist Böcklin ein echter Porträtist der alten Schule, daß er nach dem Postulate Winckelmann's im Porträt uns das „Ideal" des Individuums giebt, indem unbeschadet der Treue im Einzelnen, dies Einzelne doch nur so sich darstellen soll, daß die sich darin aussprechende Seite der „Idee" der Menschheit, und zwar die gerade in diesem Individuum besonders hervortretende Seite, der „Charakter" im Sinne Schopenhauer's zum Ausdruck gelangt, während uns die Naturalisten eine Reihe frappirender Einzelheiten geben, die Lippen rein sprechend, die Augen, wie stechend, den Mund, wie zechend — es fehlt nur leider gar oft das „geistige Band."

Aus dieser Stellungnahme erklärt sich diejenige Eigenschaft Böcklin's, welche die Meisten seiner Beschauer, wenigstens anfänglich, von ihm zurückstößt; er ist ihnen zu „unwahrscheinlich". Denn die Wahrscheinlichkeit ist für die große Menge ein Hauptforderniß in der Kunst', in der Malerei, wie in der Dichtung, namentlich bei den Frauen. Es mag dies vielleicht weniger in einer Eigenthümlichkeit der weiblichen Natur begründet sein, als in der Fabrikwaare unserer Romanliteratur, wo die Handlung die Darstellung des äußeren Vorgangs überwiegt, und die Psychologie, die Seelenmalerei immer mehr zurücktritt. Als ich einer Dame zum ersten Male die „Hochzeit des Mönchs" von Conrad Ferd. Meyer gab, wo bekanntlich der Bräutigam schon auf der zweiten Seite ertrinkt, und die Braut auf der dritten sich mit seinem Bruder verlobt, bestand ihre Kritik in den vernichtenden Worten: „Wie unwahrscheinlich!" Da ist doch die „Erste Liebe" von Turgeniew, wo der fünfzehnjährige Sohn sich in die Maitresse des Vaters verliebt, nach Schillers berühmtem Vorgange in Don Carlos weit wahrscheinlicher; das ist doch wenigstens schon einmal „da gewesen". Aber Böcklin schildert die Natur, und er schildert vor Allem das Meer, wie die alten großen Historiker, wie Herodot und Xenophon die Geschichte schrieben; wo die Daten sie verließen, wurden sie Dichter; ihre großen Reden hat keiner ihrer Helden gehalten, ebensowenig, wie Posa jemals vor Philipp stand; aber trotzdem gebricht es ihren Werken nicht an der Einheit und inneren Wahrheit, weil sie aus dem Geiste ihrer Zeit und aus der „Seele" ihres Volkes schufen. Schiller hat auf der Höhe seines Lebens den kühnen Satz ausgesprochen, daß die Kunst desto höher steige, je mehr sie von der Wirklichkeit sich entferne: „Was sich nie und nirgends hat begeben, das allein veraltet nie!" Nicht darauf kommt es an, ob das Dargestellte gewesen ist und sich begeben hat, sondern ob es sein könnte und sich begeben könnte, irgendwann und irgendwo, und sei es in der Dante'schen Hölle oder im Milton'schen Paradiese oder auf der Insel der Seligen von Böcklin. Nur in den Mitteln der Darstellung, im Detail, soll der Künstler so treu und so naturalistisch sein, wie der gewissenhafte Porträtmaler; und mit diesem Können ausgerüstet und von jener Schiller'schen Höhe herab umschauend hat Böcklin sich seine Welt geschaffen, eine „neue Welt" die sich vielleicht noch niemals und noch nirgends begeben hat, die sich aber überall in einer glücklichen Stunde einem glücklichem Menschenauge offenbaren kann; denn —

„Was wir als Schönheit hier empfinden,
„Wird einst als Wahrheit uns entgegengehn."

Und er hat diese Welt geschaffen mit einem Naturgefühl ohne Gleichen, mit einer Schärfe des Blickes, wie sie nur der größte Realist besitzt, aber zugleich mittelst jener höchsten Himmelsgaben des „kindischen" Verstandes, welche der alternden Kunst immer mehr entschwinden, mit Naivetät und Phantasie! Und darum kommen uns seine Gestalten sofort entgegen, wenn wir nur eine flüchtige Stunde ihrem Elemente uns anvertraut. Da sind sie, die Najaden und Tritonen, die Seehunde und Delphine, die Seejungfrauen und Meeresungeheuer, sie bevölkern und beseelen das Meer, sie tauchen daraus hervor, namentlich im Mondenschein, wenn das „Herrenbad" und das „Damenbad" sich geleert haben und die letzte Badefrau die Düne verlassen hat, um in paradiesischer Vereinigung dort zu baden, zu springen und unterzutauchen, zu lieben und zu fürchten, sich zu suchen und sich zu fliehen, zu genießen und — zu verzichten; sie sind vom Meere geboren, sie sind vor Allem von nordischer Phantasie mit der Nordsee gezeugt, und darum wird Böklin trotz alledem ihr Hofmaler bleiben; sie sind mit ihr vermählt und verwachsen, wie die Götter Griechenlands mit den Inseln, mit den Wellen und Winden des Archipelagus:

Lustige Tritonenschaaren scherzten in dem silberklaren, reinen Element umher,
Und, gemalt wie vom Böckline, auf dem Rücken der Delphine, kam der Thetis buntes Heer.
Grünlich gold'ne Locken wallen, Muschelblumen und Korallen schmücken den geschmeid'gen Leib,
Da — geboren von der Welle, greift ein rother Meergeselle grinsend nach dem Götterweib.
Und es krümmet sich ihr Rücken; Sehnsucht spricht aus ihren Blicken, und sie flieht das Seehundshaar,
Und der Augen stummes Sehnen spricht durch menschlich heiße Thränen Menschenqualen, tief und wahr.
In des Meeres salz'ge Fluthen tauchtest Du der Seele Gluthen, Meister, zu des Pinsels Ruhm;
D'rum der Rührung Bäche quellen, tret' ich vor Dein Spiel der Wellen, vor Herakles Heiligthum!

Aber aus dem „Spiele" sollte bald Ernst werden. Ich verzehrte eben im unteren Speisesaal mit vielem Behagen ein Beefsteak mit Setzeiern und einem Glase Portwein, als das Schiff eine Bewegung machte, daß ich nicht wußte, ob ich die Gabel bei dem nächsten Bissen in den Mund oder in's Auge stecken würde. Als ich auf Deck kam, fand ich eine hohe schwarze Wand vor dem Schiffskiel; beide Theile rüsteten sich zur Mensur, die Passagiere zogen die Kapuzen ihrer Regenmäntel gleich einem Visir tief über das Gesicht, und „der Wind zog seine Hosen an, die weißen Wasserhosen." Gleich dem Kunsttrieb der Thiere erzeugt und bildet sich die menschliche Erfindungsgabe in der Noth; der Glaube an Arzt und Apotheker ist verschwunden; jeder verschreibt und kocht sich selbst sein Recept. Der eine steht, der zweite sitzt, der dritte liegt; der eine bleibt oben, der andere geht nach unten; der eine ißt, der zweite trinkt, der dritte baut auf seinen leeren Magen; dieser schwört zum Cognac, von der Gelegenheit profitirend, jener zum Cocain — aber jeder glaubt, im Besitze des wahren Receptes zu sein. Indessen, die Praxis der Natur geht ihre eigenen Wege; eine einzige starke Welle reicht hin, alle Theorien in ihrem Schooße zu begraben. Bald sahen die verschiedenen Gestalten nur noch aus wie der Eichelober oder der grüne Junge im Skat; es gab keinen Trumpf mehr, und die ganze Gesellschaft glich dem vom Altenburger Congresse mit Recht verpönten Ramsch. Meinen Landsmann und Reisebegleiter fand ich bereits bei meiner Ankunft auf Deck an den Mast gelehnt, gleich dem heiligen Sebastian, den Guido Reni so oft gemalt, seine Brust den Wasserpfeilen des Meeres preisgebend, im Antlitz die edle Resignation des großen Märtyrers, aber auch die bekannten weichen Tinten des nachraphaelischen Meisters. Ein Anderer, offenbar ein Advocat, hatte die Brustwehr des Backbords gleich der Barre erfaßt und plaidirte über dieselbe hinweg zu den ihn überschreienden Wogen nur noch für mildernde Umstände. Endlich kam am fernen Horizonte die Insel in Sicht. Unser Schiff, das wir in Erinnerung an die Heimath und gleichzeitiger Verehrung des Norddeutschen Lloyd den „Llöbel" getauft hatten, richtete seinen scharfen Kurs nach dem Leuchtthurm von Helgoland; Alles athmete auf. Ja, so ist der Mensch! Hundert Meilen fährt er, bei Tage und bei Nacht, um das Meer zu erreichen, und kaum ist er eine Stunde darin, so betet er mit jenem Griechen: δὸς μοῖ, ποῦ στῶ! Gieb mir, wo ich feststehen kann!, so zeigt er die Wahrheit des schönen Schopenhauer'schen Gedankens, wie der Mensch mitten im Meere verdursten kann!

Schneller, als diejenigen von uns dachten, die noch denken konnten, war die Insel erreicht und die berühmte „Lästerallee" überwunden. Von den Bemerkungen, welche uns hier galten, habe ich nichts vernommen; nur das weiß ich, daß ich noch niemals in meinem Leben in dem Grade die öffentliche Aufmerksamkeit auf mich gezogen hatte, eine Ehre, deren größeren Antheil ich bescheiden meinem illustren Landsmann und Reisebegleiter, dem Mann mit der Reni'schen Tinte, zuschrieb.

Der wolkenlose Nachmittag verglomm in einem rein glühenden Abendgolde. Am dunklen Himmel entzündeten sich die Glühlichter der Sterne, und hinten am Horizonte zeigte sich das weiße Bogenlicht des Mondes, dem das verliebte Meer entgegenschwoll, gleich einer bangenden Braut. Da — durch die Stille der Nacht aus der Tiefe des Meeres schlugen vertraute Töne an mein Ohr. War es ein Fischer von Helgoland, der die kleine Hand seiner Fischerin im gleitenden Kahne hielt? war es ein Böcklin'scher Centaur, der eine feuchte Najade umarmte? war es ein Hering, der in eine Auster verliebt war? Gleichviel, es waren die Töne und die Küsse der Heimath —

„Das küßte sich auf deutsch und sprach auf deutsch
„(Man glaubt es kaum,
„Wie gut es klang) das Wort: „Ich liebe Dich!"
„Es war ein Traum."

P.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

man einen hierauf bezüglichen Antrag ab und beschloß, dreizehn an Ketten hängende Querbalken im Wasser anzubringen, damit sich die weiter in den Fluß Fallenden daran anklammern könnten. Wer lacht da?

Vermischtes aus Deutschland. Professor Dr. Adolf Menzel versammelte zu Kissingen am 17. August im oberen Saale des Casino eine größere Gesellschaft, um mit ihr bei einem stillen Glase Friedrichs des Großen zu gedenken. Es gelang dem Meister, so wird der „Voss. Ztg." geschrieben, jeden Versuch von sich glücklich abzuwehren, ihn besonders zu glorificiren, es gelang jedoch nicht minder den Doctoren v. Adelmann, Lender, Zülzer, ihren dem Vaterlande, dem Kaiser, der Kunst geweihten Reden so viel Lorbeerblätter für den Verherrlicher des großen Königs einzuflechten, daß auch für die anwesenden Ausländer ein Kranz leuchtenden Verdienstes das Haupt des Meisters schmückte. Am Schluß des Gastmahls trug Dr. Fleischer jenes Flötensolo vor, welches ein Lieblingsstück des großen Friedrich gewesen ist und den Musikalienschätzen angehört, welche vor nicht langer Zeit in der Bibliothek des Königs von Sachsen aufgefunden worden sind.

Der Mordversuch eines Vaters gegen seine eigene Tochter macht in Greifenhagen bei Stettin ungeheures Aufsehen. Der pensionirte Postassistent Rosenwald daselbst, welcher vor einiger Zeit seine Frau durch den Tod verlor, brachte seiner 18jährigen, geistig etwas zurückgebliebenen Tochter mit einem Messer eine gräßliche klaffende Halswunde bei Glücklicherweise wurde er durch Nachbarn an der weiteren Ausführung seiner Mordabsicht verhindert. Das unglückliche Geschöpf wurde noch lebend in das Krankenhaus gebracht, für seine Erhaltung am Leben scheint aber wenig Aussicht vorhanden zu sein. Der Vater zeigte sich bei der Verhaftung vollständig gleichgiltig und trug Anzeichen von Geistesgestörtheit zur Schau. Durch die Existenz des Mädchens gehemmte Heirathspläne scheinen den mittelbaren Anlaß zu der jedenfalls in unzurechnungsfähigem Zustande ausgeführten Blutthat gegeben zu haben.

Oesterreich-Ungarn.

[Der berühmte Augenarzt Professor Arlt in Wien,] eine der bedeutendsten Koryphäen der Ophthalmologie, liegt, wie die „Allg. Wiener mediz. Ztg." erfährt, an einer schweren Blutgefäßerkrankung, zu welcher der Brand in einem Beine hinzugetreten ist, schwer krank darnieder. Leider ist nur wenig Hoffnung vorhanden, den berühmten Arzt am Leben zu erhalten, und wenn dies geschehen sollte, nur mit Verlust der erkrankten Extremitäten.

[Ein Greis als Giftmischer.] Man telegraphirt der „W. A. Z." aus Prag: „Nach dem Mittagmahle erkrankten unter Vergiftungssymptomen in einer Bürgerfamilie zu Tepl die Großmutter, ferner die Mutter mit fünf Kindern, sowie deren fünfzigjähriger Schwager. Letzterer starb sofort. Die Großmutter schwebt in Lebensgefahr, die übrigen Personen sind schwer krank, dürften jedoch gerettet werden. Die ärztliche Commission constatirte eine Arsenikvergiftung. Als muthmaßlicher Attentäter wurde der 81jährige Großvater verhaftet, welcher mit den Familienangehörigen in steter Zwietracht lebte."

[Unglücksfälle in den Bergen.] Ueber die Verunglückung des Professors Migotti wird dem „Tiroler Boten" aus Tione geschrieben: Professor Migotti übernachtete vom 14. auf den 15. d. mit Professor Ludwig Purtscheller aus Salzburg und Joseph Reichl aus Steyr in der „Leipziger Hütte" auf dem Mandrone, um am folgenden Tage die Presanella-Spitze zu besteigen und von dort wieder in das genannte Schutzhaus zurückzukehren, wo Professor Migotti einen Theil seiner Effecten zurückgelassen hatte. Sonntag, den 15. d., beim Tagesgrauen brachen die drei Touristen von dort auf, um über den Paß Cercen auf die Presanella zu gelangen. Auf diesem Wege, und zwar an einer Stelle, welche nicht als gefährlich bezeichnet wird, erfolgte das Unglück. Professor Migotti, welcher seinen Begleitern voranschritt, trat unglücklicherweise auf einen Alpenrosenstrauch, welcher eine ausgehöhlte Stelle bedeckte, und fiel. Im Falle wurde er auf den Rand der unterhalb liegenden Felswand geschleudert, von welcher aus er in den Abgrund stürzte. Die von der Gemeinde Pinzolo abgesendete Commission fand den Leichnam 120 Meter weit von der Absturzstelle auf dem Rücken liegend und mit dem Kopfe nach aufwärts; diesem fehlte die Hirnschale sammt dem Gehirn gänzlich, und wurden einzelne Theile davon in der Nähe der Leiche und an entfernteren Stellen oberhalb derselben aufgefunden. — Ferner wird aus Meran vom 16. d. dem „Tiroler Boten" geschrieben: Ein gewisser G. Degiani, Regenschirm-Hausirer aus Meran, machte in Passeier sehr gute Geschäfte, und da er seine Waare nahezu verkauft hatte, wollte er eine kleine Partie über das Joch nach Sprons und Meran machen. Der Mann muß sich nun in der Nähe von Pfelders verstiegen haben, denn er wurde am Sonnabend früh in gräßlichem Zustande als Leiche aufgefunden. In seiner Brieftasche befanden sich 350 Fl.

Frankreich.

§ **Paris**, 19. August. [Der Municipalrath von Paris.] Dieser Tage sind die Generalräthe, die am 31. Juli neu gewählt wurden, in den einzelnen Departements zusammengetreten, um sich zu constituiren und ihren Vorstand zu wählen. Wie es vorauszusehen war, sind von den 85 Departements, die am 31. Juli ihr Votum abgegeben hatten — das Departement der Seine und Algier haben in dieser Hinsicht eine Ausnahmestellung — die überwältigende Majorität — 72 — den Republikanern zugefallen, während 13 für die Conservativen restiren. Mit Genugthuung ist dabei zu constatiren, daß die radicalen und destructiven Elemente in verschwindender Minorität in den Generalräthen vertreten sind; diese werden von der Regierungspartei und den gemäßigten Republikanern beherrscht. Das ist für Frankreichs Zukunft eine außerordentliche Beruhigung. Die revolutionären Elemente sind nur in einigen Großstädten, vor Allem aber in der Capitale Paris, in der Majorität. Von dort droht die Gefahr! Naturgemäß spielen im Seine-Departement die Generalräthe eine untergeordnete Rolle; ausschlaggebend ist der Municipalrath von Paris, dem es die würdigen Stadthäupter der Banlieue in Asnières, St. Denis, Enghien u. s. w. an revolutionären Phrasen und Thaten gleichzuthun sich bemühen. Auf die Größe der Gefahr — denn die Gefahr selbst konnte Keinem, der die Geschichte Frankreichs kennt und die Tagesereignisse aufmerksam verfolgt, verborgen bleiben — die von dem Pariser Municipalrathe der Regierung droht, aufmerksam zu machen, bemüht sich seit langer Zeit Jules Simon, der bekannte gemäßigte republikanische Senator, der so energisch gegen die Prinzenausweisung gesprochen; er zeigt, daß der Stadtrath eine besondere Regierung bildet, welche systematisch die Revolution in Frankreich predigt und vorbereitet. An dieser Behauptung ist Nichts Uebertriebenes. Welcher Geist diese Versammlung beherrscht, wird aus der folgenden den Protokollen der Stadtverordneten-Versammlungen wortgetreu entnommenen Blüthenlese von anarchistischen und revolutionären Schlachtrufen, die den Beifall der Majorität hatten, klar werden. Die Citoyens Joffrin, Chabert und Vaillant befürworten folgendes Votum: „Die Versammlung drückt den Wunsch aus, daß die Güter aller fürstlichen Familien ohne Ausnahme der Nation wiedergegeben werden." Mr. Vaillant bemerkt zur Befürwortung desselben: „Alle Aristokraten stehen der Macht der Republik gegenüber, wie die Mörder dem Richter." „Ich war im Bagno," ruft Mr. Alphonse Humbert, „schickt sie einmal auch dorthin!" Das Votum mit diesen angenehmen Nebenbestimmungen wird angenommen. — Am 7. Mai handelt es sich um den Verkauf des Gehölzes von Huppières; dasselbe hat 29 Hektare und bringt der „Assistance publique" (öffentliches Unterstützungswesen) 3700 Francs jährlich. Baron Rothschild bietet den unglaublichen Preis von 156000 Francs dafür. Mr. Joffrin: „Dieser Blutsauger bietet uns für unser Gehölz ein Drittel mehr, als es werth ist; er muß also großes Verlangen nach seinem Besitz tragen; wir machen ihm also Vergnügen, wenn wir es ihm verkaufen; es ist das schlimm für unsere Armen. Es ist eines freien Volkes nicht würdig, Herrn von Rothschild einen Gefallen zu thun!" Ein anderer Redner bemerkt dazu: Es hat sich trotz der Revolution wieder eine Gruppe von circa 70000 Leuten gefunden, welche die Hälfte des französischen Grundbesitzes in Händen hat: man wird von Neuem Gewalt brauchen müssen, um dieser Feudalität ihren Raub zu entreißen!" Ein Mr. Deschamps bemerkt, daß er für den Verkauf sei; derselbe scheine ihm nützlich. „Ich gehöre nicht zu Eurer Schule," bemerkte er zu den Mißgünstigen, „denn ich gehöre überhaupt keiner Religion und keiner Schule an!" Arago wird in dieser Versammlung „Erzreactionär" genannt, der Ledru-Rollin und Blanc von ihrem hehren Ziele abgelockt habe; über seine wissenschaftlichen Verdienste sind die Herren Joffrin und Genossen auch noch nicht ganz klar. — Bei einer anderen Gelegenheit ruft ein ehrenwerther Municipalrath: „Man hat 1793 noch nicht genug guillotinirt; man wird eine neue Maschine auf der Place de la République aufstellen müssen! Um einen Mann gründlichst bei dieser Versammlung zu verleumden, genügt die Bemerkung über ihn: „Er war einer der Versailler von 1871." Dieser Stadtrath hat nun in der letzten Sitzung einen neuen Schritt vorwärts gethan; er hat sich zwei Säle, den der Redoute und den Salon Graffund gemiethet, um Clubsitzungen zu halten, zu denen auch Frauen Zutritt haben werden; nach Michelet haben bekanntlich die Frauen an der großen Revolution einen Hauptantheil. Die Sache beginnt damit eine Gestaltung anzunehmen, bei der die Regierung ihre passive Stellungnahme wohl wird aufgeben müssen; ist es schon verwunderlich, daß sie ihren Vertreter, den Präfecten, in dieser Versammlung ruhig beschimpfen und bedrohen läßt, ohne ein Wort der Mahnung an die modernen Jacobiner zu richten, so würde es geradezu als frevelhaft erscheinen müssen, wenn sie dieselben ruhig walten ließe, als existire für Paris eine französische Regierung nicht mehr. Denn daß der Pariser Stadtrath auf Nichts anderes hinarbeitet, als einen Staat im Staate zu bilden, als Paris ausschließlich zu beherrschen, das beweist der sogar von Sigismund Lacroix unterstützte Antrag, die Seinepräfectur aufzuheben und dem Municipalrath von Paris die Befugniß zu ertheilen, sich einen Maire zu ernennen. Damit würde die Autonomie der Seine-Metropole sanctionirt sein; die Regierung hat natürlich diesen Antrag ad acta gelegt. Da der Municipalrath daraus ersehen kann, daß die Regierung seine Projecte zu bekämpfen entschlossen ist, wird er sich selbst sein Recht suchen. Diese Drohung wurde schon offen ausgesprochen; die Bildung dieser Clubhäuser ist als der Anfang dazu anzusehen. Der Anarchismus herrscht in dem Pariser Municipalrath und bedroht die Existenz der republikanischen Regierung; er bedroht den ruhigen Pariser Bürger, der seine Stimme von der der Helden der äußeren Boulevards übertönt sieht. Die Majorität der Revolutionäre im Municipalrathe ist in der That eine sehr schwache; aber sie terrorisirt die stattliche Minorität, welche den wirklichen Bürgerstand repräsentirt. Ja, wenn man die Ergebnisse der Wahlen zu der Deputirtenkammer in Erwägung zieht, ergiebt sich, daß die Revolutionäre überhaupt gar keine Majorität in der Pariser Bevölkerung haben; in Folge eines Compromisses zwischen allen Republikanern konnten dieselben unter einigen dreißig Abgeordneten nur zwei der ihrigen, Camélinat und Basly durchbringen, und bei der Nachwahl unterlag ihr Candidat Roche schmählich dem zwar intransigenten, aber darum doch nicht anarchistischen Gaulier. Die Feindschaft der Conservativen, die bei den Stadtverordnetenwahlen nicht mitzustimmen pflegen, gegen die Republik verschafft den Anarchisten die Majorität im Hotel de ville. es dünkt uns doch sehr fraglich, ob die Reactionäre durch diesen Strike nicht sich selbst mehr schaden, als der Republik. Gegen den drohenden Ansturm der Revolutionäre müßten alle anderen Parteien trotz noch so großer Meinungsverschiedenheiten zusammenhalten; denn sie alle sind in gleicher Weise in ihren Interessen durch diese bedroht. Die Jakobiner rühren sich; der Berg beginnt wieder drohend aufzusteigen; mögen die Girondisten in ihrer Verblendung sich nicht zum zweiten Male von ihm übertölpeln und auf's Schaffot schicken lassen! Die Regierung darf nicht zögern, dem Municipalrathe von Paris energisch entgegenzutreten; von der Reaction ist kaum noch eine Gefahr zu erwarten, wie der Ausfall der Wahlen beweist, wohl aber von der Revolution.

Großbritannien.

[Das Parlament] ist jetzt wie folgt zusammengesetzt: 314 Conservative, 77 liberale Unionisten, 189 Gladstonianer, 84 Parnelliten. 5 Sitze sind unbesetzt. Mit dem Sprecher zählt das Haus somit 670 Mitglieder. Die Unionisten besitzen eine Majorität von 118 über die vereinigten englischen und irischen Homeruler, und die Conservativen sind nur um 36 Stimmen überhaupt in der Minorität.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. August.

Die malerische Ausschmückung des Ostgiebels des Rathhauses in dem Umfange, in welchem sie in der letzten Wintersession der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen wurde, ist nunmehr von den beiden mit dieser Aufgabe betrauten Künstlern, den Lehrern an der hiesigen königl. Kunstschule, Herren Professor Schobelt und Irmann, vollendet worden. Bei ziemlich günstigen Witterungsverhältnissen haben beide Herren seit dem 16. Juli fast täglich auf dem Gerüst arbeiten können. Wie früher an dieser Stelle angegeben, sind die vier innerhalb des Maßwerks des Giebels oberhalb der Uhr liegenden medaillonförmigen Flächen mit den Brustbildern Johannis des Evangelisten, der heil. Hedwig und Johannis des Täufers, sowie mit einem farbigen Wappen, das in seiner heraldischen Sprache die politische Geschichte Schlesiens bis zum 15. Jahrhundert lapidarisch recapitulirt, geschmückt worden. Außerdem enthält ein weiteres Feld links von der Uhr das Brustbild der heiligen Elisabeth. Sämmtliche Figuren sind von Herrn Professor Schobelt entworfen und ausgeführt; das Wappen rührt von der Hand des Herrn Irmann her. Als Grundfarben dieser Malereien hat man ein kräftiges Roth und Blau gewählt. Auch die Uhr ist in leuchtendem Blau und Roth neu bemalt und in ihren metallenen Theilen vergoldet worden. Damit nun die in der Grundfarbe grau gehaltenen Malereien zwischen dem Maßwerk des Giebels nicht gar zu sehr gegen die farbenfrische Decoration der erwähnten Theile abstechen, sind einige kleinere Felder des Maßwerks blau grundirt, wodurch ein Ausklingen des unten angeschlagenen Farben-Accords herbeigeführt werden soll. Die den eigentlichen Giebel schmückenden Malereien variiren, indem sie das Linienspiel des Maßwerks harmonisch fortzusetzen sich bemühen, die architektonischen Motive desselben in freier Form. Auf den gothisch stylisirten Aesten wiegen sich Putten, die mit Bogen schießen ꝛc. Dieser Theil der malerischen Aufgabe ist allein von Herrn Irmann bewältigt worden. Sämmtliche Malereien sind in Keim'scher Mineraltechnik ausgeführt worden. Nachdem die beiden Künstler ihr Werk vollendet, wird nunmehr der Fixator an die Arbeit gehen, und zwar wird dies am nächsten Montag geschehen. Um nämlich die auf den feuchten Kalkgrund aufgetragenen Farben wetterbeständig zu machen, ist es nöthig, sie mit der von A. Keim für diesen Zweck verwandten Substanz zu übermalen. Diese Arbeit, welche von dem Vertreter Keims, Herrn König, besorgt wird, dürfte bei günstigem Wetter — denn nur an trockenen, regenfreien Tagen ist die Fixirung möglich — etwa acht bis zehn Tage in Anspruch nehmen. Nach Ablauf dieser Zeit kann alsdann das Gerüst, welches zu so manchen ungerechtfertigten Bemerkungen über die Beharrlichkeit, mit welcher es den Ostgiebel unseres Rathhauses seit länger als zwei Jahren verdeckt, Anlaß gegeben, entfernt werden.

Hervorgehoben sei, daß der Grund der Giebelfläche um einige Töne heller gehalten ist, als der architektonische Schmuck derselben, so daß das zierliche Maßwerk voll zur Geltung gelangt. Ebenso ist der Grund des schönlinigen Frieses an den Schenkeln des Giebeldreiecks heller gehalten, als das geometrische architektonische Muster desselben, und wiederum ist der Fries um eine Nuance heller als die von ihm umrahmte Fläche, damit er selbst sich von dieser wirksamer abhebe. Ueber die ästhetische Gesammtwirkung des Giebels in seiner neuen Verfassung läßt sich heute, wo es nicht möglich ist, ihn aus gehöriger Entfernung zu betrachten, noch kein Urtheil fällen. Man wird sich damit gedulden müssen, bis die ganze Façade frei gelegt sein wird.

— Die bei der Wahl eines Vertreters der Handwerker in die Gewerbekammer des Regierungsbezirks Breslau über den Präsidenten des ostdeutschen Handwerkerbundes, Herrn Schneidermeister Weiß, hereingebrochene eclatante Niederlage ist als ein erfreuliches Symptom der in Handwerkerkreisen herrschenden Stimmung besonderer Beachtung werth. Nicht als ob für uns die Person des Herrn Weiß diejenige öffentliche Bedeutung hätte, die ein Zurückkommen auf den Ausgang jener am 19. d. M. stattgehabten Wahl rechtfertigte. Die Niederlage des Herrn Weiß, der nur ein Drittel aller abgegebenen Stimmen der selbstständigen Breslauer Handwerker auf sich vereinigte, ist vielmehr eine Niederlage der von ihm vertretenen Sache: die Mehrzahl der Breslauer Handwerker will von den Mitteln, mit denen Herr Weiß das Handwerk zu beglücken versucht, nichts wissen. Die zünftlerischen Bestrebungen dieses Herrn und des zu ihm schwörenden ostdeutschen Handwerkerbundes, der bekanntlich trotz seines stolzen Namens nur einen Bruchtheil der in seinem Bezirk vorhandenen Handwerker umfaßt, finden bei der großen Majorität unserer Handwerker keine Gegenliebe. Wäre Herr Weiß nicht in irreparabler Weise überzeugt von der vermeintlichen Heilsamkeit der zünftlerisch-reactionären Recepte, so müßte der 19. August sein „Tag von Damascus" sein. So aber, wie Herr Weiß nun einmal ist, ist keine Aussicht vorhanden, daß das ihm an jenem Tage ertheilte Desaveu ihn von seinen socialpolitischen Irrthümern bekehre. Wieviel übrigens zu der Niederlage des Herrn Weiß die Art und Weise beigetragen, in welcher die Partei desselben für ihn agitirt hatte, wäre nicht uninteressant festzustellen. Der Aufruf des Vorstandes des ostdeutschen Handwerkerbundes führt eine Sprache, wie sie uns nicht einmal bei den hitzigsten politischen Wahlkämpfen verständlich gewesen wäre. Die Uebertreibungen, mit welchen die angeblichen Verdienste des Herrn Weiß um das Handwerk herausgestrichen werden, wollen wir nicht zu streng nehmen; auch daß der Aufruf von einer handwerkerfeindlichen „Schmutzpresse" spricht, wollen wir ihm nicht anrechnen; derartige Kraftausdrücke stehen nun einmal unausrottbar in dem Schimpflexikon antiliberaler Heißsporne. Viel bezeichnender für die Freunde des Herrn Weiß und ihn selbst ist es jedenfalls, daß man versucht hat, den Gegencandidaten, Herrn Klempnermeister und Stadtverordneten Scholz bei den gutgläubigen Collegen mit völlig aus der Luft gegriffenen Vorwürfen anzuschwärzen. „Es sei hier besonders auf die Stellung hingewiesen", — so heißt es im Aufruf des Vorstandes des ostdeutschen Handwerkerbundes über Herrn Scholz, — die er gegenüber den die Interessen des Handwerks so tief berührenden Fragen des Bauplatzes für den Schlachthof und des Consum-Vereins in der Stadtverordneten-Versammlung eingenommen hat." Die Wahrheit ist, daß zu der Zeit, wo die Schlachthoffrage in der Stadtverordneten-Versammlung brennend war, Herr Scholz noch gar nicht Mitglied derselben war; daß ferner der bekannte Antrag Kayser, der zu einer Stellungnahme gegen den Consum-Verein Anlaß hätte geben können, durch die einleuchtende Erklärung des Kämmerers über die gesetzliche Unmöglichkeit der Heranziehung des Consum-Vereins zur Communalsteuer durch Uebergang zur Tagesordnung kurzer Hand erledigt wurde. Wie soll da der Gegencandidat des Herrn Weiß gegen die Interessen des Handwerkerstandes gehandelt haben! Doch genug. Herr Weiß ist von den Breslauer Handwerkern gründlich desavouirt worden, und das ist der Humor davon.

— Am 11. d. M. hat in Nicolai in Oberschlesien eine Versammlung Industrieller und Gewerbetreibender getagt und dabei eine Petition an den Minister Maybach beschlossen, in welcher sie denselben bitten, einem älteren Eisenbahn-Projecte sein wohlwollendes Interesse zuzuwenden. Es handelt sich um eine Bahn von Gleiwitz über Zaborze, Poremba, Wolfgang-Grube, Antonienhütte, Nicolai, Tichau, Alt-Berun nach Neu-Berun mit einer Verbindung zwischen Antonienhütte und Morgenroth, letztere zur möglichst nahen Verbindung mit Beuthen OS. Diese Bahnlinie dürfte für die Kreise Beuthen, Gleiwitz, Kattowitz, Tarnowitz, Zabrze und Pleß ein gleiches Interesse haben, da einerseits die 5 erstgenannten Kreise eine wesentlich kürzere Verbindung mit Dziedzitz und Oswiecim erhalten, was bei dem Kohlenbedarf der österreichischen Industrie nicht zu unterschätzen ist, andererseits aber auch der Kreis Pleß dem Centrum der Industrie Oberschlesiens näher tritt. Die Abkürzung der Wege, welche durch den Bau der erbetenen Bahn herbeigeführt werden würde, ist eine ganz bedeutende. Durch die neue Bahnlinie würde eine kürzere Verbindung mit Ungarn und Galizien erzielt, und der Kreis Pleß auf möglichst gradem Wege mit den Industriebezirken Oberschlesiens, der Stadt Breslau, Posen ꝛc. verbunden werden. Etwaige die Förderung dieser Angelegenheit betreffende Schreiben der Interessenten sind an den Fabrikdirector Meyer in Nicolai baldmöglichst zu senden, woselbst das eingegangene Material geordnet und seiner Zeit maßgebenden Orts überreicht werden wird.

• **Sedanfeier des Alten Breslauer Turnvereins.** Seit einer Reihe von Jahren begeht der Alte Breslauer Turnverein den Gedenktag der Schlacht von Sedan in der Weise, wie einst auf Anregung des Turnvaters F. L. Jahn die Turner den Jahrestag der Leipziger Völkerschlacht zu feiern pflegten. Auch in diesem Jahre wird der genannte Verein am Mittwoch, den 1. September, einen Fackelzug von der Lessing-Turnhalle durch die Stadt nach dem Platze vor dem Oberthorbahnhof veranstalten und daselbst einen großen Holzstoß aufflammen lassen; die Ansprache hat diesmal Herr Oberlehrer Dr. W. Richter übernommen. Den Beschluß der vaterländischen Feier wird ein Commers auf dem Bergkeller machen.

=ββ= **Vom Ausstellungsgebiet der bevorstehenden Schlesischen Gartenbau-Ausstellung.** Auf dem Friebeberge, dem Terrain für die am 4. September cr. zu eröffnende Schlesische Gartenbau-Ausstellung, beginnen schon Vorbereitungen für diese Ausstellung. Im südwestlichen Theil, unweit des Saalgebäudes, wird ein großes Gewächshaus gebaut. Das umfangreiche Glashaus ruht auf einer soliden gemauerten Unterlage. Gleichzeitig wird die Heizungsanlage eigener Erfindung des Ausstellers aufgestellt, welche in Function gezeigt werden soll. Die Aufstellung ist nahezu beendet, und das Material für Verglasung, Beschattung 2c. ist auch bereits zur Stelle geschafft. Im nördlichen Theile des Gartens läßt der Fabrikbesitzer M. G. Schott-Breslau ein Gewächshaus in Eisenconstruction erbauen. Mehrere Pavillons aus derselben Werkstätte sind bereits aufgestellt. Die landschaftlichen Arrangements der in 14 Tagen zu eröffnenden Ausstellung stehen noch aus. Dieselben entbehren auch, da die Anordnung in der Form in der Hauptsache in den bestehenden Anlagen gegeben ist, der Complicationen, wie sie für die Ausstellung von 1878, wo die ganze Pfüllerinsel landschaftlich umgestaltet werden mußte, erforderlich waren. Dazumal begann man schon im März mit den Vorarbeiten auf dem Platze. — Die Anordnung der Platzvertheilung ist generell schon getroffen. Die detailirte Eintheilung dürfte demnächst ihren Anfang nehmen.

* **Ausstellung von Gegenständen christlicher Kunst.** Mit der demnächst hierselbst stattfindenden Katholikenversammlung soll eine Ausstellung von Gegenständen christlicher Kunst verbunden werden. Der fürstbischöfliche Diöcesanbaumeister Ebers ersucht im Inseratentheil der vorliegenden Nummer das Privatpublikum um Ueberweisung von Kunstgegenständen, worauf wir besonders aufmerksam machen.

—d. **Innungswesen.** Die hiesige Pfefferküchler- und Conditoren-Innung hatte vor circa 1½ Jahren beschlossen, für ihre Lehrlinge eine eigene Fachschule zu errichten, ein kostenfreies Stellenvermittelungs-Bureau für Gehilfen einzurichten und die Unterstützungen für fremde, durchreisende Gehilfen zu erhöhen. Trotz der nicht unbedeutenden Geldopfer, welche diese Einrichtungen beanspruchten und die von der geringen Zahl der Innungsmitglieder zu tragen waren, hat die Innung doch ihre Beschlüsse zur Ausführung gebracht. Sie hat dafür die Genugthuung gehabt, daß sich die Zahl der Innungsmitglieder seit 1½ Jahren verdoppelt hat. Da indeß immer noch viele der Conditoren, hauptsächlich Schweizer, nicht der Innung angehören, mithin auch nicht zur Tragung der Kosten für die erwähnten Einrichtungen herangezogen werden können, beschloß die Innung bei der königl. Regierung die Vorrechte des § 100 e Nr. 3 der Gewerbeordnung zu erbitten, um auch die außerhalb der Innung stehenden Collegen, welche ebenfalls Lehrlinge halten, zu Mitgliedern der Innung zu gewinnen, sie demnächst gleichfalls zu vermögen, ihre Lehrlinge zum Besuch der Fachschule anzuhalten, sowie dieselben zu den Kosten für die verschiedenen Wohlthätigkeitseinrichtungen heranziehen zu können. Auf die bezügliche Vorstellung hat nun die königliche Regierung erwidert, daß dem Antrage zur Zeit nicht entsprochen werden könne, da nach den stattgehabten Ermittelungen die durch Innungsmitglieder ausgebildeten Lehrlinge sich nicht als tüchtiger erwiesen, als diejenigen, welche bei außerhalb der Innung stehenden Conditoren 2c. das Gewerbe erlernt hätten. Unter diesen Umständen müsse es der Pfefferküchler- und Conditoren-Innung überlassen bleiben, auf dem neuerdings betretenen Wege behufs erfolgreicher Unterweisung der Lehrlinge (durch Fachschulen-Unterricht) weiter fortzuschreiten und demnächst das in Frage stehende Gesuch zu erneuern. — Die hiesige Pfefferküchler- und Conditoren-Innung hat ferner laut ihren Statuten die Berechtigung, Fachcollegen aus dem Umkreise des Regierungsbezirks Breslau als Mitglieder aufzunehmen. So gehören auch die drei in Waldenburg etablirten Pfefferküchler und Conditoren der hiesigen Innung an, der Eine schon seit länger als 20 Jahren. Nun hat sich die Bäcker-Innung in Waldenburg in eine „Bäcker-, Pfefferküchler- und Conditoren-Innung" umgewandelt, ohne sich mit den drei Pfefferküchlern und Condidoren daselbst in Beziehung gesetzt zu haben. Der Magistrat in Waldenburg hat auch diese Umwandlung bestätigt. Die so begründete neue Innung ist nun auch bei der königl. Regierung um Gewährung der Vorrechte des § 100e der Gewerbeordnung eingekommen und hat dieselben auch erhalten. Auf Grund dessen forderte die Innung in Waldenburg die drei Pfefferküchler und Conditoren auf, ihrer Innung sofort beizutreten, widrigenfalls sie keine Lehrlinge mehr annehmen dürften. Die genannten drei Herren beschwerten sich beim Vorstande ihrer Innung hierselbst und ersuchten um Hilfe. Herr Angsten protestirte als Obermeister der hiesigen Innung bei der königlichen Regierung gegen die willkürliche Aenderung der „Bäcker-Innung" in Waldenburg in eine „Bäcker-, Pfefferküchler- und Conditoren-Innung" und betonte besonders, daß die Bäcker in Waldenburg ja gar nicht befähigt seien, einen Pfefferküchler- oder Conditor-Lehrling, geschweige denn einen Gesellen zum Meister zu prüfen. Eine gleiche Vorstellung wurde auch dem Magistrat zu Waldenburg als der Aufsichtsbehörde der dortigen Innung zugesandt. Nichtsdestoweniger erging seitens des Magistrats zu Waldenburg an den Pfefferküchler Fleischer daselbst die Aufforderung, innerhalb dreier Tage die zwei neu aufgenommenen Lehrlinge zu entlassen oder der dortigen Innung beizutreten, widrigenfalls er in eine Strafe von 30 Mark genommen werden würde. Daraufhin hat sich der Vorstand der hiesigen Innung in der beregten Frage an die königliche Regierung gewandt und von derselben den Bescheid erhalten, daß die Waldenburger Mitglieder der hiesigen Innung seit dem 1. Januar c. nicht mehr zur Annahme von Lehrlingen berechtigt seien. Es könne denselben nur anheimgegeben werden, sich der Innung in Waldenburg anzuschließen. Da dieses Präcedenz für die hiesige Innung sehr nachtheilige Folgen haben kann, insofern sie, wenn der besprochene Vorgang sich auch in anderen Städten des Regierungsbezirks Breslau wiederholen sollte, zahlreiche Mitglieder verlieren kann, so hat der Vorstand beschlossen, in den nächsten Tagen eine Generalversammlung einzuberufen, um sich von derselben die Gewährung eines Rechtsbeistandes zu erbitten. Die Innung will sich ihr statutarisches Recht wahren, Mitglieder aus dem Regierungsbezirk Breslau aufzunehmen.

* **Der Breslauer Stenographen-Verein, System Neu-Stolze,** der im Februar d. J. einen brieflichen Unterrichts-Cursus für Auswärtige ertheilte, fühlt sich in Folge des guten Erfolges desselben veranlaßt, wiederum einen solchen zu eröffnen. Der Unterricht selbst ist unentgeltlich, dagegen haben die Theilnehmer das durch Rücksendung der corrigirten Arbeiten entstehende Porto zu tragen. Das System wird in zehn Unterrichtsbriefen gelehrt.

* **Vom Zoologischen Garten.** Die beiden jungen Baribals, welche Herr Gutsbesitzer Hollender auf Zedlitz dem Garten geschenkt hat, sind ungemein drollige, völlig zahme Thiere und bereiten durch ihr Benehmen den Besuchern großes Vergnügen. Sie bewohnen den nördlichen Außenpavillon des kleinen Raubthierhauses. Der Auerhahn, den der Erbprinz zu Hohenlohe, Mitglied des Verwaltungsraths des Gartens, vor einigen Monaten geschenkt hat, hat die für die in Gefangenschaft so heiklen Waldhühnerarten gefährliche Mauser schnell und leicht überstanden und prangt jetzt in voller Schönheit des Gefieders, während bei dem in einer anderen Abtheilung desselben Geheges befindlichen Birkhahn die Mauser langsamer und schwieriger von Statten geht. Für die zahlreichen Freunde des Waidwerks, die aus der Provinz den Garten besuchen, bietet dieses Waldhühner-Gehege — eine Anlage, wie sie kein anderer zoologischer Garten besitzt — ein ganz besonderes Interesse. Das starke Rudel von rothem, schwarzem und weißem Damwild hat durch zahlreiche Geburten wieder großen Zuwachs erhalten. Thierfreunde seien darauf aufmerksam gemacht, daß Damhirsche in jeder Beziehung viel besser als Rehe sich dazu eignen, von Privatliebhabern in Gärten oder Hofräumen gehalten zu werden; sie sind sehr zutraulich, in Bezug auf Fütterung und Pflege anspruchsloser, dabei ausdauernder und verträglicher als Rehe, pflanzen sich leichter fort und werden niemals, wie selbst der zahmste Rehbock in der Brunstzeit, bösartig und gefährlich für Menschen und Thiere. — Herr M. L. Buch hier hat als Vertreter der Hamburg-Berliner Jalousien-Fabrik und der Firma A. Kamerich u. Co. in Berlin den schönen geräumigen, achteckigen Pavillon, welcher auf dem diesjährigen Maschinenmarkt hierselbst ausgestellt war, dem Garten als dankenswerthes Geschenk überwiesen. Der Pavillon ist an dem neuen Theile des Concertplatzes aufgestellt worden und wird als Sommerbüffet zweckmäßige Verwendung finden. — Heute Sonntag billiger Eintrittspreis 30 und 10 Pf.

* **Zum Terrainverkauf am Maxgarten.** In der heutigen Generalversammlung des Vereins christlicher Kaufleute wurde einstimmig der Antrag des Vorstandes genehmigt, eine 4 Morgen große Parzelle des dem Verein gehörigen Grundstücks an der Thiergartenstraße, auf welchem sich das Selenke'sche Institut befindet, dem Fiscus in Folge seiner an alle Grundstücksbesitzer an dieser Straße ergangenen Aufforderung für den Preis von 160 000 Mark zu offeriren, und zwar soll diese Offerte bis zum 1. April 1887 bindende Kraft haben. Wie wir seiner Zeit mittheilten, hatte sich die außerordentliche Generalversammlung vom 4. d. M. mit dem Vorstandsantrage einverstanden erklärt, jedoch war sie damals nicht beschlußfähig.

* **Ueber schlesische Spitzen** schreibt der „Dt. Frauen-Verb.": Vor 30 Jahren etwa wurde von der preußischen Staatsregierung durch Herrn Joh. Jak. Wechselmann die Fabrikation von Brüsseler Spitzen (points à l'aiguille) im schlesischen Riesengebirge eingeführt und in 16 Spitzenschulen der Unterricht von böhmischen und belgischen Lehrerinnen geleitet. Der Zudrang zu diesen Spitzenschulen war in erster Zeit sehr groß, weil den Arbeiterinnen ein lohnender Verdienst in Aussicht gestellt wurde. Diese Erwartungen erfüllten sich indeß nicht, und ist dies zunächst der Grund, warum die Spitzenfabrikation nicht zu rechter Blüthen in Schlesien gelangen wollte. Schon mußte man fürchten, daß die Spitzenindustrie, die doch vielen armen Frauen, denen sich sonst kein Erwerbszweig bot, eine wesentliche Hilfe hätte sein können, ihr Ende in kürzester Zeit erreichen würde, da wagten zwei Schwestern, früher langjährige Lehrerinnen der Wechselmann'schen Spitzenschulen, Frau Bertha Weinhold und Frau Marie Hoppe, den Versuch, Spitzen anfertigen zu lassen und mit Umgebung der Fabrikanten direct zu verkaufen. Die beiden Frauen zahlten den Arbeiterinnen bessere Preise, verlangten dafür um so sorgfältigere Arbeit, und weil es sich ermöglichte, die Spitzen zu verkaufen, konnten immer wieder einige Arbeiterinnen angenommen werden. Zur Liegnitzer Gewerbeausstellung 1880 waren verschiedene Gegenstände eingeschickt, und die Redaction des Ebhardt'schen Berliner Modeblattes, welches eine Preisconcurrenz für weibliche Arbeiten ausgeschrieben, zeichnete zwei Stücke dieser Spitzen mit dem ersten Preis, 1000 Mark, aus. Andere Spitzen erhielten bei der Breslauer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung die bronzene Staatsmedaille. Solche Erfolge sprechen doch für das Vorwärtsstreben der schlesischen Arbeiterinnen. Durch die Bemühungen von Frau Schepeler-Lette ist es auch gelungen, das Interesse der Staatsregierung wieder der Spitzenindustrie zuzuwenden. Dieselbe besoldet seit zwei Jahren drei Lehrerinnen in verschiedenen Dörfern des Hirschberger Kreises, um Anfängerinnen heranzubilden, und der Director der Kunstschule zu Breslau, Professor Kühn, läßt die nöthigen Zeichnungen anfertigen. In den letzten Wintern konnten bereits 130 Personen mit der Spitzenfabrikation beschäftigt werden. Obwohl aber der Commercienrath Heese in Berlin in seinem Verkaufslocal die schlesischen Spitzen ausstellt, ist doch der rechte Absatz für dieselben noch nicht vorhanden, da in der Unkenntniß über die Gleichwerthigkeit dieser mit den Brüsseler Spitzen die letzteren, obwohl bedeutend theurer als jene, immer noch vorgezogen werden. Frau Hoppe hat nun die Frage angeregt, ob es nicht möglich sein sollte, durch Vermittelung des Vaterländischen Frauenvereins den Spitzen im Auslande, namentlich in Rußland, Amerika und Indien, ein Absatzgebiet zu verschaffen. Sehr viel werde aber den armen Frauen des Gebirges, welche hoch oben bei 9 Monaten Winter sich keinen anderen Verdienst zu verschaffen wüßten, schon geholfen sein, wenn es nur gelänge, die wohlbegründete Ueberzeugung weiter zu verbreiten, daß die schlesischen Spitzen den Brüsselern durchaus ebenbürtig seien, und dadurch zu bewirken, daß auch nur eine geringere Quote derjenigen Points, die deutsche Damen bisher im Auslande zu kaufen pflegten, fortan im schlesischen Gebirge bestellt würde. Dem Vaterländischen Frauenverein stehen selbstredend Mittel und Wege nicht zu Gebote, den schlesischen Spitzen auch im Auslande ein Absatzgebiet zu eröffnen.

* **Vom schlesischen Museum der bildenden Künste.** Die Säle Nr. 44 und 45 der Gemäldegalerie sind dem Publikum wieder geöffnet. Neu hinzugekommen ist ein kleinerer, mit dem Corridor in Verbindung stehender Raum, welcher hauptsächlich zur Entlastung jener Säle verwendet worden ist.

B. **Humboldtsverein für Volksbildung.** An Stelle des geplanten Sommerausflugs kam am Donnerstag im Kurgarten zu Kleinburg ein Gartenfest zu Stande, welches die Theilnehmer — etwa 300 an der Zahl — voll und ganz befriedigte. Während des Concertes, welches die Werner'sche Knabenkapelle ausführte, wurden den Damen amüsante Belustigungen, wie Preiskegelschieben und Preisfassen geboten. Während der Tafel, welche im Saale aufgeschlagen war, gab es als Knackmandeln zwei schön gemalte Preisrebusse deren Lösung vielen Spaß machte. Außerdem wurden zwei Tafellieder, deren Verfasser die Festarrangeure, die Herren Ludwig Sittenfeld und Ad. Freyhan, sind, gesungen, mehrere Reden gehalten und Toaste ausgebracht. Nach Schluß der Tafel: „Lebende Bilder", von denen das launige Festprogramm mit Recht behauptet:

„Nicht mit glänzenden Costümen,
Nicht mit theuren Requisiten
Sollen sich die Bilder rühmen,
Die wir Eurem Auge bieten,
Doch in meisterhafter Klarheit
Fesseln sie durch Lebenswahrheit."

Am meisten wirkten auf die Lachmuskeln: „Der sterbende Fechter" und „Diana im Bade". Eine große Lampionpolonaise durch den Garten, während welcher zahlreiche bengalische Flammen und Feuerwerkgegenstände abgebrannt wurden, eröffnete den Tanz, der die jüngere Welt wohl noch lange zusammenhielt.

P. Sp—r. **Die neuen Kohlenlagerplätze** an der Ohlauer Chaussee sind seitens der Bahnverwaltung den Pächtern bereits übergeben worden. Den Zuschlag erhielten folgende Firmen: Platz 1 und 2 Orgler & Blumenfeld, 3 Jul. Katz, 4 Karsch, 5 Frost, 6 Beck & Sohn, 7 Owerweg, 8 Mieke, 9 Klausa, 10 Schloshy, 11 Dziallas & Ackermann, 12 Oschinsky, 13 Nathan, 14 Boronow, 15 Schubert, 16 Punge, 17 Fleger, 18 Riedel, 19 Sander, 20 Karger, 21 Schlesinger, 22 Lauther. — Das Licitations-Ergebniß hat demnach einige Aenderungen erfahren.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der Stellenbesitzer Ernst Kipper aus Schwoitsch machte beim Einlegen von Getreide in eine im Gange befindliche Dreschmaschine einen Fehltritt und gerieth dabei mit dem rechten Fuße in das Räderwerk. Dem Bedauernswerthen wurde der Fuß derartig zerschmettert, daß wahrscheinlich die Amputation des Gliedes wird erfolgen müssen. — Der 70 Jahre alte Inwohner August Bleil aus Hundsfeld stürzte beim Abnehmen von Früchten von einem Baume herab und zog sich bei dem Aufprall einen Bruch des rechten Beines zu. — Der bei der oberschlesischen Eisenbahn beschäftigte Hilfsheizer Friedrich Reinert kam mit dem Oberkörper zwischen die Puffer zweier Wagen und erlitt eine so starke Quetschung, daß ihm mehrere Rippen gebrochen wurden. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Dem auf der Sadowastraße wohnenden Schmiedemeister Robert Förster flog am 19. d. Mts. der Helm eines Hammers, der von dem Griffe absprang, mit großer Gewalt gegen das linke Schienbein und fügte ihm eine so schwere Wunde zu, daß er in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen werden mußte.

+ Der 42 Jahre alte Nachtwachtmann Christian L. hat sich am 20. dieses Monats in seiner Wohnung auf der Moritzstraße mittelst einer doppelläufigen Pistole erschossen. L., welcher drei unerzogene Kinder hinterläßt, litt seit einigen Wochen an Schwermuth.

=ββ= **Lebensrettung.** In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend stürzte sich ein auf der Uferstraße wohnender Handschuhmacher in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, unterhalb der Mauritiusbrücke in die Ohle. Die Berührung mit dem nassen Element scheint in dem Lebensmüden die Lebenslust wieder geweckt zu haben, denn er begann um Hilfe zu rufen. Der Schiffer Anton Knetsch aus Margareth, welcher in der Nähe auf seinem Oderkahn schlief, erwachte auf den Hilferuf, und eilte mit seinem Anhängekahn zu Hilfe und rettete den Lebensmüden. Der Letztere gab an, daß ihn Arbeitslosigkeit und Nahrungssorge zu dem verzweifelten Schritt getrieben habe.

+ **Zur Ermittelung.** Vom December 1885 bis Anfang März d. J. hielt sich hierorts der Schriftsteller Johann Mann auf, der sich auch Dr. phil. Alexander Spindler nannte und angab, Mitarbeiter der Wiener „Presse" und Reisebegleiter eines Prinzen gewesen zu sein. Mann hatte in hiesiger Stadt mehrfache Beziehungen angeknüpft. Alle diejenigen Personen, die über den Genannten nähere Mittheilungen zu machen vermögen, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums zu melden.

+ **Festgenommen.** Am 13. dieses Monats wurde einer Handelsfrau aus Schalkowitz, Kreis Oppeln, auf dem Neumarkt während des Wochenmarktes ein Leinwandbeutel mit 54 Mark Inhalt gestohlen. Als die freche Diebin, welche die That verübt hatte, verfolgt wurde, warf sie den Beutel auf die Straße und entkam im Gedränge. Heute jedoch wurde die diebische Person auf dem Neumarkt bemerkt und wiedererkannt. Sie wurde festgenommen und als die schon fünfmal wegen Taschendiebstahls mit Zuchthaus bestrafte Caroline Nowack recognoscirt. — Ferner wurde auf dem Neumarkt ein 16 Jahre altes Mädchen in flagranti dabei ertappt, als es einer Dame ein Portemonnaie aus der Tasche zog.

+ **Polizeiliche Meldungen. Vermißt** wird seit dem 16. c. das 18 Jahre alte Dienstmädchen Emilie Schäfer bisher bei einem Kaufmann in der Sonnenstraße (Nr. 37) in Condition stehend. Die S. ist von mittelgroßer Statur, hat dunkelblonde Haare, und war bei ihrem Weggange mit blauem Rock und blauer Schürze bekleidet. — **Gestohlen** wurde einem Privatier von der Herrenstraße eine grüne Börse mit 610 Mark in Gold; einem Victualienhändler vom Museumsplatze sechs Stück Teppichklopfer aus Korbgeflecht; einem Auszügler aus Bockschütz, Kreis Breslau, ein Sparkassenbuch Nr. 143 auf 300 M. lautend; einem Eisenbahnbeamten von der Tauentzienstraße ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt; einem Fräulein von der Palmstraße ein silbernes Gliederarmband.

□ **Sprottau,** 21. August. [Feuer.] Gestern Nachmittag signalisirte der Thurmwächter Haidefeuer in der Richtung Sprottischwaldau. Der Herd des Feuers war aber nicht die Haide, sondern das in der Haide gelegene Dorf Sprottischwaldau. In dem Gehöfte des Stellenbesitzers Dreßler war nämlich in einem Reisichthaufen das Feuer ausgebrochen und hatte sofort das unweit stehende Wohnhaus und die Wirthschaftsgebäude ergriffen. Diese Gebäude wurden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Aber auch der Scheune und dem Stall der angrenzenden städtischen Försterei theilte sich das Feuer mit. Die mit den Erntevorräthen gefüllte Scheune brannte nieder, ebenso die Stallung. Auch drei Stück Rindvieh fanden ihren Tod in den Flammen. An dem Bekämpfen des Feuers betheiligte sich auch die hiesige Feuerwehr, welche auf Leiterwagen nach dem Dorfe Sprottischwaldau befördert worden war. Ueber die Entstehungsursache des Feuers verlautet bis jetzt nichts Näheres.

§ **Freiburg,** 20. August. [XVIII. Jahres-Versammlung des Vereins der Gas- und Wasserfachmänner Schlesiens und der Lausitz.] Zu der diesjährigen am hiesigen Orte stattfindenden Generalversammlung des Vereins der Gas- und Wasserfachmänner Schlesiens und der Lausitz, für welche die Tage vom 19. bis 21. d. Mts. bestimmt sind, hatten sich die Fachgenossen aus allen Theilen der Provinz zahlreich eingefunden. Die Bürgerschaft hatte zu Ehren der Gäste und zur Erhöhung der Festfeier die Straßen mit Fahnen geschmückt und die Häuser zu gastlicher Unterkunft freundlich geöffnet. Die erste Zusammenkunft fand gestern Abend 7 Uhr in Tietze's Brauerei statt, wobei die Gäste vom Ortscomité empfangen und begrüßt wurden. Aus der demnächst aufgestellten Präsenzliste war zu entnehmen, daß folgende Orte durch Fachgenossen vertreten waren: Berlin, Breslau, Bautzen, Waldenburg, Guhrau, Neisse, Saarau, Ludwigshafen, Oppeln, Mochbern, Forst, Liegnitz, Sagan, Sohrau, Zittau, Ratibor, Strehlen, Rybnik, Falkenau, Potsdam, Lüben, Osnabrück, Bunzlau, Dresden, Liegnitz, Hermsdorf, Sprottau, Oels, Borsigwerk, Myslowitz, Grottkau, Stettin, Lauban, Spremberg, Leobschütz, Schweidnitz, Hainau, Freiburg, Sommerfeld, Unt.-Reichenau. Die übrige Zeit des Vorabends war dem geselligen Zusammensein gewidmet. Heut früh 8 Uhr versammelten sich die Vereinsgenossen in der hiesigen Gasanstalt, deren Räume zum Zweck einer allgemeinen Besichtigung geöffnet waren. Bürgermeister Zunderer und Gasanstalsinspector La Ramée übernahmen hierbei die Führung. Um 9 Uhr nahmen die Verhandlungen im Saale des Gasthofs „zum Buchwald" ihren Anfang. Dieselben wurden vom Vereinsvorsitzenden, Gasanstalts-Dirigenten Happach-Ratibor, eröffnet und geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung ertheilte der Vorsitzende dem als Ehrengast anwesenden Bürgermeister Zunderer das Wort, der in warmen Worten namens der Stadt die Versammlung begrüßte. Zu Schriftführern wurden die Herren Förster-Bunzlau und Bahn-Myslowitz gewählt. Es folgt die Erstattung des Geschäftsberichts und des Kassenabschlusses durch Berger-Lauban. Darnach zählte der Verein bei Beginn des letzten Geschäftsjahres 69 Mitglieder, neu hinzugetreten sind 4, abgegangen 3 Mitglieder, so daß der Verein z. Z. 70 Genossen zählt. Die Gesammteinnahmen stellten sich auf 514 Mark, die Gesammtausgaben auf 407 Mk., so daß ein Bestand von 107 Mark verbleibt. Zu Kassen-Revisoren wurden die Herren Flosky-Sagan und Anders-Leobschütz gewählt. In Erledigung des nachfolgenden Punktes der Tagesordnung, die Discussion über Gasbereitung und Gasverkauf betreffend, berichteten einzelne Redner in ausführlicher und instructiver Weise über Erfahrungen, die sie in Bezug auf die Anwendung neuer Apparate, Oefen, Retorten 2c. gesammelt haben. Jochmann-Liegnitz referirte über die Einrichtung eines neuen von Hintze-Aachen eigens construirten Gasometers, der vor der bisher üblichen Construction viele Vortheile habe. An sämmtliche Vorträge schlossen sich eingehende und anregende Debatten an. Von allseitigem Interesse war die Vorführung eines als neue Lichtquelle dienenden Gasglühlichtes, welches von dem Chemiker Dr. Auer von Welsbach in Wien erfunden worden ist. Dem auf der Tagesordnung stehenden Antrage, den deutschen Verein zu ersuchen, daß er dafür Sorge trägt, daß die Beleuchtungs-Kalender im Schaar'schen Gas-Kalender noch die Monate Januar, Februar und März des nächstfolgenden Jahres enthalten, wurde seitens der Versammlung zugestimmt. Der Vorsitzende berichtete über Erfahrungen, die bei Aufsuchung von Undichtheiten im Wasserleitungs-Rohrnetz von Kümmel-Altona mittelst besonders hergestellter Apparate gemacht worden sind. Bei der nachfolgenden Vorstandswahl wurden Happach-Ratibor zum Vorsitzenden, Thomas-Zittau zum stellvertretenden Vorsitzenden, und La Ramée-Freiburg zum Schriftführer gewählt. Als Versammlungsort im nächsten Jahre wurde Forst (Nieder-Lausitz) in Aussicht genommen. Mit dem Bericht der Rechnungs-Revisoren und Ertheilung der Decharge an den Kassirer wurden die Hauptverhandlungen des heutigen Tages um 4 Uhr Nachmittags geschlossen.

---

* **Umschau in der Provinz.** t. **Bernstadt.** Am 19. d. Mts. wurde hierselbst die General-Lehrer-Conferenz der Diöcese Bernstadt abgehalten. Nach Schluß der Conferenz wurde seitens des Vorstandes des Pestalozzi-Zweigvereins Rechnung gelegt und in den Vorstand gewählt Rector Wendler, Organist Heinze, Cantor August, Lehrer Gebauer und Lehrer Schubert. Im Anschluß an die Conferenz fand im Hotel „Zum blauen Hirsch" ein gemeinschaftliches Mittagbrot und nach diesem ein Besuch der Lehrer Barth'schen Baumschulen und Gärten statt. — —r. **Brieg.** Die am 20. d. Mts. eröffnete Jagd auf Rebhühner hat in hiesiger Gegend nur mittelmäßige Erstlingsresultate ergeben. Der Grund hiervon ist sowohl in dem strengen Winter, als auch in der ungünstigen nassen Witterung während des vergangenen Frühjahrs zu suchen, indem durch die herrschende Nässe die junge Brut größtentheils vernichtet worden ist. — * **Glogau.** Der Director der landwirthschaftlichen Winterschule zu Görlitz, Oekonomierath Dr. Böhme, wird in nächster Zeit den Kreis Glogau bereisen und an 14 Orten Vorträge halten. Dieselben werden sich auf die vorerwähnte Winterschule, die Zucht des schlesischen Rindviehs und die Bestellung und Düngung der Felder beziehen. — —n. **Gottesberg.** Am 18. d. Mts. Nachmittag erfolgte behufs Vergoldung die Abnahme des katholischen Kirchthurmknopfes. Derselbe ist im Jahre 1853 am Neujahrstage durch Blitzschlag herabgestürzt und seit dieser Zeit nicht wieder renovirt worden. — * **Jauer.** Als am 18. d. M. früh der von Liegnitz kommende Schnellzug sich auf der Strecke zwischen Gutschdorf und Striegau befand, bemerkte der Locomotivführer, daß ein kleines Kind auf der Schiene saß. Auf das sofort gegebene Signal gelang es, den Zug zum Halten zu bringen und das Kind, welches schon einem sicheren Tode verfallen zu sein schien, zu retten. — * **Patschkau.** Eine Anzahl hiesiger Bürger und Beamte vereinigte sich am 17. d. Mts. im Local von Hermann Scholz zu einer Gedenkfeier aus Anlaß des Todestages Friedrichs des Großen. Das Bildniß des Monarchen war in sinniger Weise geschmückt. In einer von patriotischem Geiste getragenen Ansprache wurde auf die hohen Verdienste hingewiesen, die sich Friedrich der Große um das engere und weitere Vaterland erworben habe. — * **Peiskretscham.** Ein falsches Markstück wurde am 18. d. M. in einer Restauration zu Zaolschan in Zahlung gegeben und dem Amts-Vorstande, nachdem man es später als Falsificat erkannt hatte, übermittelt. Leider war es nicht möglich, den Falschmünzer zu ermitteln. — * **Schmiedeberg.** In diesen Tagen wurden auf der Strecke zwischen der Riesenbaude und der Spindlerbaude in der Nähe des Mittagsternes Vermessungen vorgenommen, die darauf hindeuten, daß an maßgebender Stelle an die Errichtung einer neuen Baude gedacht wird. Durch dieselbe würde einem großen Bedürfnisse abgeholfen werden. — s. **Waldenburg.** Am 19. d. M. fand im Saale des Hotels „zum

schwarzen Roß" eine vom Vorstande des Vereins zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen veranstaltete Versammlung statt, in welcher der Landtagsabgeordnete Dr. Arendt in Berlin einen Vortrag über die deutsche Colonialbewegung mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Erwerbungen in Ost-Afrika hielt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 21. August. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Der Eintritt in das Zuchthaus.] Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, erschien auf der Anklagebank die kaum 19jährige unverehelichte Ida Stephan. Nach dem Eindrucke zu urtheilen, den sie auf den Zuschauer machte, mußte man sie für ein noch unverdorbenes Mädchen halten. Man wurde jedoch arg enttäuscht, als der Vorsitzende, Herr Landgerichts-Director Freitag, bei Feststellung der Personalien äußerte: „Der die Vorstrafen der Stephan enthaltende Urtheils-Extract umfaßt vier Folioseiten." Der Herr Vorsitzende verlas nun unter Bestätigung seitens der Angeklagten Strafen wegen Unterschlagung und Betrugs, Uebertretungen, außerdem zehn Verurtheilungen wegen Diebstahls. Die letzte Strafe betrug neun Monate Gefängniß. Die Angeklagte hat sich auch schon zweimal, 6 und 9 Monate, im städtischen Arbeitshause befunden. — Diesmal ist es wieder nur ein einfacher Diebstahl, den die Angeklagte ausgeführt hat und auch eingesteht. Sie wohnte auf einem gemeinschaftlichen Flur mit der 60 Jahre alten Bedienungsfrau Theresia Schneider. Nach kurzer Zeit hatte die Stephan mit der Schneider nähere Bekanntschaft angeknüpft. Eines Tages fehlte der Frau Schneider das Portemonnaie mit 2 Mark 20 Pf. Inhalt. Obgleich die Schneider, welche das Vorleben der Stephan nicht kannte, es für unmöglich hielt, daß diese die Diebin sei, so mußte sie doch bei der polizeilichen Anzeige angeben, daß nur die Stephan allein Zutritt zu ihrer Wohnung gehabt habe. Bei ihrer Festnahme gestand die Stephan sofort den Diebstahl zu. In der heutigen Verhandlung erklärte sie auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb sie denn ihren schlechten Lebenswandel nicht aufgebe?: „Das sei ihr unmöglich, denn überall, wo sie Arbeit suchte oder erhielt, erfolgte ihre Abweisung oder Entlassung, sobald man ihre Vorstrafen in Erfahrung brachte." Auf den Antrag des Staatsanwalts, der auf 2 Jahre Zuchthaus und Ehrenstrafen lautete, bat die Angeklagte unter Thränen den Gerichtshof, sie nur noch diesmal mit dem Zuchthause zu verschonen. Der Gerichtshof erachtete mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen der Angeklagten mildernde Umstände nicht mehr für zulässig, er erkannte auf das niedrigste gesetzliche Strafmaß von 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Polzei-Aufsicht.

8 **Breslau**, 21. Aug. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Diebstahl.] Der Kaufmann Paul M. von hier machte im Juni d. J. einen Spaziergang nach Oswitz. Als er dort einige Seidel bairisch Bier getrunken hatte, gesellte sich der 24 Jahre alte Kaufmann und Reisender Franz Ferber zu ihm. Die beiden kamen in recht flotte Unterhaltung, wobei sie noch flotter tranken. Als Herr M. bereits stark angetrunken war, zog ihm Ferber die silberne Uhr, sowie 1 Mark 20 Pf. baares Geld aus der Tasche und entfernte sich. — Ferber, der wenige Stunden nach Ausführung des Diebstahls festgenommen wurde, saß bis heute in Untersuchungshaft. Er legte vor der Ferienstrafkammer, vor welcher er sich zu verantworten hatte, ein ausreichendes Geständniß ab. Es konnte demzufolge auf die Vernehmung der geladenen Zeugen verzichtet werden, trotzdem erkannte der Gerichtshof gegen den als Zeugen geladenen Bestohlenen, Herrn M., welcher trotz richtiger Vorladung ohne Entschuldigung ausgeblieben war, auf eine Geldbuße von 20 Mark event. 4 Tagen Haft. — Gegen den Angeklagten beantragte der Staatsanwalt 1 Jahr 6 Mon. Zuchthaus nebst Ehrenverlust und Polizeiaufsicht. — Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Die Strafe war einerseits mit Rücksicht auf das offene Geständniß, andererseits auf die Vorstrafen des Angeklagten, welche in 6 Wochen, 3 Monaten und 9 Monaten Gefängniß wegen Diebstahls bestanden, in dieser Höhe beschlossen worden.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 20. August.

Der Sommer hat seinen Höhepunkt erreicht, die Getreideernte ist im flachen Lande als beendet zu betrachten, und wenn letztere auch bei fortwährend wechselnder Witterung nicht nur erschwert, sondern auch vertheuert wurde, so können wir trotzdem mit den Resultaten der bereits eingebrachten Früchte im Allgemeinen zufrieden sein. Die höher gelegenen Gebirgsstriche, die jetzt kaum ihren Roggen geborgen haben, sind dieses Jahr quantitativ und qualitativ besser daran wie das flache Land. Während bei uns ein auffallend trockenes Frühjahr die Vegetation ungemein hemmte, und starke Hagelschläge bereits im Mai bei Raps, Weizen und Roggen arge Verheerungen anrichteten, war in jenen Regionen das Wachsthum überhaupt noch so zurück, daß dergleichen tellurische Einwirkungen sehr wenig oder fast gar keinen Schaden im Gefolge hatten. Die Entwickelung der Pflanzenwelt ist im Gebirge eine bedeutend langsamere wie im flachen Lande, und die Widerstandsfähigkeit der Culturgewächse wird dadurch eine bedeutend größere. Wir hatten in der letzten Zeit Gelegenheit, sowohl in der Habelschwerdter, so wie auch in der Landeshuter und Schmiedeberger Gegend Roggen- und Haferschläge zu sehen, die ihres Gleichen suchen. Jetzt sind wir hoffentlich vor den so zerstörend auftretenden Naturereignissen geborgen, und bei voraussichtlich constantem Wetter dürfte die Ernte dort ohne viele Mühe eingebracht werden.

Die Landeshuter Gegend, namentlich im Bobertthal, hat schöne Flachsfelder aufzuweisen, die denen der Glogauer, Neumarkter, Oelser, Namslauer Gegend 2c. an Ueppigkeit nichts nachgeben. Leider fanden wir das Aufstellen der sogenannten Capellen nach dem Raufen des Flachses fast nirgends richtig ausgeführt, trotzdem dies eine unerläßliche Nothwendigkeit bei Flachsbau ist. Faser und Samen leiden bei mangelhafter Aufstellung gleich viel. Ebenso betrachtet man in vielen Gegenden, wo der Flachsbau stark betrieben wird, das Abknoten dieser Gespinnstpflanzen vermittelst des Schlägels als eine zu umständliche Arbeit und man bedient sich des Flegels, um die Arbeit zu vereinfachen. Das letztere Verfahren ist aller Regel zuwider, denn einestheils verursacht die Anwendung des Dreschflegels eine nicht unbedeutende Verwirrung der Stengel, anderentheils aber eine so bedeutende Schädigung der Stengelspitzen und des Bastes, daß der Werth des Flachses ganz erheblich verringert wird. Es ist interessant, bei der Wasserröste die Unterschiede beobachten zu können zwischen abgeknotetem und zwischen dem mit dem Dreschflegel behandelten Flachs; während ersterer die Röste gut übersteht und vorzügliche Faser bis zur obersten Spitze der Stengel hat, erweisen sich bei letzterem nach der Wasserröste namentlich die Spitzen oft bis zur Hälfte der Stengel als halt- und werthlos.

Nach Beendigung der Getreideernte ist es die Herbstbestellung, die am meisten die Thätigkeit des Landwirths in Anspruch nimmt und die Pause bis zur Rüben- und Kartoffelernte ausfüllt. — Tiefcultur, das wichtige Losungswort der Landwirthschaft, wird so oft mißverstanden und leider auch verkehrt angewendet, daß einige Bemerkungen darüber wohl ohne Schaden sein dürften.

In erster Reihe vermeide man eine forcirte Tiefcultur; selbst bei Anwendung des Dampfpfluges kann das Heraufbringen des Untergrundes an die Oberfläche nur in dem Falle gebilligt werden, wenn die Qualität der Ackerkrume von der des Untergrundes nicht wesentlich abweicht und dafür gesorgt wird, daß man den heraufgebrachten, immerhin rohen Boden den Winter über mit möglichst großer Oberfläche der Luft und dem Froste aussetzt, um etwa vorkommende schädliche Stoffe zu oxydiren, so z. B. Eisen- und Manganoxydulsalze in Oxyde überzuführen und die Verwitterung des Bodens zu fördern. Ferner werde auch eine frische Stalldüngung im Winter aufgefahren, — selbst bei vorzüglicher Beschaffenheit des Untergrundes, — da die wenigsten Nährstoffe desselben sofort für die Pflanzen assimilirbar sein werden. Guano, aufgeschlossenes Knochenmehl, Kalk, Mergel, Salze 2c. wirken lösend auf die Mineralbestandtheile des Bodens und zugleich düngend und werden jederzeit mit sichtbarem Erfolge in Anwendung gebracht. Bei jeder neu vorgenommenen Vertiefung der Ackerkrume, selbst wenn man Halmfrüchten einen zusagenderen Culturboden schaffen will, ist zuerst der Anbau von Hackfrüchten geboten, weil Getreide als Flachwurzler sehr oft, unmittelbar auf tiefer bearbeitetes Land gebracht, im Ertrage wesentlich zurückgeht. Daß aber bei Tiefcultur, wie oft die irrigen Ansichten lauten, — mehr Dünger wie gewöhnlich gebraucht werden soll, um die Erträge der Wirthschaft auf gleicher Höhe zu erhalten, ist eine durch Nichts gerechtfertigte Anschauung, da durch Tiefcultur immer eine reichlichere Zufuhr aufnahmefähiger Nährstoffe stattfindet. — Bei zweifelhaftem Untergrunde ist dagegen das Grubbern oder Tieflockern des Bodens dem Tiefpflügen jederzeit vorzuziehen, weil sonst durch Heraufbringen des rohen, humussaueren Untergrundes derselbe an die Stelle der jetzt tief vergrabenen humusreichen Ackerkrume tritt und es erst einer vieljährigen guten Bearbeitung und Düngung bedarf, um diesen todten Boden auch wieder zu einer höheren Cultur gelangen zu lassen. — Die geringere Rapsernte, bei verhältnißmäßig niedrigen Preisen, wird wohl so manchen Landwirth, der nicht ganz zusagenden Boden hat, von dem starken Anbau dieser ewig unsicheren Pflanze abhalten, auch unter günstigen Verhältnissen lohnt oft ein starker Rapsbau nicht. Das Kartoffelkraut fängt bereits mächtig an abzusterben, ein Zeichen, daß die Kartoffeln trotz der vielen Niederschläge ihrer Reife entgegengehen. Dieses zeitige Absterben des Kartoffelkrautes findet erst seit dem allgemeinen Auftreten des Schimmelpilzes (Peronospora infestans) also seit dem Jahre 1845 in Schlesien statt. Bis zu dieser Zeit blieb das Kraut bis Ende October grün und saftig und mußte sehr häufig kurz vor der Ernte heruntergemäht und entfernt werden, weil man sonst nicht im Stande war, eine Kartoffelfurche aufzuruhren. Seit dieser Zeit wird diese für uns so wichtige Frucht gepflegt und beobachtet, wie wohl keine zweite Culturpflanze; neue Varietäten werden zu Hunderten gezogen, immer glaubt man endlich eine Art gefunden zu haben, die widerstandsfähiger ist, aber von allen Seiten kommt fast immer die gleiche Klage über das Kranken der früher so gesund gewesenen Pflanze. Das vielfache Experimentiren mit Sortenmischungen hilft nicht viel, im Gegentheil, es muß das Bestreben des Kartoffelzüchters sein, endlich ein Sorte ausfindig zu machen, bei den jetzigen Anforderungen entspricht.

Handels-Zeitung.

Breslau, 21. August.

4 **Breslauer Börsenwoche.** Trotzdem in diese Woche zwei hochwichtige Bilanzveröffentlichungen fielen, welche in früherer Zeit einen Stimmungswechsel nach irgend einer Richtung hin wohl erzeugt hätten, blieb die Börse doch ziemlich theilnahmlos. Denn eine Bewegung, wie sie als Antwort auf die Jahresbilanz der Laurahütte und auf die Semestralbilanz der Oesterreichischen Creditanstalt erfolgte, entspricht nicht der Wichtigkeit, welche die diesmaligen Veröffentlichungen beanspruchen. Diese bescheidenen Coursvariationen sind nur als einfache Geschäftsregulirungen zu betrachten, wie sie von kleinen Speculanten, welche ihre Engagements auf den Ausfall der diversen Abschlüsse aufgebaut haben, nach Bekanntwerden derselben vorgenommen werden. Von einer Werthregulirung oder gar von einem Stimmungswechsel, wie er sonst wohl erfolgt wäre, kann unter diesen Umständen keine Rede sein. Der Unternehmungsgeist scheint an der Börse völlig erloschen. Denn die Zeit wäre zu irgend einer Bewegung wahrlich nicht ungünstig gewählt. Geld bleibt bei uns, eine kleine Versteifung um einige Achtel ungerechnet, flüssig und der politische Horizont scheint so wolkenlos, dass von Besorgnissen eigentlich nicht die Rede sein kann. Den gegen Russland etwas gereizten Artikeln unserer officiösen Blätter, welche wir in unserem vorigen Bericht angedeutet haben, stellte die „Polit. Corresp." einen Beruhigungsartikel gegenüber; es circulirten sogar Gerüchte, welche wissen wollten, dass Minister Giers vor seiner Rückkehr nach Petersburg den deutschen Reichskanzler doch noch aufsuchen werde. Zu einer lebhafteren Geschäftsthätigkeit konnte es aber trotzdem nicht kommen. Früher als sonst erschien diesmal die Veröffentlichung des Semestralabschlusses der Oesterreichischen Creditanstalt. Man hatte sich durch die kurz vorher veröffentlichte Bilanz der Ungarischen Creditbank verleiten lassen, Schlüsse auf das Resultat des Mutterinstituts zu ziehen. Dies geschieht allerdings jedes Jahr, ist aber, wie es sich ja diesmal herausgestellt hat, falsch. Die Ungarische Creditbank cultivirt ganz andere Branchen, zudem war sie auch in der Lage ihren Tabaksactienbesitz abzustossen, während dies die Oesterr. Creditanstalt nicht im Stande war. Die Coursbewegung der Oesterr. Bankactie war Anfangs steigend, dann aber, als die Bilanz publicirt wurde, weichend, um am Schlusse der Woche, nachdem eine ruhigere Auffassung Platz gegriffen hatte, wieder nach oben zu gehen, obgleich der Anfangscours der Woche allerdings nicht ganz erreicht werden konnte. Unsere Ansicht über die Semestralziffern möchten wir dahin zusammenfassen, dass wir sie nicht für so ungünstig halten. Das Erträgniss des ersten Semesters 1886 bleibt allerdings um 200000 Fl. hinter demjenigen von 1885 zurück und spricht sich in diesem Gewinnrückgang die Unergiebigkeit des Jahres in geschäftlicher Beziehung deutlich genug aus. Wenn aber in Betracht gezogen wird, dass der Besitz der Türkischen Tabaksactien die Creditanstalt allein verhindert hat, trotz der Ungunst der Zeiten, auf das Niveau von 1885 zu gelangen, dass dieser Verlust aber abgeschrieben worden ist, dass ferner die Verrechnung der voraussichtlich gut rentirenden Operationen für das zweite Semester aufgespart geblieben ist, dann hat diese Semestralbilanz viel von ihren Schrecknissen verloren und man braucht nicht muthlos in die Zukunft dieses ersten österreichischen Instituts zu schauen. — Ungarische Goldrente stand am Wochenanfang noch unter dem Eindruck des ungünstigen Quartalausweises des ungarischen Budgets. Hierzu trat wohl auch die Enttäuschung, welche in Bezug auf den Ausfall der ungarischen Ernte eingetreten zu sein scheint. Die Ernte stellt sich in Ungarn weniger günstig heraus, und wir wissen, dass gerade in diesem Lande der Finanzminister seine gesammten Hoffnungen auf den Bodenertrag baut. Ein reichliches Ergebniss würde den Export ermöglichen und dadurch die nothwendige Kräftigung des Staatsorganismus durch Herabminderung des Deficits herbeiführen. Am Ende der Woche erholte sich der Cours übrigens wiederum bedeutend, auf grosse Käufe eines Wiener ersten Hauses, auch scheint der herannahende Ultimo schon seine Schatten vorauszuwerfen. — Laurahütte hat eine bewegte Woche hinter sich. Der Jahresabschluss, welcher diese Woche veröffentlicht wurde, ist entschieden ungünstig. Die trotzdem eingetretene Steigerung des Courses mag wohl mit Deckungen zusammenhängen, vielleicht auch mit unbestimmten Hoffnungen, dass das Schlimmste in der Montanindustrie hinter uns liegen mag. Inzwischen hat auch die Tarnowitzer Actiengesellschaft ihre bei dem Schlesischen Bankverein lombardirte Roheisenbestände verkauft und dadurch ihre weitere Existenz ermöglicht. Die Lage dieser Industrie bleibt aber andererseits eine sehr traurige. Die Consumtionsfähigkeit hat eher noch abgenommen, so dass das Zukunftsbild kein erfreuliches ist. Hierzu tritt die fortwährende Befürchtung russischer Zollerhöhungen und auch die sonstige feindselige Haltung Russlands gegen unsere Industrie. Erst neuerdings wurde den russischen Eisenbahnen aufgegeben, ihren Bedarf an Maschinen, Waggons u. s. w. nur im Inlande zu decken. Man sperrt sich in Russland im Interesse der heimischen Industrie immer mehr gegen das Ausland ab. — Russische Werthe scheinen unter all diesen Verhältnissen insofern zu leiden, als man dem Lande bei seiner wirthschaftlichen Verranntheit kein günstiges finanzielles Prognosticon stellen mag. Der betreffende Markt zeigte übrigens keine eigentliche Mattigkeit, sondern nur grosse Geschäftsstille. In den letzten Tagen sprach man wieder von Conversionsprojecten. Bei dem kurzen Gedächtniss, welches die Börse im Allgemeinen hat, wäre es deshalb garnicht überraschend, wenn sie z. B. bei der Nachricht, dass Herr v. Hansemann seine Koffer für Petersburg packt, alle bisherigen Bedenken über Bord wirft nnd mit russischen Werthen bei vollen Segeln in das Fahrwasser der Hausse einlenken würde.

Auch der am Wochenschluss bekannt gewordene Austritt zweier hochverdienter Mitglieder aus dem Aufsichtsrath der Laurahütte giebt zu denken.

Der Verkehr konnte sich an keinem Tage zu irgend welcher Ausdehnung erheben.

Im Verlaufe handelte man:

Oesterreichische Credit-Actien $457-8\frac{1}{2}-2\frac{1}{2}-3\frac{1}{2}-1\frac{1}{2}-3-455$ bis $6\frac{1}{2}-4-4\frac{1}{2}-5\frac{1}{2}$.

Ungarrente $87\frac{5}{8}-\frac{1}{2}-\frac{3}{4}-\frac{5}{8}-\frac{3}{4}-88\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-\frac{3}{8}-\frac{1}{4}$.

Laurahütte $61\frac{7}{8}-\frac{5}{8}-\frac{3}{4}-\frac{1}{2}-\frac{3}{4}-62\frac{7}{8}-63-\frac{1}{4}-63\frac{3}{4}-\frac{5}{8}-\frac{1}{2}-64$ bis $63\frac{5}{8}-64-64\frac{1}{4}$.

1880er Russen $88\frac{1}{8}-87\frac{7}{8}-88\frac{1}{8}-8-\frac{1}{8}$.

1884er Russen $100\frac{1}{8}-99\frac{7}{8}-100\frac{1}{8}-99\frac{7}{8}-100\frac{1}{8}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der wenig versteifte Zinsfuss für Wechsel hatte auf den Fondsmarkt keinen Einfluss. Je nach Nachfrage oder Angebot änderten sich die inländischen Werthe um Bruchtheile von Procenten. Gegen Wochenschluss waren besonders Preuss. 4procentige Consols beliebt und sicher. Rege Nachfrage zu steigenden Preisen zeigte sich für convertirte Eisenbahn-Prioritäten, von denen besonders Freiburger 1876er und 1879er Prioritäten anziehen konnten. Ausländische Werthe verkehrten unter geringen Schwankungen in eher fester Haltung. Besonders erwähnenswerth sind die Umsätze in Ungar. 5procentiger Papierrente, die gern gegen Ungar. 4procentige Goldrente eingetauscht werden und wesentlich ihren Cours verbesserten. Für Serbische Rente zeigte sich täglich Verkaufslust, ohne dass der Cours wesentlich berührt wird. Geld war, wie schon berichtet, im Discontverkehr steifer. Tgl. Geld 2 pCt. Privatdiscont $1\frac{3}{4}-2\frac{1}{4}$ pCt. Privatdiscont der Reichsbank verbleibt 2pCt.

* **Hamburgische 4proc. Staats-Anleihe von 1875.** Die Finanzdeputation kündigt die sämmtlichen bisher nicht ausgeloosten und noch im Umlauf befindlichen Obligationen der Hamburgischen 4proc. Staatsanleihe von 1875 zur Rückzahlung am 1. März 1887 und mit der Wirkung, dass von diesem Tag ab die Verzinsung der solchergestallt gekündigten Obligationen aufhört.

* **Ein englischer Feldzug gegen Deutschlands Welthandel.** Man kann jetzt kaum eine englische Zeitung in die Hand nehmen, in der nicht über den stetig zunehmenden Wettstreit des deutschen Gewerbefleisses auf dem Weltmarkte geklagt wird. Dabei wird regelmässig der Güte der deutschen Waaren wie der Tüchtigkeit der deutschen Kaufleute hohes Lob gespendet, und man wird als Deutscher von einem Gefühl von Befriedigung darüber sich angewandelt fühlen, dass man aus so sprödem Munde so hohes Lob erhält. Die Sache hat aber leider auch eine Kehrseite. Es ist nämlich aus den vielseitigsten Anzeichen zu schliessen, dass die systematische Schilderung der Gefährlichkeit der Deutschen für die englischen Gewerbe und Grossbetriebe die Grundlage und Einleitung bilden soll zu einschneidenden Massnahmen, um sich den deutschen Mitbewerb vom Halse zu schaffen und ihn zunächst von den englischen Colonien auszuschliessen. Es ist längst kein Geheimniss mehr, dass englische Händler und Hersteller im Stillen an einem über die ganze englische Welt auszudehnenden Bunde arbeiten, dessen Aufgabe sein soll: Krieg den Deutschen. Zunächst soll nun die öffentliche Meinung möglichst von der Ueberzeugung durchtränkt werden, dass der Deutsche der Feind ist; darum diese unausgesetzten Lobpreisungen auf die Erfolge der deutschen Handels- und Gewerbefleisses in allen Welttheilen. (N. B. Z.)

* **Oesterreichische Creditanstalt.** Unter den Consortial-Geschäften, welche im ersten Semester 1886 abgeschlossen, in die Halbjahrsbilanz aber nicht einbezogen worden sind, befinden sich auch die Geschäfte bezüglich des letzten Anlehens der Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft, sowie bezüglich der vierprocentigen Nordbahn-Prioritäten. Was die Anleihe der Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft anbelangt, so ist die Operation in der jüngsten Zeit abgewickelt worden. Die Anleihe beläuft sich auf 20 Millionen Mark in vierprocentigen Obligationen und wurde von der Gesellschaft aufgenommen, um die fünfprocentigen Anlehen der Jahre 1871 und 1874 im Betrage von 7,29 Millionen Gulden Gold zu convertiren und um die schwebende Schuld von 3,6 Millionen Gulden zu consolidiren. Die Gruppe der Creditanstalt erwarb die zur Consolidirung der schwebenden Schuld bestimmten Obligationen käuflich zum Course von 99 pCt. und verpflichtete sich, auch die im Convertirungswege etwa nicht bezogenen Stücke zu übernehmen. Für die Durchführung der ganzen Operation hatte die Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft eine Provison von 200 000 M. zu leisten. Die zum Umtausche angebotenen Stücke wurden bis auf einen kleinen Betrag von den Besitzern der alten Obligationen genommen, die Creditanstalt-Gruppe hatte demnach im Ganzen circa 8 Millionen Mark zu placiren. Dies ist, wie bemerkt, vor Kurzem geschehen, die Durchführung der ganzen Operation erfolgte demnach in ungefähr zwei Monaten. Von der 4procentigen Prioritäts-Anleihe der Ferdinands-Nordbahn, welche im Ganzen 40 Millionen Gulden umfasste, wurden circa 32 Millionen Gulden theils von den Besitzern der alten Prioritäten, theils von den Actionären der Nordbahn bezogen, die Creditanstalt übernahm daher etwa 8 Millionen Gulden Prioritäten zur Veräusserung für eigene Rechnung. Diese Operation ist noch im Zuge, wird aber voraussichtlich gleichfalls noch im laufenden Jahre zum Abschlusse gelangen.

* **Eisenbahnen in Japan.** Die Eisenbahnen Japans werden fortwährend verlängert und vermehrt. Es giebt jetzt sechs Gesellschaften, die 700 Englische Meilen Schienenstrassen besitzen. Bisher waren dieselben mit Englischen Locomotiven, Waggons und Schienen ausgerüstet, al ein Deutschland hat sich schon längere Zeit um desfallsige Lieferungscontracte bemüht, und einer Deutschen Firma ist es, der „B. B. Z." zufolge, kürzlich gelungen, die Schienenlieferung auf acht Jahre contractlich sich zu sichern.

* **Reichsstempelabgabe.** Die Reichsstempelabgabe hat, abgesehen von dem Stempel auf Loose der Staatslotterien, im Juli d. J. einen Brutto-Ertrag von 1189011 M. ergeben, wodurch sich die Einnahme der bis jetzt abgelaufenen ersten vier Monate des Etatsjahres auf 4906197 M. stellt. Es scheint, als ob die Befürchtungen in Bezug auf die Ergiebigkeit dieser Steuerquelle einigermassen übertrieben gewesen sind. Denn wenn das Ergebniss dieser vier Monate mit fast fünf Millionen auch den bei Aufstellung des Etats gehegten Erwartungen nicht voll entspricht, so zeigt dasselbe doch schon eine wesentliche Besserung gegenüber den ersten Monaten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 29. Mai 1885. Vom 1. October 1885 nämlich bis Ende Januar 1886 hat die Brutto-Einnahme der Reichsstempelabgabe 3664423 M. betragen, so dass der oben mitgetheilte Ertrag für einen gleich langen Zeitraum aus dem laufenden Etatsjahre sich um 1238774 Mark höher stellt.

* **Besitzwechsel.** Das der Stadt Rybnik benachbarte Gut „Florianshof", welches erst vorige Woche im Subhastationstermin für 61300 M. an Herrn Kaufmann Böhm von hier übergegangen ist, ist in den Besitz des Herrn Oekonom Colleva aus Gleiwitz übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 66300 M.

Submissionen.

A—z. **Schwellen-Submission.** Bei der Königlichen Eisenbahn-Direction Bromberg stand die Lieferung von 1) 16000 Stück kieferne Bahnschwellen, je $2\frac{1}{2}$ Meter lang, $\frac{16}{26}$ Centimeter stark, 2) 1221 Stück eichene Weichenschwellen, 2,50—4,70 Meter lang, verschiedener Stärken, zur Submission. Von den im vorgestrigen Termin eingegangenen 12 Offerten erwähnen wir die folgenden, Preise ad 1 per Stück, ad 2 per laufenden Meter: F. Pohl in Trachenberg ad 1 zu 1,79 M., ad 2 zu 1,45—3,48 M. fr. Imprägnir-Anstalt Schulitz; Druschki & Sohn, Görlitz, ad 1 3000 Stück zu 1,89 M., ad 2 zu 1,89—4,45 M. fr. Imprägnir-Anstalt Schulitz oder Bahnhof Illowo; Wilhelm Landsberg in Breslau ad 2 1051 Stück $2\frac{1}{2}-4\frac{1}{2}$ Meter lang, $\frac{16}{26}$ Centimeter stark, zu 1,53 Mark fr. Imprägnir-Anstalt Schulitz; Julius Rütgers, Berlin, ad 1 11300 Stück zu 1,95 M. fr. Imprägnir-Anstalt Schulitz; 1700 Stück zu 2 M. fr. Waggon Thorn, 3000 Stück zu 1,98 M. fr. Schulitz; Albrecht und Lewandowski, Königsberg, ad 1 zu 1,63 M. fr. Imprägnir-Anstalt Tilsit oder 1,73 M. fr. Waggon Königsberg; Hermann Rosenberg, Bromberg, 5000 Stück zu 1,81 M., 5000 Stück zu 1,82 M., 6000 Stück zu 1,84 M. fr. Imprägnir-Anstalt Schulitz.

M. N. **Submission auf Wäsche-Bedarf.** Die Lieferung der für das Etatsjahr 1887/88 für die Garnison- und Lazareth-Anstalten (Kasernen und Militär-Lazarethe) im Deutschen Reiche erforderlichen Wäsche war auf eine und dieselbe Stunde von 18 Militär-Corps-Intendanturen und der Marine-Garnison-Verwaltung zu Wilhelmshafen öffentlich ausgeschrieben. Von jeder Corps-Intendantur war der Bedarf festgestellt und müssen die Gegenstände nach gegebenen Normalproben, fix und und fertig zum sofortigen Gebrauch, in die betreffenden Magazine bis 1. August 1887 frei geliefert werden. Um den zu Gebote stehenden Raum nicht zu überschreiten, notiren wir nur die angebotenen Mindestpreise von den 28 eingegangenen Anerbietungen bei der Intendantur unseres heimischen VI. Armeecorps. Die Preise gingen im Allgemeinen nicht weit auseinander, was darin begründet ist, dass die Lieferanten an die Qualität der Normalproben gebunden und andere Qualitäten nicht zulässig sind. Es waren für das genannte Armeecorps ausgeschrieben: 1) 1200 wollene Decken (Mindestgebot darauf pro Stück 5 M.); 2) 110 feine Deckenbezüge (4,40 M.); 3) 110 feine Kopfpolsterbezüge (74,4 Pf.); 4) 130 feine Bettlaken (2 M. 42,3 Pf.); 5) 430 feine Handtücher (60 Pf.); 6) 2430 ordinäre bunte baumwollene Deckenbezüge (3,12 M.); 7) 4200 dergl. Kopfpolsterbezüge (52 Pf.); 8) 2000 ordinäre weissleinene Kopfpolsterbezüge (61 Pf.); 9) 5180 ordinäre Bettlaken (1,73 Mark); 10) 16460 ordinäre Handtücher (49 Pf.); 11) 1400 Leibstrohsäcke (2,18 Mark); 12) 980 gewöhnliche Leibmatratzenhülsen (2,32 Mark); 13) 200 eintheilige Leibmatratzenhülsen für Kranke (2 M. 38,4 Pf.); 14) 200 dreitheilige dergleichen (2 M. $58\frac{1}{2}$ Pf.); 15) 2500 gewöhnliche Kopfpolstersäcke ($44\frac{1}{2}$ Pf.); 16) 250 Krankenröcke nach Grösse Nr. 1 (4 M. 14,4 Pf.); 17) 250 dergleichen nach Grösse Nr. 2 (wie vor); 18) 700 Krankenhosen (2,38 M.); 19) 400 Krankenhemden aus Callicot (1,25 M.); 20) 700 baumwollene Handtücher (13 Pf.); 21) 900 Paar wollene Socken ($83\frac{1}{2}$ Pf.) und 22) 100 Schürzen für Lazarethgehilfen (72,4 Pf.). In den Quantitäten wenig abweichend waren die Ausschreibungen für die übrigen Armeecorps.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. Aug. **Neueste Handels-Nachrichten.** Ueber die Anwesenheit des russischen Finanzministers von Bunge berichtet der „Börsen-Courier": Der russische Finanzminister von Bunge, welcher

in Ems eine siebenwöchentliche Cur durchgemacht hat, begiebt sich Morgen nach St. Petersburg zurück. Heute früh besichtigte er die Jubiläums-Kunstausstellung und das Pergamon-Panorama. An der Börse gab die Anwesenheit des Ministers zu zahlreichen Conjecturen Anlass, welche durch die vorstehenden Mittheilungen gegenstandslos gemacht werden. Wie aus denselben hervorgeht, verfolgt die Anwesenheit des Finanzministers Bunge am hiesigen Platze keinerlei finanzielle Zwecke; immerhin ist es interessant, zu constatiren, dass nach der Darstellung, welche der russische Finanzminister Bunge einem Mitarbeiter unseres Blattes über den Stand des russischen Conversions-Projectes gegeben hat, die Conversion keineswegs als aufgegeben zu betrachten ist. Nach den Aeusserungen des russischen Finanzministers ist vielmehr anzunehmen, dass die zu diesem Zwecke eingesetzte russische Finanzcommission sich im Herbste dieses Jahres noch eingehend mit dem vorgelegten Project beschäftigen wird. — Heute hat die Einführung der neuen $3\frac{1}{2}$procent. Saalbahn-Prioritäts-Obligationen stattgefunden. Der Cours derselben stellte sich auf $98\frac{3}{4}$ pCt. — Nach Königsberger Mittheilungen, welche an der heutigen Börse vorlagen, sollen die russischen Südwestbahnen die Tarife nach Odessa und Libau herabgesetzt haben, wodurch der Ostpreuss. Südbahn neue Verkehrsablenkungen drohen würden. — Nach dem „Börsencourier“ wird der russische Reichsrath im October oder November über die beabsichtigte Erhöhung des Einfuhrzolles auf Gusseisen eine definitive Entscheidung treffen. — Die Convention der Spiegelglasfabriken wird als gesichert bezeichnet, dieselbe soll mit einer Erhöhung der Preise vorgehen. — Wie der „Voss. Ztg.“ aus London berichtet wird, beschlossen die Hüttenbesitzer von Cleveland endgiltig, die vereinbarte Einschränkung der Production durchzuführen; von zehn Hochöfen, welche Clevelandeisen produciren, sollen acht ausgelöscht werden und zwei künftighin Hematit fabriciren.

Berlin, 21. August. **Fondsbörse.** Die Börse war sehr still, aber fest. Russische Anleihen verkehrten in ziemlich lebhafter Tendenz auf Grund der Anwesenheit des russischen Finanzministers Bunge, welche man mit dem Convertirungsgeschäft in Verbindung brachte. In den speculativen Banken waren die Umsätze ohne Bedeutung, und weder Creditactien noch Disconto-Commandit-Antheile haben nennenswerthe Coursschwankungen erfahren. Von den übrigen Bankwerthen verloren Reichsbank-Antheile $\frac{1}{2}$ pCt., Geraer Bankactien $\frac{1}{4}$ pCt. und Actien der Spritbank Wrede 1 pCt. Die Actien der hier gehandelten russischen Banken stellten sich sämmtlich etwas höher. Staatsbahn-Actien und Lombarden waren bei unverändertem Course ganz vernachlässigt. Elbethalbahn-Actien verkehrten in fester Haltung; schweizerische Bahnwerthe stellten sich sämmtlich höher. Auf dem inländischen Bahnenmarkt war die Stimmung eine getheilte. Mecklenburgische Friedrich Franzbahn-Actien und Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Actien gingen zu besseren Coursen um, wogegen Ostpreussische Südbahnactien auf Gerüchte über Tarifänderungen der russischen Südwestbahnen nach unten tendirten. Von den per Cassa gehandelten Bahnwerthen haben Berlin-Dresdener Stammprioritäten und Ostpreussische Südbahn-Stammprioritäten kleine Avancen aufzuweisen. Auf dem Rentenmarkt herrschte nur für russische Werthe eine feste Tendenz, während andere Sachen eher vernachlässigt waren, mit Ausnahme von Ungarischer Papierrente, welche in lebhafter Nachfrage stand. Die heute eingeführten $3\frac{1}{2}$procentigen Saalbahn-Prioritäten wurden zu $98\frac{1}{4}$ pCt. gehandelt, und blieben sehr gesucht. Privat-Discont $1\frac{7}{8}$ pCt. Geld. Der speculative Montanmarkt war ruhig, aber verhältnissmässig fest. Erwähnenswerthe Coursveränderungen fanden nicht statt. Unter den übrigen Industriewerthen sind als höher zu erwähnen: Redenhütte 1 pCt., Tarnowitzer 2 pCt., Görlitzer Bedarf $\frac{1}{2}$ pCt., Görlitzer Maschinen 0,35 pCt., dagegen als niedriger Breslauer Strassenbahn 1,40 Procent, Oppelner Cementfabrik 1 pCt.

Berlin, 21. August. **Productenbörse.** Angesichts der festen österreichisch-ungarischen und holländischen Notirungen hatte man einen festen Verlauf der heutigen Productenbörse erwartet; doch wurden die Erwartungen nicht erfüllt. Weizen verlor für alle Termine 2 M., während Roggen circa $\frac{3}{4}$ Mark einbüsste. Das Geschäft selbst war still. Neue Offerten für Roggen ab Russland sind durchweg zu hoch, dagegen kommt jetzt allmälig mehr Waare heran und sind heute wieder grössere Posten von Eberswalde avisirt worden. Auch Hafer bot heute weniger Interesse, die Tendenz war etwas schwächer, jedoch behauptet sich der starke Mehrwerth der laufenden Sicht. — Mehl erfreut sich fortgesetzt guten Begehrs für den Platz, wie für Süddeutschland. Termine notiren eine Kleinigkeit billiger. — Rüböl war für nahe Sichten ein wenig schwächer. — Spiritus hatte gutes Loco-Geschäft; Termine bei geringfügigem Handel etwas matter.

Paris, 21. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 28 50, weisser Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 31,60, per September 31,75, per October-Januar 33,60, per Januar-April 34,34.

London, 21. August. **Zuckerbörse.** Havannazucker No 12, 12 nominell. Rüben-Rohzucker $11\frac{1}{8}$. Ruhig. Centrifugal Cuba $12\frac{1}{2}$.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 21. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	20.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	99 —	99 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 20	78 —
Gotthard-Bahn	102 40	102 60
Warschau-Wien	293 50	293 50
Lübeck-Büchen	159 20	159 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 60	68 20
Ostpreuss. Südbahn	118 70	118 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 —
do. Wechslerbank	102 60	102 60
Deutsche Bank	159 70	159 60
Disc.-Command. ult.	210 50	210 60
Oest. Credit-Anstalt	455 50	455 50
Schles. Bankverein	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 20	106 20
do. verein. Oelfabr.	63 20	63 20
Hofm. Waggonfabrik	103 —	103 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	74 —	75 —
Schlesischer Cement	— —	— —
Bresl. Pferdebahn.	130 10	131 50
Erdmannsdrf. Spinn.	72 20	72 20
Kramsta Leinen-Ind.	133 —	133 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	98 —	98 50
Donnersmarckhütte	29 20	29 20
Dortm. Union St.-Pr.	40 60	40 70
Laurahütte	64 60	64 30
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 50	100 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 60	27 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 50	118 50
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz.	27 50	27 10
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	107 —	106 90
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 10	143 10
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 —	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	105 80
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 90	103 80

Cours vom	21.	20.
Posener Pfandbriefe	102 30	102 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 —	100 —
Schles. Rentenbriefe	105 —	105 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 70	107 70
do. do. S. II	105 40	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		
Breslau-Freib. 4%	103 30	103 20
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	101 20	101 20
do. 4%	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	107 20	107 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 30
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	— —	100 70
Oest. 4% Goldrente	97 70	97 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	69 10	69 —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	70 20	70 20
do. 1860er Loose	117 50	117 60
Poln. 5% Pfandbr.	62 30	62 50
do. Liqu.-Pfandb.	57 60	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	98 50	98 40
do. 6% do. do.	107 50	107 50
Russ. 1880er Anleihe	88 60	88 40
do. 1884er do.	100 40	100 10
do. Orient-Anl. II.	61 50	61 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 50	98 30
do. 1883er Goldr.	113 60	113 60
Türk. Consols conv.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	— —	75 50
do. Loose	32 10	32 10
Ung. 4% Goldrente	88 30	88 30
do. Papierrente	77 90	77 50
Serbische Rente	80 10	80 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 —	161 95
Russ. Bankn. 100 SR.	198 35	198 15
do. per ult.	198 20	198 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 80	161 85
do. 100 Fl. 2 M.	160 90	160 90
Warschau 100 SR 8 T.	198 25	198 —

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$%.

Berlin, 21. August, 3 Uhr — Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Oesterr. Credit. ult.	455 50	455 50	Gotthard ult.	102 25	102 50
Disc.-Command. ult.	210 62	210 50	Ungar. Goldrente ult.	88 25	88 25
Franzosen ult.	372 —	372 50	Mainz-Ludwigshaf.	99 —	99 12
Lombarden ult.	186 —	186 50	Russ. 1880er Anl. ult.	88 75	88 25
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 62	Italiener ult.	100 87	100 75
Lübeck-Büchen ult.	159 25	159 50	Russ. II. Orient-A. ult.	61 50	61 50
Egypter	74 25	74 37	Laurahütte ult.	64 12	64 25
Marienb.-Mlawka ult	46 75	46 50	Galizier ult.	78 —	77 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	79 87	81 —	Russ. Banknoten ult.	198 25	198 —
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	100 25	100 —

Berlin, 21. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Weizen. Niedriger.			**Rüböl.** Matter.		
Septbr.-October	160 25	162 50	Septbr.-October	42 60	42 80
Novbr.-December	163 75	165 75	April-Mai	43 80	43 90
Roggen. Flau.					
Septbr.-October	130 25	131 25	**Spiritus.** Matter.		
Octbr.-November	131 —	132 25	loco	38 50	38 60
Novbr.-December	132 —	133 —	August-Septbr.	38 40	38 40
Hafer.			Septbr.-October	38 60	38 70
August	126 —	126 50	Novbr.-December	38 90	39 —
Septbr.-October	116 —	116 —			

Stettin, 21. August, — Uhr — Min.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Still.		
Septbr.-October	163 —	164 50	August	42 —	42 —
Octbr.-November	163 50	164 50	Septbr.-October	42 —	42 —
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Septbr.-October	127 50	128 —	loco	38 80	39 —
Octbr.-November	128 —	128 50	August-Septbr.	38 30	38 50
			Septbr.-October	38 50	38 80
Petroleum.			Octbr.-November	38 70	38 80
loco	10 75	10 75			

Wien, 21. August. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	109 20	109 27
Credit-Actien	281 50	281 20	Papierrente	85 62	85 67
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	86 50	86 45
Anglo	— —	— —	London	126 —	126 —
St.-Eis.-A.-Cert.	230 70	230 —	Oesterr. Goldrente	121 25	121 35
Lomb. Eisenb.	114 —	114 25	Ungar. Papierrente.	95 95	95 80
Galizier	192 50	191 75	Elbthalbahn	171 50	170 75
Napoleonsd'or.	10 $00\frac{1}{2}$	9 $99\frac{1}{2}$	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 72	61 72	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 21. August. 3% Rente 83, 20. Neueste Anleihe 1872 109, 62. Italiener 100, 75. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 55. Fest.

Paris, 21. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
3proc. Rente	83 20	83 12	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	85 15	85 20	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 62	109 62	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	100 75	100 67	Goldrente, österr.	$98\frac{7}{8}$	98 —
Oesterr. St.-E.-A.	465 —	465 —	do. ungar. 4pCt.	$87\frac{7}{8}$	88 06
Lomb. Eisb.-Act.	— —	235 —	1877er Russen	102 —	101 75
Türken neue cons.	14 97	14 87			

Neue Anleihe von 1886 82, 57.

London, 21. August. Consols 101, 01. 1873er Russen 99, 25. — Wetter: Prachtvoll.

London, 21. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{1}{2}$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung 80 000 Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Consols per Juli	101 01	101 01	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente ex	$99\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	Ungar. Goldr. 4proc.	87 —	$87\frac{1}{4}$
Lombarden	$9\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{8}$	Oesterr. Goldrente	98 —	98 —
5proc. Russen de 1871	— —	$99\frac{7}{8}$	Berlin	— —	— —
5proc. Russ. de 1872	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{2}$	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$99\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	$42\frac{1}{4}$	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{5}{8}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$73\frac{5}{8}$	$73\frac{3}{4}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 21. August. Mittags. Credit-Actien 226, 62. Staatsbahn 186, 12. Galizier —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 21. Aug. Italien 100 Lire k. S. 80,55à50 bez.

Köln, 21. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per November 17, 60, per März —, —, Roggen loco —, —, per November 13, 30, per März 13, 70, Rüböl loco 23, —, per October 22, 90, per Mai —, —, Hafer loco 13, 75.

Hamburg, 21. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 160—172 — Roggen loco fest Mecklenburger loco 136—146, Russischer loco ruhig 102—105, Rüböl ruhig, loco $40\frac{1}{2}$. — Spiritus geschäftslos, per August $24\frac{3}{4}$, per Septbr.-October 25, per October-November $25\frac{3}{4}$, per November-Decbr. $25\frac{3}{4}$. Wetter: Schön.

Amsterdam, 21. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco — per November 217. Roggen loco 130, per März 137.

Paris, 21. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per August 22, 90, per Septbr. 23, 25, per Sept.-Decbr. 23, 40, per November-Februar 23, 60. — Mehl ruhig, per August 51, 40, per September 51, 50, per September-December 52, —, per November-Februar 52, 60. — Rüböl ruhig, per August 51, 50, per September 51, 75, per Septbr.-December 52, 75, per Januar-April 53, 50. — Spiritus ruhig, per August 47, 75, per September 46, 75, per September-Decbr. 44, 50, per Januar-April 43, —. — Wetter: Schön.

Paris, 21. Aug. Rohzucker loco 28,50.

London, 21. August. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 21. Aug. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500. Träge.

Abendbörsen.

Wien, 21. Aug., 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 281, 60. Staatsbahn 230, 75. Galizier —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 109, 27. Renten fest.

Frankfurt a. M., 21. Aug., 7 Uhr — Minuten. Creditactien 226, 87. Staatsbahn —, —. Lombarden $92\frac{3}{8}$. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente —, —. Fest, still.

Marktberichte.

Berlin, 21. Aug. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Trotz der Wiederaufnahme der geschäftlichen Thätigkeit nach beendeter Reisezeit verharrt der Verkehr in bebauten Grundstücken in einer gewissen Eintönigkeit. Recht zahlreich ist das Angebot für fertige Bauten, dagegen ist für gut gelegene Bauparzellen die Kauflust im Uebergewicht. Bei irgend annehmbaren Preisforderungen sind daher Bauparzellen leicht zu placiren, während der Umsatz in fertigen Häusern, von einzelnen besonders werthvollen Objecten zu geschäftlichen Zwecken abgesehen, durch die zu hoch geschraubten Verkaufspreise auf Schwierigkeiten stösst. Ueberdies sind die Hauseigenthümer gegenwärtig bereits stark durch das Vermiethungsgeschäft in Anspruch genommen, welches, in Anbetracht der grossen Zahl fertiggestellter Neubauten, für den Herbsttermin einen umfassenden Wohnungswechsel in Aussicht stellt. Die Miethspreise behaupten im Ganzen ihr bisheriges Niveau, und sind Erhöhungen kaum durchzusetzen. Es lässt sich auch hier die alte Erfahrung beobachten, dass erhöhte Preise des Rohmaterials sich bei der fertigen Waare schwer hereinbringen lassen. Obwohl der Sommer stark zur Neige geht, haben doch noch mehrfache Villen-Verkäufe stattgefunden, zumeist solcher Objecte, die per Bahn leicht erreichbar und für das ganze Jahr nutzbar zu machen sind. Am Hypothekenmarkt entwickelte sich etwas mehr Nachfrage nach Capital für die fertigen Häuser der letzten Baucampagne, auch traten noch fortgesetzt Geldgesuche zur Herabsetzung des Zinssatzes hervor. Es notiren: Erststellige gute Sicherheiten durchschnittlich $4\frac{1}{2}$ pCt.; pupillarische Eintragungen variiren je nach Beschaffenheit und Lage $4\frac{1}{4}$ bis 4 pCt., bei halber Feuertaxe in kleinen Abschnitten $3\frac{7}{8}$ pCt.; entlegenere Strassen $4\frac{3}{4}$—5 pCt. Zweite und fernere Stellen nach Qualität $4\frac{1}{2}$ bis 5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken à $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken à 4—$4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$ pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: Rittergut Seehorst, Kr. Mogilno, Rittergut Bulgrin, Kreis Belgard, Rittergut Michorzewo, Kreis Buk, Gut Charlottenhof, Kreis Wirsitz, Gut Chwalkowice, Kreis Wreschen.

△ **Breslau** 21. Aug. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Marktverkehr war im Laufe der verflossenen Woche ein der Jahreszeit entsprechender überaus lebhafter. Zufuhren waren in grosser Anzahl hier eingetroffen, und Feld- und Gartenfrüchte boten eine reiche Auswahl. Fische, namentlich Seefische, wurden nur spärlich feilgeboten. — Heute, den 21. cr., bei Eröffnung der niederen Jagd, wurden schon Rebhühner zu Markt gebracht. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,50—6,00 Mark, Enten pro Paar 3,00—3,50 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1—1,20 Mark, Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier pro Schock 2,40 Mark, Mandel 60 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 75 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,40 M., Silberlachs pro Pfd. 1,60 M., Rheinlachs 2,50 M., Steinbutt pro Pfund 1,30 M., Wels pro Pfd. 90 Pf., Aal pro Pfd. 1,60 M., Zander pro Pfd. 1,20 M., Stör pro Pfd. 40 Pf., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Forellen pro Pfd. 3,50 M., Bratzander pro Pfd., 50 Pf., lebende Hummern pro Pfd. 2,50 M., gekochte Hummern 2,25 M., Krebse pro Schock 2,40—6 M.

Wild. Rehwild pro Pfd. 60—65 Pf., wilde Enten pro Stück 3 bis 3,50 M., Rebhühner pro Paar 2—2,50 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Neue Kartoffeln 2 Liter 8—10 Pf., Blumenkohl pro Rose 20—30 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 50—75 Pf., Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 1 Liter 10 Pf., Rohrzwiebeln 2 Gebund 5 Pf., Chalotten pr. Ltr. 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 3—4 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten 3 Bund 10 Pf., Welschkohl Mandel 0,50—1,00 M., Weisskohl Mandel 2,00 M., Blaukohl, Mdl. 2,50 M., Kopfsalat pro Schilg 25 Pf., Oberrüben Mdl. 10—15 Pf., Erdrüben, Mandel 1 M., Radieschen pro Bund 5 Pf., Schoten, pro Liter 15 Pf., Gurken, die Mandel 0,50 bis 0,80 M., saure Gurken, Schock 1,20 M., Dill, Gebund 10 Pf., Pfeffergurken, Liter 20 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 10 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 20 Pf., Christbeeren Liter 20—30 Pf., Johannisbeeren Liter 20 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 30—40 Pf., Birnen 2 Liter 30—40 Pf., Kochbirnen Liter 15 Pf., Weintrauben pro Pfd. 60—80 Pf., Reineclauden pro Pfd. 30 Pf., Kricheln pro Liter 10 Pf., Aprikosen pro Stück 5 Pf., Pfirsichen pro Stück 20—25 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1 M., Citronen pro Stück 8 Pf., Melonen pro Stück 1—1,50 Mark.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., unreife Wallnüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Champignons pro Liter 1 M., Steinpilze pro Liter 1 M., getrocknete Morcheln, Liter 1,50 bis 2 M., Reisken 30 Pf., Galauschen 2 Liter 15 Pf., Honig Liter 2,40 M., Walderdbeeren Liter 1 M., Blaubeeren Liter 10 Pf., Himbeeren Liter 80 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 50 Pf., Rahmbeeren Liter 25 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40 Mark, Kochbutter pro Pfund 1 Mark, Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 16. und 18. August. Der Auftrieb betrug: 1) 730 Stück Rindvieh (darunter 319 Ochsen, 411 Kühe). Der Markt war ein sehr flauer und hinterlässt bedeutende Ueberstände. Export nach Oberschlesien: 43 Ochsen, 119 Kühe, 10 Kälber, 50 Hammel, nach dem Königreich Sachsen 45 Ochsen, 62 Kühe, 332 Hammel und 17 Ochsen, 1 Kuh nach Berlin. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 51—53 M., II. Qualität 41—42 M., geringere 24—26 Mark. 2) 950 Stück Schweine; man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52 bis 53 M., mittlere Waare 41 bis 43 Mark. 3) 1825 Stück Schafvieh; gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 20—21 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück. 4) 950 Stück Kälber erzielten gute Preise.

□ **Sprottau,** 20. August. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Zufuhr gering. Neuer Weizen und Hafer nach Qualität gut. Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 Mark, Gerste 12,00—13,32 M., Hafer 12,00 bis 14,50 M. Erbsen 15,00 bis 17,76 M., pro 50 Klgr. Kartoffeln 1,50—1,80 M., Heu 2,00 bis 3,00 M., Stroh pro 600 Klgr. 21 bis 24 M. — 1 Klgr. Butter kostete 1,60—1,80 M., die Mandel Eier 0,65—0,70 M. — Witterung: schönes Wetter.

Liegnitz, 20. Aug. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Den auswärtigen Berichten folgend, verkehrte der heutige Getreidemarkt in etwas festerer Stimmung. Weizen, bei stärkerem Angebot, nur in neuer Waare beachtet. Roggen in fester Stimmung. Gerste wurde in neuer Waare in kleinen Posten gehandelt. In Hafer war nur kleines Angebot. Raps zu vorwöchentlichen Preisen gut zu lassen. Es erzielten: Weissweizen 15,00 bis 15,80 Mark, Gelbweizen 14 bis 15,50 Mark, Roggen 13,50 M., Gerste 12,50—13,25 M., altes Hafer 13,00 M., neuer Hafer 10—11 M., Raps 17,75—19,00 Mark. Alles per 100 Kilo.

Magdeburg, 20. Aug. [Zuckerbericht.] Rohzucker. In den ersten Tagen dieser Woche hatte es ganz den Anschein als sollte eine entschiedene Wendung zum Besseren im Zuckergeschäft zur Herrschaft gelangen. Die Berichte vom Auslande meldeten festere Tendenz und successive kleine Preissteigerungen und, da sich sowohl für das Inland als für die Ausfuhr guter Begehr einstellte, zogen Werthe für die feine 96er und 88er Waare rasch um 15—20 Pf. an. Leider machte die Aufwärtsbewegung von da ab keine weiteren Fortschritte, an allen grösseren Märkten wurde die Stimmung eine ruhigere, die Käufer veranlassten sich gegen fernere Mehrforderungen ablehnend zu verhalten. Umsatz 140 000 Ctr. — Raffinirte Zucker fanden auch während dieser Woche leider noch keine bessere Beachtung. Die Tendenz unseres Marktes blieb, obgleich eine feste, jedoch fortdauernd sehr ruhige, so dass sich die im letzten Berichte gemeldeten Notirungen nur bei kleinen Umsätzen behaupten konnten.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. exclusive Tonne, 3,90—4,50 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., —, — M. Unsere Melasse Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —, — M., Krystallzucker, I., incl. über 98% — M., do. II., do. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 20,50 bis 20,90 Mark, do. 88° Rendement 19,20 bis 19,55 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 16,40—17,20 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 27,00 M., do. fein do. 26,50 M., Melis ff. do. 26,25 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — Mark, do. II. do. 26,00—26,50 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass — M., do. II. do. 25,75—26,00 M., gem. Melis I. incl. Fass 24,75—25 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass — M. Alles per 50 Klgr.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 21. August. Zu den heute beim Kaiser in Babelsberg stattfindenden Diner, welchem der chinesische Gesandte Marquis Tseng beiwohnt, sind auch die Hauptpersonen der chinesischen Gesandtschaft, die zur Zeit anwesenden Minister, Staatssecretär von Stephan und Vertreter des auswärtigen Amtes geladen.

* **Berlin,** 21. August. Trotz der bekannten officiösen Versicherung, daß diesem Reichstage keine Branntweinsteuer-Vorlage wieder zugehen werde, wird jetzt von verschiedenen Seiten gemeldet, daß man im Finanzministerium mit Vorarbeiten zu einem neuen Branntwein-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

steuer-Entwurf beschäftigt sei. Die Andeutungen, die über den Inhalt desselben gemacht werden, erscheinen indeß wenig glaublich, denn es ist doch kaum denkbar, daß die Regierung nochmals den ganz aussichtslosen Versuch machen werde, eine Majorität für einen Entwurf zu gewinnen, der sich von dem letzten, einstimmig abgelehnten, nur in nebensächlichen Bestimmungen, in seiner Grundlage wenig, unterscheidet.

* **Berlin**, 21. Aug. Aus Paris wird gemeldet, daß der russische Botschafter Baron von Mohrenheim dieser Tage den Minister v. Giers in Franzensbad aufsuchen und über die in Kissingen gepflogenen politischen Unterhaltungen mit dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoky Bericht erstatten wird.

* **Berlin**, 21. Aug. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß vom 4. Juni, in welchem bestimmt wird, daß die zufolge des Erlasses vom 13. März 1885 zur Beschaffung eines Betrages von 42 520 647 Mark noch zu begebende Anleihe nicht mit 4 pCt., sondern mit 3½ pCt. verzinst wird.

* **Berlin**, 21. Aug. Die Minister für die Landwirthschaft, für das Innere und für den Handel veröffentlichen eine Anweisung zur Ausführung des Abschnitts b des Reichsgesetzes, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen.

* Berlin, 21. Aug. Der ottomanische Divisions-General und General-Adjutant des Sultans, Kamphövener Pascha, ist heute früh aus Prag hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen.

* **Berlin**, 21. August. Zum Gouverneur von Mainz ist nunmehr der Generallieutenant Graf von Schlippenbach, bisher Inspecteur der Kriegsschulen, ernannt worden.

* **Berlin**, 21. August. Nicht der Consul Dr. Schmidt in Kairo, wie neulich berichtet wurde, sondern der Generalconsul von Derenthall in Alexandrien hat seinen Posten verlassen und ist durch den Grafen Arco ersetzt worden.

(Aus Wolff' Telegraphischem Bureau.)

Bayreuth, 20. Aug. Prinz Wilhelm von Preußen wohnte der Vorstellung des „Parsifal" bis zum Schlusse bei, begab sich dann direct nach dem Bahnhofe, nahm dort im Königssalon das Souper ein und trat um 11 Uhr über Neuenmarkt die Rückreise nach Potsdam an. Die heutige letzte Aufführung des „Parsifal" war von einer großen Anzahl von Fürstlichkeiten besucht; außer der Großherzogin von Baden, die heute früh hier eingetroffen war, und zuvor die Eremitage, sowie die protestantische Hauptkirche besucht hatte, wohnten derselben auch Prinz Karl von Baden, Herzog Karl Theodor in Baiern mit seiner Tochter, der Prinzessin Amalie, die Herzogin von Modena, der Herzog von Montpensier, zwei Gräfinnen von Eu, Fürst Albert Taxis und mehrere andere fürstliche Personen bei.

Wien, 21. August. Anläßlich des am 30. und 31. August stattfindenden Saatenmarktes wird am 30. August ein vom Mühlenverbande einberufener österreichischer Müllertag in Wien abgehalten.

Petersburg, 21. Aug. Einer Meldung aus Ssaratoff zufolge ist der Wolga-Dampfer „Vera" auf der Fahrt bei Roonoe verbrannt. 200 Personen sind umgekommen, davon 4 verbrannt. Die Uebrigen ertrunken. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Briefkasten der Redaction.

A. D. 1871: Wir haben das, was Sie wünschen, erst in der neuesten Zeit ausführlich mitgetheilt.

H. S. 30: Sie sind wohl hinreichend gesichert.

Abonnent A. hier: Uns ist eine Stiftung, welche ein Stipendium von 600 Mark für ein zweites Staatsexamen verleiht, nicht bekannt. Seitens der hiesigen Universität wird ein derartiges Stipendium nicht verliehen.

Vom Standesamte. 20./21. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schwinger**, Otto, Schlosser, ev., Scheitnigerstraße 8, **Stiller**, Caroline, ev., Ketzerberg 1/2. — **Thiel**, Carl, k., Goldene Radegasse 8, **Marocke**, Marie, ev., Neumarkt.

Standesamt II. **Ließ**, Aug., Bäckermeister, k., Luisenstr. 3, **Larembe**, Ottilie, k., Bohrauerstraße 26. — **Hain**, Hugo, Arbeiter, ev., Luisenstr. 14, **Büntig**, Anna, ev., ebenda. — **Hoffmann**, Paul, Schänker, k., Friedrichstraße 9, **Scholz**, Ros., k., Kleinburg. — **Dampmann**, Carl, Haush., ev., Freiburgerstr. 11, **Preußner**, Joh., k., ebenda. — **Nikisch**, Gottlieb, Arbeiter, ev., Friedrichstr. 62, **Strauch**, Carol., geb. Weiß, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Heinrich**, Max, Schriftsetzer, 30 J. — **Hartelt**, Hedwig, T. d. verst. Buchhalters Franz, 5 J. — **Beer**, Gertrud, T. d. Feuerwehrmanns Adolf, 6 W. — **Gleim**, Eugenie, geb. Auersbach, Frau Director der höh. Töchterschule, 67 J. — **Waack**, Anna, geb. Reimann, Kanzleigehilfenfrau, 30 J. — **Wedewitze**, Johanna, geb. Thon, Steinmetzwittwe, 84 J. — **Klebeck**, August, Hilfsbremser, 36 J. — **Rösler**, Carl, Schneidermeister, 72 J. — **Lieber**, Heinrich, ehem. Brauer, 83 J. — **Sawinske**, Selma, T. d. Arbeiters Carl, 4 J. — **Labitzke**, Anna, geb. Müller, Faßhändlerfrau, 44 J. — **Dasse**, Max, S. d. Bäckers Max, 2 M. — **Dräsner**, August, S. d. Schlossers August, 1 T. — **Metzner**, Gertr., T. d. Zimmermanns August, 4 St. — **Melcher**, Reinhold, S. d. verst. Müllers Theodor, 9 J. — **Judeus**, Wilhelm, S. d. Buchbinders Ernst, 2 J. — **Seifert**, Carl, S. d. Arbeiters Carl, 2 M. — **Vetter**, Hedwig, T. d. Kaufmanns Hermann, 4 M. — **Wunzel**, Auguste, geb. Kurzer, Böttchermeisterfrau, 55 J. — **Gobbert**, todtgeb. T. d. Bildhauers Franz. — **Tscheik**, Fritz, S. d. Arbeiters Max, 2 M. — **Binder**, Anna, geb. Berger, Predigerfrau, 76 J. — **Fiebach**, Martha, T. d. Schriftsetzers Paul, 4 M. — **Beier**, Anna, Dienstmädchen, 30 J. — **Nowack**, Hugo, Arbeiter, 27 J. — **Grosser**, Wilh., Arbeiter, 52 J. — **Langner**, Anna, T. d. städt. Laternenwärters Aug., 3 M. — **März**, Bertha, T. d. verst. Schuhm. August, 12 J. — **Niemand**, Marie, T. d. Arb. Heinrich, 4 M.

Standesamt II. **Dierbach**, todtgeb. T. d. Arbeiters Robert. — **Bock**, Gertrud, T. d. Schuhmachers Carl, 1 J. — **Müller**, Wilhelm, früherer Gutsbesitzer, 47 J. — **Urbanke**, Paul, S. d. Schmied Friedrich, 4 W. — **Adler**, Arthur, S. d. Töpfers Gustav, 10 M. — **Brieger**, Paul, S. d. Maurers August, 4 M. — **Bitterlich**, Auguste, geb. Schreiber, Schuhmacherfrau, 64 J. — **Radtke**, Carl, S. d. Schaffners Gottfried, 7 M. — **Wagner**, Martha, 19 J. — **Aurisch**, Oscar, S. d. Tischlers Aug., 7 M. — **Amft**, Georg, S. d. Malers August, 2 T. — **Bock**, Rosina, Dienstmagd, 21 J. — **Gottschalk**, Herm., Tischler, 42 J. — **Köhnert**, Anna, geb. Schneider, Schuhmacherwittwe, 68 J. — **Hillmann**, Antonie, geb. Karboschinski, Schuhmachermeisterwittwe, 71 J. — **Rolle**, Alfred, S. d. Bremsers August, 3 W. — **Trzewik**, Richard, S. d. Kutschers Christian, 5 M. — **Poremba**, Wilhelmine, geb. Sachs, Tischlerfr., 41 J. — **Weiß**, Elfriede, T. d. Zimmermanns Ernst, 5 M. — **Dummi**, Gottlieb, Knecht, 55 J. — **Neujack**, Bertha, T. d. Schlossers Hugo, 2 M. — **Adler**, Herm., S. d. Schuhmachers Paul, 5 M. — **Hoffmann**, Heinrich, Arbeiter, 43 J. — **Kastner**, Johanna, geb. Hoppe, Bremserfrau, 36 J. — **Schieron**, todtgeb. S. d. Schlossers Johann. — **Mölke**, Amandus, Bremser, 36 J. — **Kopietz**, Bertha, T. d. Schuhmachers Joh., 1 J. — **Bartsch**, Alfred, S. d. Musikers Ernst, 6 W. — **Bergmann**, Erwin, S. d. Locomotivführers Heinrich, 2 J. — **Simon**, Max, S. d. Bäckermstrs. Oscar, 11 M. — **Machate**, Alfred, S. d. Tischlers Franz, 3 W. — **Bräuer**, Emilie, geb. Gnehrich, Schlosserwittwe, 50 J. — **Senft**, Arthur, S. d. Schuhmachermeisters Oscar, 4 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Seit Mittwoch concertirt die Capelle des in Krotoschin garnisonirenden Westfälischen Füsilier-Regiments Nr. 37 unter Leitung des Capellmeisters Herrn Brandt mit besten Erfolgen. Die Capelle hat, den modernen Anforderungen Rechnung tragend, auch die neuesten ansprechenden Tonwerke im Gebiet der Operette und sonstige leichteren Genres in ihr Repertoire aufgenommen und kann so mit den großstädtischen Colleginnen auch hierin mit besten Chancen concurriren. Die Capelle veranstaltet — worauf wir besonders aufmerksam machen — nur noch drei Concerte und verabschiedet sich am Dinstag, den 24. dieses Monats. Heute Sonntag beginnt das Concert schon um 5 Uhr Nachmittags. Am Mittwoch, den 25., concertirt die G. Wernersche Musikschule und dann bis zum Schluß des Monats die „Elfer"-Capelle, welche bis dahin zurückgekehrt sein wird.

Nr. 33 des 9. Jahrganges der **Militär-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Offiziere**, Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W, redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Zum 100jährigen Todestage Friedrichs des Großen. — Militärische Plaudereien über England. (Fortsetzung.) — Angriffsarten zur Eroberung von Festungen. (Fortsetzung.)

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Grzimek** in Breslau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [3154]

Rogau, bei Cosel O.-S., im August 1886.

Franz Grzimek und Frau **Emilie,** geb. **Politz.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Grzimek,** ältesten Tochter des Ritterguts-Pächters Herrn **Franz Grzimek** zu Rogau, und dessen Gemahlin Frau **Emilie Grzimek,** geb. **Politz,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im August 1886.

Richard Grzimek.

Die Verlobung ihrer Tochter **Maria** mit Herrn Gerichts-Referendar **Paul Franz Grzimek** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Carl Schmook, Stadtrath, und Frau **Ida,** geb. **Rütgers.**

Breslau, im August 1886.

Meine Verlobung mit Fräulein **Maria Schmook,** Tochter des Stadtraths Herrn **C. Schmook** zu Breslau und dessen Gemahlin Frau **Ida Schmook,** geb. **Rütgers,** zeige ich hierdurch ergebenst an. [3155]

Breslau, im August 1886.

Paul Franz Grzimek, Gerichts-Referendar.

Jeanette Schuch,
Emil Peters.
Verlobte.
Hildesheim. Kolomna, Gouvern. Moscau.
[3123]

Statt jeder besonderen Nachricht.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit Herrn **Morris Goldtree** aus S. Franzisko beehren wir uns hierdurch statt jeder besondern Nachricht anzuzeigen. [2196]

Kempen, August 1886.

Moritz Liebes und Frau, geb. **Guttmann.**

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Simon Riesenfeld** aus Antonienhütte beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Krassow bei Brzezinka, im August 1886. [2222]

Joseph Schlesinger und Frau **Johanna,** geb. **Centawer.**

Rosa Schlesinger,
Simon Riesenfeld.
Krassow. Antonienhütte.

Georg Knorn,
Clara Knorn,
geb. **Claassen.**
Vermählte.
Breslau, 17 August 1886. [3101]

Statt besonderer Meldung.

Die heut erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an [3181]

H. Niebuhr und Frau.

Breslau, 21. August 1886.

Heute wurde uns ein gesundes Töchterchen geboren. [2221]

Breslau, den 21. August 1886.

Architekt **Brost** und Frau, geb. **Auras.**

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hocherfreut an

Gustav Schott.
Marie Schott, geb. Kornblum.

Lüben, 21. August 1886. [2219]

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Kaufmanns **David Sternberg,** zu Theil geworden sind, sagen wir allen unseren lieben Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. [3194]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Steinsärge

in vollendet künstlerischer Form und Ausführung, von solidester Construction, jedem Erddruck widerstehend, billiger als Metall- und Eichenholzsärge, offerirt [96]

die Steinsargfabrik L. Mundt, Charlottenburg.

Niederlagen für Schlesien:

Herr **H. Ohagen, Breslau.**
„ **Ch. Koschel,** do.
„ **A. R. Strauß, Schweidnitz.**
Herr **A. Seeliger, Neisse.**
„ **Gottlieb Slotty, Brieg,** Reg.-Bez. Breslau.
„ **C. Rotscharreck, Oppeln.**

Ausstellung von Gegenständen christlicher Kunst!

Da bekanntlich viele kirchliche Kunstgegenstände sich vereinzelt im Privatbesitz befinden und dadurch dem kunstsinnigen Publikum ganz verborgen bleiben, ergeht von dem unterzeichneten Comité an **alle** Besitzer dergleichen Kunstgegenstände die freundliche Bitte, letztere zu der am 30. August c. beginnenden Ausstellung anzumelden und einzuliefern. Zu diesem Zwecke wird von Dinstag, den 24., bis Freitag, den 27. August, im Ausstellungs-Gebäude — ehemalige Loge, an der Kreuzkirche Nr. 13 — von 9—12 Uhr Vormittag und 2—6 Uhr Nachmittag, stets ein Bevollmächtigter zu deren Anmeldung resp. Annahme anwesend sein. Kosten werden den geehrten Ausstellern nicht erwachsen; auch ist für jede Art Sicherstellung der Ausstellungs-Objecte in umfassendster Weise Sorge getragen. [2223]

Behufs Aufstellung des Kataloges und Verzeichniß der Aussteller wird um recht baldige Anmeldung dringend gebeten.

Das Ausstellungs-Comité
für Gegenstände christlicher Kunst.
J. A.: **Ebers.**

Visitenkarten,

Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, moderne **Briefpapiere** mit Verzierungen oder Monogramm empfiehlt [714]

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Papierhandlung und Druckerei.

Die Möbelfabrik von Koch & Wallfisch

Breslau, 38 Albrechtsstr. 38,

empfiehlt ihre bedeutenden Lager solider, einfacher, sowie feiner, stilgerechter Möbel in allen Holzarten zu zeitgemäß

sehr billigen Preisen

unter voller Garantie für die Güte derselben, Portièren, Uebergardinen, Decorationen ꝛc. **in geschmackvoller Ausführung.** [2124]

Zeichnungen und Kostenanschläge bereitwilligst.

„Mikado-Anzüge"

als Specialität empfiehlt [3119]

J. Schönfeld,
Atelier für Herren-Confection,
Schmiedebrücke 19.

Während des Umbaues

meines neuen Lokals, Ring 58, befindet sich [2033]

der Ausverkauf

meines Lagers in **Sammet, Seide und Kleiderstoffen**

Ring Nr. 60,
Naschmarktseite.

D. Leubuscher's Wwe.

Reise- u. leichte Promenaden-Hüte für Damen.
„Hautes Nouveautés."
[1697] **J. Wachsmann,** Hofl., Schweidnitzerstraße **30.**



Die wissenschaftliche Zuschneidekunst
übertrifft jede andere ältere oder neuere Zuschneidemethode in jeder Beziehung.
Eleganteſter Sitz ohne Anprobe.
Am leichtesten erlernbar. Auswärtigen Damen Pension.
Prospecte gratis und franco.
Hauptagentur der Gesellschaft für wissenschaftl. Zuschneidekunst.
Frau **Lakeit,** Modistin,
[1204] **Sonnenstraße 11 A.**

Zur gefl. Beachtung!

Die alleinige Niederlage der Uhrenfabrik von [1113]

A. Eppner & Co. in Silberberg in Schles.

befindet sich **nicht mehr** Junkernstraße **32,** sondern nur

3, Königsstraße 3.



Cassetten
v. Draht, Blech u. Eisen,
größte Auswahl, billigste Preise.
E. Langosch,
Schweidnitzerstraße 45.

Als praktische
Badegeschenke
[1581] empfehle
Portemonnaies,
Cigarren- u. Cigarretten-Etuis,
Brieftaschen,
Manchetten-Knöpfe
zu fabelhaft billigen Preisen wegen Aufgabe dieser Artikel.
A. Kletzel's
Wäschefabrik und Magazin für Herren-Artikel,
55 Ohlauerstraße 55.

Ausverkauf wegen Aufgabe.
Zu Spottpreisen in allen Farben
Tricot-Taillen,
mit und ohne Futter,
Tricot-Kleidchen,
Tricot-Anzüge,
Tricot-Stoffe,
Wiener Corsets,
machen reizende Figur, außerordentlich dauerhaft, per Stück 75, 100, 1,50, 2,00, 3,00 4,00.
M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

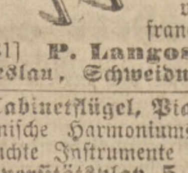
Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [480]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Herrm. Katz,
Breslau, 21 c Gartenstr.
Musterlager amerikanischer Eisenwaaren.
[835]

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Neu!!!
Diamantbrenner
mit einem Docht
R. Amandi.
Carlsstrasse 50



Die neuesten Triumph-Stühle
mit Armlehne 3,50 Mk. Bei Einsend. od. Nachn. von 4 Mk. franco Zusendung.
[1931] **P. Langosch,**
Breslau, Schweidnitzerstr. 45.

Knöpfe, Steinnuß, Horn, Metall, Perlmutt., 2 Dtzd. 5 Pf., **Seidenspitzen u. Wollspitzen, schwarz und bunt, Mtr. v. 10 Pf., Spitzenshawls, Spitzentücher,** schwarz und crême, **spottb., Waschspitzen,** crême u. bunt, Meter **schon 8 Pf., Perlborten, Galons, Grelons, Ornaments, Perlwesten, Perltüll,** schwarz und bunt, zu Spottpreisen. [3193]

Pelzbesatz und Federbesatz zu billigsten Preisen.

C. Friedmann,
Gold. Radegasse 6, 1 Tr.

Cabinetflügel, Pianinos, amerikanische Harmoniums, auch gebrauchte Instrumente zum Verkauf **Universitätsplatz 5 Janssen.**

Telephon 287.
M. Raschkow,
Säcke-Fabrik.
Schmiedebrücke. [1022]

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
J. Filke, Junkernstraße, Moltkestr. 15.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
Robert A. Fischer,
[2227] Adalbertstr. 35.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
Adolf Gigas, Matthiasstr. 65.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
H. Gude, Klosterstr. 90.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
Theodor Gühmann,
Kaiser Wilhelmstr. 74.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
Heinrich Heinisch, Klosterstr.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
P. Guder, Adalbertstr., Scheitnigerstr.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
Heinrich Heinisch,
Schmiedebrücke 28.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
Franz Klein, Stockgasse 13.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
Breslauer Waaren-Expedition,
Blücherplatz 12, Riembergshof.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
M. Matuschek, Tauentzienstr., Claassenstr.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
F. Neugebauer,
Fried.-Wilhelmsstr. 2.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
Paul Nippert,
Hummerei Nr. 49.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
Ottomar Schlombs,
Tauentzienstr. 7.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
Franz Scholz,
Am Oberschles. Bahnhof.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
Heinrich Müller,
Schmiedebrücke.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
Carl Schneider,
Neue Sandstraße 5.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
Bruno Dziekan,
Scheitnigerstraße 3.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
Paul Zimmer,
Neue Taschenstr. 14a.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
F. A. Paul,
Tauentzienplatz 9.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
C. M. Zerboni, Rosenstr. 4,
Bismarckstr. 12.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
Jos. Priemer,
Brüderstr. u. Klosterstr.

Astral-Oil,
unbestritten **das Beste**
aller existirenden Petroleumsorten, empfiehlt zu ermäßigtem Preise
A. Wancelik, Klosterstr.

Kleider für Mädchen von 1 bis 12 Jahren billig auf Lager. Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen. **J. Knoblich,** Kinderschneiderin, **Friedrichstraße Nr. 10.** [3168]

Fahnen,

Flaggen und Standarten in Marine-Flaggentuch etc. complet mit Quasten, Schnur und Stangen. [1768]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. und k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.
Telegr.-Adr.: **Henel-Fuchs, Breslau.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass unsere Vertretung für Breslau **allein** in den bewährten Händen des

Herrn R. Hahn, Breslau,
Graupenstrasse 7/8,

liegt und andere Firmen weder Packete zur Bestellung durch uns erhalten noch autorisirt sind, solche für uns in Empfang zu nehmen.

Die Direction
der [2125]
Neuen Berliner Omnibus- und Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Berlin.

Lobe-Theater. 2215
Sonntag und die folgenden Tage:
„Der Mikado."

Helm-Theater. [2210]
Heute Sonntag:
Neu! Neu!
„Unser Otto."
Gesangs-Posse von Mannstädt,
Verf. v. **„Der Stabstrompeter."**
Anfang des Concerts 5 Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Breslauer Lustspiel-Ensemble.
„Der liebe Onkel",
Schwank in 4 Aufzügen von R. Kneisel.
Nach dem Theater:
Tanz.
Näheres die Placate. [3120]
Morgen Montag:
Zum 2. Male:
„Krieg den Frauen".
Lustspiel in 5 Acten von R. Kneisel.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag, den 22. August:
Zweites Concert
der
Wiener Damen-Capelle
unter Direction
von Joseph Mann.
Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr. [2217]
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.
Montag: Concert der Wiener Damen-Capelle.

Friebe-Berg. 2197
Heute Sonntag:
Großes Concert
von dem Trompeter-Corps
des Leib-Kürassier-Regiments (Schles. Nr. 1).
Stabstrompeter Herr **Altmann.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Schiesswerder.
Heute Sonntag: [3124]
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des Schlef. Feld-Art.-Regts. Nr. 6
unter Leitung ihres Capellmeisters
Herrn W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.
Heute:
Drittletztes großes
Militär-Concert
von der Capelle des Westph. Füsilier-Regts. Nr. 37
aus Krotoschin.
Capellmeister Herr **Brandt.**
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 20 Pf.,
im Saal 25 Pf. [2074]
Morgen: **Vorletztes Concert**
von derselben Capelle.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Bergkeller.
Heute Sonntag: [3096]
Gartenfest.
Concert.
Illumination und Feuerwerk.
Kränzchen mit Gartenpolonaise.
Entree frei.

Restaurant Tauentzien
empf. in ganz vorzügl. Qualität
Münchner Kindl
(Schützenlis'lbier),
wie in frischer Sendung,
exquisite Güte, [2977]
Pilsner (Bürg. Bräuhaus),
alleiniger Ausschank a. Ort in
Flaschen u. Orig.-Gebinden,
wie **vorzüglich gute Küche.**

Aufrichtig.
Brief unter angegebener Adresse,
bitte abzuholen. [1074]

Wenn ernst,
so bitte höflichst um eine Einladung nebst Ihrer werthen Adresse unt. m. Namen u. Charakter postl. Hauptpost, „recommandirt". B.

Verein △ d. 23. 8. Ab. 7 Uhr.
J. u. B. i. I.

Bekanntmachung. 3122
Einige Mitglieder des früheren
Breslauer Bier-Consum-Verein
„Bavaria"
haben ihr Guthaben bis jetzt nicht eingezogen und werden hiermit wiederholt ersucht, dasselbe bei Unterzeichnetem in Empfang zu nehmen.
Th. Frost, Ohlauerstraße Nr. 44.

Volksgarten.
Heute Sonntag:
Großes Doppel-Concert
von [2209]
dem Musikcorps des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51 und der **Trautmann'schen** Kapelle unter Leitung ihrer Directoren
Börner und Trautmann.
Großes Brillant-Feuerwerk
vom Kunstfeuerwerker Herrn **B. Göldner.**
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.
Nächsten Donnerstag: Letztes Sinfonie-Concert im Abonnement, verbunden mit Gartenfest.



Villa Masselwitz.
Dinstag, den 24. August:
Großes Gartenfest mit Prämien-Verloosung für die Kinder.
Daselbst Concert und Monstre-Pracht-Feuerwerk.
Näheres Dinstag die Anschlagzettel. Abfahrt Königsbrücke Nachmittags 2 Uhr. Letzte Rückfahrt nach beendigtem Feuerwerk. [2214]
Preis für tour und retour à Person 60 Pf., Kinder 20 Pf., Fußgänger 20 Pf., Passe-partout frei.
Gemengte Speise.
Ploschke, Restaurateur.

Heute Sonntag: Frühfahrten nach Oswitz, Schwedenschanze, Masselwitz von 7—11 Uhr stündlich. Nachmittag von 2 Uhr ab.

Restaurant Hôtel de Rome.
Nach beendeter Renovation und vollständig neuer Ausstattung **heute Wiedereröffnung.** Ausschank vorzüglicher hiesiger und echter Münchener Biere. Gute Küche. [3187]
Es ladet zu zahlreichem Besuch höflichst ein
Paul Bischoff.

Von Sonntag, den 22. d. Mts., ab werden der **erste** und **letzte** Extrazug zwischen Breslau und Zobten—Ströbel (Abfahrt von Breslau 6^{10} Vm., Abfahrt von Ströbel 8^{39} Nm.) nicht mehr verkehren. Vom gleichen Tage ab tritt in dem Fahrplane des Sonntags-Extrazuges **von** Obernigk **nach** Breslau folgende Aenderung ein:

ab Obernigk	7^{25}	Nm.
„ Schebitz	7^{44}	„
„ Oswitz	7^{58}	„
an Breslau	8^{16}	„

[2179]
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Posen).

Die Preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft gewährt durch Vermittelung des Unterzeichneten **provisionsfrei hypothekarische Darlehne** auf **städtische** wie **ländliche Grundstücke.** Es sind zu entrichten je nach Lage des einzelnen Falles für Amortisations-Darlehne $4\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{4}$ % incl. $\frac{1}{2}$ % für die nach 6—8 Jahren beginnende Amortisation und für Darlehne auf städtische Grundstücke ohne Amortisation $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{8}$ %. Der unterzeichnete Vertreter obiger Gesellschaft ertheilt gern weitere Auskunft. [1125]
Breslau, im August 1886.
C. M. Schmook, Ohlau-Ufer 14.

Vom 1. Octbr. d. J. ab befinden sich meine Geschäftsräume und Wohnung i. d. Nähe d. Königl. Palais
Carlsstraße Nr. 12,
Schloß-Ohle Nr. 20.
Breslau, im August 1886.
Stiebler,
Königl. Notar u. Rechtsanwalt.

Zurückgekehrt.
Marie Schneidler,
Gesanglehrerin,
Bahnhofstraße Nr. 13, II.

Ich bin zurückgekehrt u. täglich wieder für [3132]
Augenkranke
zu sprechen.
Prof. H. Cohn.

Verreist. 3126
Dr. Arthur Jaenicke,
Neue Taschenstraße 19.

Ich habe mein Domicil von Gleiwitz nach **Breslau** verlegt und mich hier als prakt. Arzt und Specialarzt für Kinderkrankheiten niedergelassen.
Meine Sprechstunden sind Vormittags von 8—10, Nachmittags von 3—5 Uhr. [2789]
Breslau, August 1886.
Sanitäts-Rath
Dr. Wiener,
Bahnhofstr. 15, I.

Für **arme Augen- und Ohrenkranke** bin ich Nachmittag von 2 bis 3 Uhr zu sprechen. [3007]
Dr. Beyer,
Grünstraße 15a.

Sprechstunde 1410
für arme **Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke** täglich 2—3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [1558]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Künstliche Gebisse, Plomben etc.,
Zahnextractionen mit Lachgas (schmerzlos).
Dr. Julius Freund,
in Deutschland und **Amerika approb. Zahnarzt,**
jetzt: **Schweidnitzerstrasse 16/18**
im Hause der **Hansen**'schen Weinhdlg.
Für **Unbemittelte** nur von 8 bis 9 Uhr Vorm. [1414]

Einsetzen
künstlicher Zähne,
Plombiren etc.
Mässige Preise. [2305]
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage eine **Filiale**
feiner Fleisch- und Wurstwaaren
auf der [3063]
Gneisenaustraße 2
errichtet habe, und bitte, auch mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gustav Strauss,
Alte Sandstraße 1,
Gneisenaustraße Nr. 2.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein Mühlenbesitzer vom Lande (Isr.), Anf. Dreißiger, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen v. angenehmen Aeußern mit einem disponiblen Vermögen von 9—10000 Mark wollen ihre Adressen unter Beifügung der Photographie sub „Fortuna 19" bis zum 1. Sept. an die Exped. der Bresl. Ztg. gelangen lassen. Discretion Ehrensache. [2159]

Schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung
in
Breslau: Friebeberg,
vom 4 bis 12. September 1886.
Vom **15. Juni** an ist in **Mende's Hôtel,** Magdalenenplatz, ein **Auskunfts-Bureau** eingerichtet und von 9 Uhr Vormittag bis 6 Uhr Nachmittag geöffnet. [975]
Programme stehen jedem Interessenten gratis durch mich zur Verfügung.
B. Stein, Königl. Garteninspector.

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.
Versicherungsstand 249 Mill. Mk. Eingegangene Anträge im laufenden Jahre $15\frac{1}{2}$ Mill. Mk. Bankfonds ca. 58 Mill. Mk. Darunter Versicherungs-Reserve ca. 10 Mill. Hypotheken-Reserve ca. 1 Mill.
Die ohnehin aufs billigste bemessene Tarifprämien vermindern sich dadurch, daß **alle Ueberschüsse voll und ganz an die Versicherten wieder zurückfließen,** auf das denkbar niedrigste Maß.
Die Rückvergütungen an die Versicherten betrugen: von 1865/74 je **35**,40 % der Prämie pr. Jahr, von 1875/84 je **36**,50 % der Prämie pr. Jahr und im letzten Decennium 1877/86 je 36 % der Prämie pr. Jahr, wobei auf die Zusatz-Prämien der kurzzeitigen Versicherungen noch extra je die Hälfte dieser Procentsätze entfiel.
Jede dividendenberechtigte Prämie hat je nach 5 Jahren Anspruch auf Auszahlung der darauf entfallenden Dividende; die beim Austritt oder Tod jeweils rückständigen Dividenden werden **nachvergütet.** Gegenüber Gesellschaften, welche diese Nachvergütung nicht gewähren, sind diese Procentsätze um ca. 7 % höher u beziffern.
Die Bankleitung kennt kein anderes Streben, als den Interessen der Versicherten zu dienen. Sterbefälle werden sofort geregelt, und unbegründete Anfechtungen der Policen sind undenkbar.
Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter in **Breslau:** [2228]
L. Freund jr., Junkernstr. 4, **R. Dorenberg,** Roßmarkt 11,
Jos. Filke, Junkernstraße.

Patent-Stabil-Theer.
(A. Siebel's Patent Nr. 18 987.)
Bestbewährtes Präparat zur Erhaltung der Pappdächer.
Derselbe wird **kalt** aufgestrichen, läuft bei größter Hitze nicht ab, dringt in die Pappe ein und erhält sie dauernd geschmeidig; der Anstrich braucht Jahre lang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch **billiger** als selbst mit Steinkohlentheer. [3160]
Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:
Richard Mühling, Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8.
Behufs Eröffnung eines
Lehrlings-Unterrichts-Cursus
ersuchen wir unsere außerordentlichen Mitglieder (Principale), ihre Lehrlinge, welche daran theilnehmen sollen, möglichst rechtzeitig, **spätestens bis zum 31. August cr.** bei uns schriftlich anzumelden. [1085]
Der Vorstand.

Neue Synagoge.
Eine **Frauenstelle,** 1. Empore, wird für die 3 hohen Festtage oder für das ganze Jahr z. m. ges.
Offert. unter M. M. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3191]

Englisch u. Franz.
Privatstunden ertheilt ein **Dr. phil.**
Off. L. B. Postamt 7. [3090]

Ein **Oberprimaner** ertheilt **Nachhilfestunden** gegen mäßiges Honorar. [2177]
Gefl. Off. unter Chiffre M. 38 der Exped. der Bresl. Zeitung.

Oberprimaner
sucht Stunden zu geben. Gefl. Off. E. N. 42 Briefk. d. Ztg. [3202]

---

1 tücht. **Damenschn.** i. H. empf. sich d. geehrt. Herrsch. **Werderstr. 29,** III.

Eine **tücht. Schneiderin** empfiehlt s. d. geehrt. Herrschaften i. Haus **Adalbertstraße 15,** II. links.

Pension.
Sonnenstraße 11b, dicht neben dem Königl. Gymnasium, finden von Michaelis ab Schüler hiesiger Lehranstalten gewissenhafte Pension mit Clavier-Benutzung.
Gütige Auskunft ertheilen bereitwilligst die Herren Oberrealschullehrer **Berger,** Matthiasplatz 18, u. Kaufmann **Lillge,** Klosterstr., hierselbst, sowie Herr Pastor **Bartsch** in **Leutmannsdorf** und Herr Kaufm. **Hoffmann** in **Wüste-Waltersdorf.** [3088]

Seminaristinnen und junge Mädchen, welche ihrer Ausbildung wegen nach Breslau kommen, finden **gute Pension** (420—600 Mk.), auf Wunsch eigenes Zimmer, bei [1722]
Louise Haertel, Bahnhofstraße 22, II.

Pensionäre 1101
jeden Alters finden freundliche Aufnahme von 50 M. an bei Frau **Cath. Stein, Warmbrunn,** Gartenstr. 53.

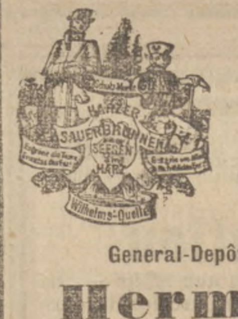
Pension wird ges. von einer Dame in geb. christ. gesellig. Familie. Hauptbed: Vollst. Familienanschl. u. eig. Zim. Off. mit Preis u. A. B. 60 postlagernd Postamt Brüderstr.

Geschäftsbücher
ordnet discret, zuverlässig und billig ein ält. Kaufmann. Näh. **Taschenstraße 9,** I, links. [3127]

Pianinos, von 380 Mk. an, Monatsrat. à 15 Mk.
Kostenfr. Probesendung.
Pianoforte-Fabrik Horwitz,
Berlin S, Ritterstrasse 22. 926

Unübertroffen an Haltbarkeit
sind die englischen **Tafel- und Wasch-Service aus Granit-Porzellan.** In prachtvollen Dessins in großer Auswahl am Lager bei
[2202] **Fr. Zimmermann,** Ring 31.

Diätetisches Getränk. Tafelgetränk I. Ranges.



Harzer Sauerbrunnen
„Wilhelmsquelle",
Seesen a. Harz.
Erfrischend, wohlschmeckend, heilkräftig und billig. [2211]
Wiederholt prämiirt.
General-Depôt für Breslau, Schlesien und Posen.
Hermann Straka,
Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Baden-Baden, Hauptstollen-Quelle.
An **Lithion** reichste aller Kochsalzthermen. Daher ärztlich empfohlen gegen **Gicht-, Nieren- und Blasenleiden, Harnsäure-Diathese,** gegen **Kehlkopf- und Lungenleiden,** gegen **chronische Bronchial-Magen- und Darmcatarrhe.** — Zur Ermöglichung von Trink- und Badekuren zu jeder Zeit und an jedem Orte befinden sich die Producte dieser Quelle: **Trink- und Badesalz, Pastillen, Tabletten und Seifen** — in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen, sowie im **Haupt-Depot für die Provinz Schlesien bei Herrn Oscar Giesser in Breslau.** [6642]

Harzer Sauerbrunnen



Grauhof bei Goslar am Harz.
Dieses allgemein beliebte diätetische Erfrischungs- u. Tafelgetränk käuflich in Mineralwasser-Handlungen und Apotheken, sowie in den **Hauptniederlagen** bei [1100]
H. Fengler, Reuschestr. No. 1, und
Oscar Giesser, Junkernstr. No. 33.

Schutz- **Mondamin** Marke.
in Flammerys, Milchspeisen, Fruchtgelées, Puddings etc. verbindet höchsten Wohlgeschmack mit leichtester Verdaulichkeit.
Auch zur Verdickung von Suppen u. Saucen unübertrefflich. — Fabr.: Brown & Polson, London und Berlin. — Zu haben in allen Colonial-, Droguen- und Delicatesswaaren-Handlungen à 60 und 30 Pf. p. $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd. engl. [1216]

München, den **20. April 1886.** Seit **November 1884** verwendet die diesseitige **Escadron** aus der Fabrik des Herrn **Th. Voigt** in **Würzburg** die von demselben gelieferte **carbolisirte Vaselin-Hufschmiere** und kann nach nunmehr $1\frac{1}{2}$jährigem Gebrauche gern bezeugen, daß **diese Hufschmiere sich vorzüglich bewährt hat,** auch ist dieselbe im Verbrauch sehr sparsam.
Kattmüller, Wachtmstr d. 5. Escadr. 3. Chevauxleg.-Regts.
[3573]
Voigt's carbolisirte Vaselin-Hufschmiere
bei vielen Cavallerie- und Artillerie-Regimentern, Fuhrwerksbesitzern 2c. im regelmäßigen Gebrauch und überall gleich vorzüglich.
In Kübeln à 10, 25, 50 Pfund à 40 Pfg. per Pfd. Emballage frei.
Th. Voigt, Fabrik tech. Vaselinproducte, Würzburg.



Haupt-Niederlage
und
Versendungs-Comptoir
direct von den Brunnen-Directionen
bezogener

Mineralbrunnen

1886 Füllungen,
sowie **aller Quellenproducte**
von

Hermann Straka,

Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Alle Aufträge in die Stadt werden in die Wohnung kostenfrei geliefert. Alle Aufträge nach auswärts werden umgehend und bestens in nur wirklich frischer und klarer Füllung zum billigsten Preise ausgeführt. [2212]

Weimarische Hufschmiere

des Hofroßarztes H. Fabricius.

Lieferant für die Kaiserl. Marställe in Berlin und Potsdam, der Großen Berliner Pferdebahn, des Deutschen Offizier-Vereins in Berlin ꝛc. [3086]

Prämiirt in Amsterdam, Nordhausen, Erfurt, Berlin, Antwerpen ꝛc, zuletzt in Dresden auf der großen Pferde-Ausstellung mit dem ersten Preise der großen silbernen Medaille. **Depot** befindet sich bei

F. W. Rosenbaum, Breslau, Schuhbrücke 8.

Vorzügl. frühe Speisekartoffeln

frei ins Haus!

per Sack (150 Pfd.) **Johanni-Kartoffeln 4,00 Mark,**
" " **frühe Rose oder Ohio 3,50 Mark.**

Bestellungen an **Dom. Masselwitz** bei Breslau oder an Herrn **Moritz Sachs, Breslau, Ring 32.** [1932]

Licitation!

Donnerstag, den 26. August d. Js., von Vormittags 9½ Uhr ab, findet auf dem **Dominium Mieszkow** — Bahnstation Mieschkow, Kreis Pleschen — Posen

eine Viehlicitation

statt. — Es kommen zum Verkauf — **Jungvieh und Kühe** —, zusammen gegen **70 Stück.** Licitationsbedingungen werden im Licitationstermine bekannt gemacht. [2024]

Ein Fabrikgrundstück,

½ Stunde von Breslau, an den Geleisen einer Secundärbahn gelegen, mit completter Kessel-Anlage, sehr grossen hellen und luftigen Speicher-Räumen, Wohnhaus, Stallung etc., fast zu jeder Fabrikation wohl geeignet, wird am 1. November a. c. pachtfrei. [2947]

Gefl. Offerten unter **A. 3** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Maschinenfabrikanten, Kupferschmiede u. Gelbgiesser etc.,

welche mit Fabrikbesitzern in den Provinzen **Schlesien** und **Posen** geschäftliche Beziehungen unterhalten, kann ein **lohnender Nebenverdienst** zugewendet werden. [1077]

Reflectanten wollen ihre Adresse bei **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre R. 33 niederlegen.

Ohlauerstadtgr. oder Ohlauufer oder Schweidnitzerstadtgraben

wird ein hochherrschaftliches Haus mit Garten zu **kaufen** gesucht. Agenten verbeten. Offerten erbitte **M. H. 26** Briefkasten der Breslauer Zeitung. [3156]

Auch brieflich [93]
werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2 Uhr Mitt. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [441]

Damen find. in discret. Fällen sorgsame freundl. Aufn. bei einer Wittwe in einer hübsch geleg. Villa einer Vorstadt. Off. sub P. T. 31 postl. **Alte Neustadt-Magdeburg.**

Damen finden liebevolle Aufnahme streng discret bei verw. **Richter,** Hebamme, Claaßenstraße 9. [3192]

Geschlechtskrankheiten ꝛc.
Pollutionen, Weißfluß, offene Wunden jeder Art, Rheumatismus ꝛc. heilt nach 30jähr. Praxis **Flieger,** Altbüßerstraße 31, 1. Et. Sprechst. früh v. 8 bis 8 U. Abds. Ausw. briefl. Arme gratis.

3133 **Geschlechtskrankheiten,**
auch in ganz acuten Fällen,
Pollutionen, Mannesschwäche
heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Damen find. fr. Aufn., Rath u. Hilfe streng discr. bei Stadthebamme Frau **Kuznik,** Dominikanerplatz 2a.

Damen finden bald discr. u. liebev. Aufn. zu solid. Preisen mit extra Zimmer bei Frau Stadthebamme **Handlos, Schweidnitz,** Bögenstr. 8.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gnadenfrei Band I Blatt 10 auf den Namen des Rittergutsbes. **Julius Göltzer** zu Klein-Reichen, Kreis Lüben, eingetragene Grundstück

am 2. October 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2187]

am 4. October 1886, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenbach u. d. Eule, den 16. Aug. 1886.

Königliches Amts-Gericht.
gez. **Werner.**

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns

Adolph Rosenthal

zu Oppeln ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [2218]

auf den 7. September 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 20 des neuen Justizgebäudes, anberaumt.

Oppeln, den 20. August 1886.

Spribille,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschafts-Register ist heut Nachstehendes eingetragen worden: [2191]

Bei laufender Nr. 148, Spalte 4, Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschaft ist durch Ausscheiden des Kaufmanns **August Linke** aufgelöst, die bisherige Firma aber auf den Kaufmann **Friedrich Linke** übergegangen.

Schweidnitz, den 17. August 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist heut Nachstehendes eingetragen worden:

Col. 1. Lauf. Nr. 559.
Col. 2. Bezeichnung des Firma-Inhabers: [2192]
Kaufmann **Friedrich Linke** in Schweidnitz.
Col. 3. Ort der Niederlassung: Schweidnitz.
Col. 4. Bezeichnung der Firma: **August Linke.**
Col. 5. Zeit der Eintragung: am 19. August 1886.

Schweidnitz, den 19. August 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:

Col 1.: Laufende Nr. 171.
Col. 2: Firma der Gesellschaft: **J. Lukaschik und Söhne.**
Col. 3: Sitz der Gesellschaft: Schweidnitz. [2190]
Col. 4: Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschaft hat am 11ten August 1886 begonnen.

Zweck derselben ist Fabrikation und Vertrieb von Seifen.

Gesellschafter sind: der Rathsherr und Kaufmann **Josef Lukaschik** in Tarnowitz und seine beiden Söhne, nämlich:

a. der Kaufmann und Fabrikbesitzer **Carl Lukaschik** in Tarnowitz,
b. der Kaufmann **Josef Lukaschik** in Schweidnitz.

Jeder der 3 Gesellschafter ist zur Vertretung der Firma berechtigt.

Schweidnitz, den 19. August 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Tief-bohrungen u. Garantiebohrungen

nach **Wasser** mit **Hand-** und **Dampfbetrieb.**
Anzeigen von Quellen.
Beste Referenzen über geliefertes Trinkwasser. [2742]

Horra, Hydrognost in **Kiel** und **Peterswaldau, Schlef.**

Carl Roquette

Expreß-Packet-Beförderung

nach

Berlin, Leobschütz, Glatz, Leipzig, Ratibor, Neisse, Dresden, Beuthen OS., Liegnitz, Kattowitz, Neustadt OS., Oppeln, Gleiwitz, Schweidnitz

zu 30—40% ermäßigten Portosätzen. Tarife werden in meiner Packet-Expedition, Ring 18, gratis verabfolgt. [2985]

Carl Roquette, Spediteur.

(Prompte An- und Abfuhr von Gütern aller Art von u. zu den Bahnen.)

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Breslau-Schwoitscher Chausseegeld-Hebestelle an der Thiergartenstraße** auf den dreijährigen Zeitraum vom 1. April 1887 bis 31. März 1890 haben wir einen Termin auf [2188]

Mittwoch, den 8. September d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im rathhäuslichen Sessionszimmer Nr. 4 anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Licitations- und Contracts-Bedingungen liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Breslau, den 18. August 1886.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Das bisherige Garnison-Lazarethgebäude hierselbst, bestehend aus 8 Stuben, Küche, Waschküche, Kammern, großem Bodenraum, nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden und einem Gärtchen, beabsichtigen wir meistbietend zu verkaufen, und haben einen Termin hierzu [2206]

auf Freitag, den 8. October c., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Magistrats-Bureau anberaumt.

Kauflustige laden wir zu diesem Termine mit dem Bemerken ein, daß jeder Bieter eine Caution von 300 Mark zu hinterlegen hat.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Herrnstadt, den 19. August 1886.

Der Magistrat.

Für die hohen Festtage wird ein

Hülfsvorbeter

gegen ein Honorar von Mk. 100 gesucht; jedoch ist ein Probevortrag Bedingung und werden die Reisekosten nur dem Candidaten gewährt, der von der Gemeinde gewählt wird.

Der Vorstand d. Filial-Gemeinde Haynau. 2186]

Wir suchen für die bevorstehenden drei jüdischen hohen Festtage einen befähigten [2194]

Hilfsvorbeter.

Meldungen an den **Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Zülz.**

Große Auction

von Kunst-, feinen Galanterie- u. Luxuswaaren des ehemals **Alfred Meinicke**'schen **Geschäfts.**

Dinstag, den 24. August cr., Vorm v. 9½ Uhr an, werde ich **Alte Taschenstraße 12,** neben dem **Pariser Garten,** das noch gut sortirte **Lager** obiger Firma, bestehend in: **feinen englischen, französischen und deutschen Leder-, Meerschaum-, Bernstein-, Elfenbein-, Jett-, Alfenide-, Majolika- u. Cuivre poli-Waaren,** ferner: die feinsten **Kunstgegenstände zu Zimmer-, Schloß- u. Restaurations-Einrichtungen,** sowie die elegante **Ladeneinrichtung,** nur im **einzelnen,** meistbietend versteigern. [3042]

B. Jarecki,
Auctionator.

15- bis 20,000 M.

Credit sucht ein gut situirter Geschäftsmann auf 1 Jahr!

Abzahlung und Zinsen nach Uebereinkommen. [3140]

Adressen unt. O. S. 36 an die Exped. der Bresl. Ztg.

3000 Thaler

werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein gut gelegenes Grundstück in einer Provinzialstadt Posens, mit ⅔ der gerichtlichen Taxe ausgehend, per 1. October gesucht. [2157]

Offerten erbeten unter G. S. 18 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Zur Errichtung einer

General-Agentur

für Schlesien in Breslau wird **ein bewährter**

Lebens-Versicherungs-Inspector

gesucht, der, geborener Schlesier, in dieser Provinz längere Zeit gereist und in der Lage ist, die Verwaltung baldigst zu übernehmen. Gef. Anerbieten unter **J. H. 4495** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1091]

---

1 in verkehrsreich. Vorstadt hierorts etabl. Manufacturist mit Ia.-Refer. sucht **Commissionslager** in Herren- und Damen-Confection. [3138]

Offerten unter H. L. 34 Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Ein mit der Branche und Kundschaft genau vertrauter junger Mann wünscht die [1090]

Vertretung für Berlin

von einem leistungsfähigen Werk od. Briquettefabr. zu übernehmen.

Gefl. Offerten sub L. L. 732 befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.**

Eine **leistungsfähige Crefelder Cravatten-Fabrik sucht** f. Breslau und die Provinzen Schlesien, Posen und Preußen einen möglichst mit dem Artikel vertrauten **Vertreter,** der mit der Engros-Kundschaft bekannt ist. gegen gute Provision.

Offerten mit Angabe von Ia-Referenzen unter **L. 2625** an **Rudolf Mosse, Cöln.** [1069]

Für Agenten, Geschäftsreisende oder auch Viehversicherungs-Beamte, welche mit Guts- u. Hofbesitzern arbeiten und regelm. besuchen, bietet sich eine **günstige Gelegenheit,** für den Reg.-Bez. Breslau ganz oder theilw. den **provisionsw. Verkauf** eines über ganz Deutschland bek. hervorrag. beliebten **Viehwaschmittels** zu übernehmen. Das Fabrikat ist amtl., wie auch von ersten Capacitäten der Veterinair-Wissenschaft, ebenso von zahlr. Landwirthen ꝛc. bestens empf. wird allg. gern gekauft, namentl. im Winter-Halbjahr bed. consumirt und sichert dem Verkäufer neben lohn. Provision bei reger Thätigkeit Aussicht auf großen Umsatz.

Zur Uebernahme dieser Agentur können **nur gut empfohlene Bewerber** Berücks. finden, welche durch **Referenzen hervorr. Landwirthe** aus dens. Gegenden des Reg.-Bez. Breslau's, wohin ihre Reiseroute in regelm. Zeitabschn. führt, Qualific.-Nachweis liefern.

Off. unt. Ang. der bislang vertr. **Branchen und Häuser,** sowie Verzeichn. der bisher in dem Reg.-Bez. Breslau bes. Kundschaft oder vielm. deren Wohnsitze nach Landraths-Kreisen geordnet, sowie den Beginn der Herbsttouren werden unt. **J. P. 7939** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erb. [1081]

Suche eine [1099]

Theilnehmerin

meines Pensionats gegen 3000 Thlr. Miethe mit Möbeln.

Offerten an **Rudolf Mosse** in **Hirschberg i. Schl.**

Schirm-Branche.

Ein **bewährter Fachmann,** welcher bereits ein Unternehmen gegründet, das glänzend prosperirt, **sucht** zur eigenen Etablirung eines Schirm-Fabrik-Engros-Geschäfts einen **stillen Theilnehmer** mit 40—50 000 M. Prima-Referenzen.

Offerten sub S. 58 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1087]

Hôtel.

Eingetretener Verhältnisse halber ist in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ein elegant eingerichtetes **Hotel** inclusive Inventar per sofort oder 1. Oct. c. **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Offerten erbeten sub W. 62 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1119]

In einer **Provinzialstadt O.-S.,** Bahnstation, ist ein massives

Haus

mit schönem Garten u. angrenzender Wiese preiswerth **zu verkaufen.** Das Grundstück eignet sich auch zu gewerblicher Anlage. Selbstkäufer erfahren Näheres unter **F. 47** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [1050]

Ein Gasthaus (gutes Geschäft) ist mit circa 33 Morgen guten Boden, mit einer Anzahlung von 6000 Mark bald zu verkaufen und zu übernehmen. Gefl. Offerten beliebe man an den Destillateur Herrn **L. Kramer, Oels,** zu richten.

Agenten verbeten. [2129]

Haus- und Geschäfts-Verkauf. [2040]

Wir beabsichtigen, unser altes und gut eingeführtes **Eisen- u. Eisenwaaren-, Baumaterialien- und Kohlen-Geschäft nebst massivem Grundstücke,** oder **auch das Geschäft allein,** sofort unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen sich direct wenden an **Gebrüder Lesser** in **Schwersenz,** Pr. Posen.

In 1 lebh. Provinz.-Stadt ist ein Grundstück, w. 40 Jahre 1 Rohledergesch. eingeführt, billig zu verk.

Offerten unter W. 28 an die Exp. der Bresl. Ztg. [3159]

Zu einer Fabrikanlage gesucht

wird in der Nähe von Breslau ½ bis **1 Morgen Landes** mit oder ohne Baulichkeiten. Lage am Wasser bevorzugt. Offerten mit Preisangabe sub **C. 44** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1044]

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist ein elegantes und gut eingeführtes **Galanterie-, Glas- und Porzellangeschäft** in bester Lage, mit sehr großem Schaufenster, veränderungshalber bei einer Anzahlung von 6- bis 8000 Mark zu verkaufen. [3203]

Offerten unter M. S. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ich beabsichtige m. Glassandberg, 96 pCt. Quarz, am **Bahnhof Liebsgen** (Station der Niederschl.-Märk. Bahn), sowie Bauplatz für Glashütte **zu verkaufen.** [1089]

Rittergutsbesitzer **Ehrlich.**

Wegen Ablebens meines Mannes beabsichtige das seit 30 Jahren bestehende [1102]

Fuhr- und Speditionsgeschäft

mit **7 Roll- und Lastwagen** und **6 Pferden** im Ganzen oder getheilt

zu verkaufen.

Pitschen OS.
verw. **Frau Wenzel.**

Anderer Unternehmung wegen **verkaufe** mein **Bürsten- und Pinsel-Geschäft.** [3166] **S. Kuhn.**

Ein rentables

Colonialw.-Geschäft

hier oder in der Provinz wird bei ca. 30,000 M. Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Offerten B. M. N. 22 Exped. der Bresl. Ztg. [3079]

In einer größeren Prov.-Stadt Schlesiens wird ein gangb. **Colonialw.- od. Delic.-Geschäft zu kaufen,** event. ein **Laden,** der sich zu einem solchen Geschäft eignet, zu **miethen** gesucht. Off. unter B. 17 postlag. Schweidnitz erbeten. [3030]

Für Böttcher.

Wegen anderweit. Unternehmungen bietet sich günstige Gelegenheit, **eine renommirte Böttcherei** unter höchst annehmbaren Bedingungen **am 1sten October zu übernehmen.**

Offerten sub L. B. 4 Expedition der Bresl. Zeitung. [2093]

Gemästete Prachtkrebse

treffen jetzt wieder täglich ein — das Schock 6—10 Mark — nach außerhalb per Nachnahme. [2060]

Muth,
Breslau, Alte Taschenstraße 20.

Thürschilder

von Porzellan, Crystallglas u. Emaille.
Grab-Platten.
Etiquets für Schubladen.
Wappen-Malerei auf Porzellan.

Carl Stahn, Klosterstraße 1B,
2. Haus vom Stadtgrb.

Geldschränke,

in verschiedenen Größen, mit Stahlpanzer-Tressor, in gediegener Beschaffenheit, stehen zum Verkauf bei [2205]

G. Hausfelder,
Breslau, Zwingerstraße 24.

Geldschrank,

solid u. stark, mit Panzer unt. Garant., sowie **Cassetten** z. Anschließen billigst bei **Paul Hiller,** Vorwerksstr. 25.

Eine kurze Zeit verliehen gewesene moderne herrschaftliche Einrichtung, bestehend aus 1 eichen reich auf Grund gestoch. Speisesaal, 1 schwarz matt eleg. Salon mit Seidenbezug, 1 nußb. Wohnzimmer mit Plüschbezug, 1 nußb. Schlafzimmer, 1 eich. auf Grund geschnitztes Herrenzimmer, tadellos erhalten, ist spottbillig zu verkaufen. Näheres im Möbelgeschäft bei Koch & Wallfisch, Albrechtsstraße 38.

J. Steinmetz,

Meerschaumwaaren-Fabrik, Ruhla i. Th.,

versendet frco. per Nachnahme **1 Sortimentskiste** mit 6 Stück ff. **echten u. unechten Meerschaumtabakspfeifen u. Cigarrenspitzen** i. Etuis für M. 7,—. — **1 Sortimentskiste** von **12 Stück** Mk. 13. [2069]

Holzdrehbänke!

Ovalwerke, Bandsägen, **Fraisemaschinen ꝛc.** zum Fuß- u. Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu fertigt in bester Arbeit [2480]

Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse 5.

Ein leichter Kutschwagen in gutem Zustande wird **zu kaufen gesucht.** Näheres Tapisserie-Manufactur **Julius Badt,** Reuschestr. 67.

Die Milch

von ca. 50 Kühen ist am 1. October d. J. an einen cautionsfähigen Käser zu vergeben. Gute Wohnung und Kellerräume vorhanden. Näh. durch das **Wirthschafts-Amt Deutsch-Jägel,** Post Schreibendorf, Kreis Strehlen. [2141]

Dom. Wielmiersowitz

bei Bahnhof Leschnitz beabsichtigt die **Milchproduction** von 26 Kühen vom 1. October ab anderweitig zu vergeben. [1097]

---

1 Rappstute, 5 Jahr, gesund, fromm, ist **Messergſſ. 25** preismäß. z. verkf.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Bonne,
im Besitz guter Zeugnisse, zu drei Knaben im Alter von 5, 4 und 2 Jahren per 1. October [1047] **gesucht.**
Meldungen mit Photographie sowie Angabe der Gehaltsanspr. erbeten von **Heinrich Magen, Leobschütz.**

Eine gepr. Erzieherin,
mosaisch, wird per October cr. zu 3 Kindern im Alter von 8, 9 und 13 Jahren nach **Hirschberg** gesucht. Bedingung: tüchtig im Lehrfach, musikalisch gebildet. [3094]
Off. an **Salo Hirschstein** in **Hirschberg** i. Schlesien.

Eine i. **Putzfach tücht. Directrice** sucht passende Stellung. [3100]
Gefl. Off. unt. W. A. 29 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein Posamentier-, Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft suche per gleich **2 tüchtige Verkäuferinnen** bei hohem Salair.
Offerten nur mit Photographie und Angabe des bisherigen Wirkungskreises erbeten. [1080]
Wilhelm Cohn, Cottbus.

Eine geprüfte ev. erfahr., gut musik.
Kindergärtnerin
mit vorzügl. Zeugn., noch in Stellg., sucht in fein. Hause mit Familien-Anschluß per 1. October Stellung. Off. unt. **Wiener, Victoriastr. 12,** III.

Für mein **Weißwaaren- u. Putz-Geschäft** suche ich per 15. September oder spätestens 1. October eine **tüchtige Directrice,** die zugleich Verkäuferin ist. [3047]
B. Silberfeld,
Cosel.

Eine sehr gut empfohlene geprüfte **Kindergärtnerin** mit den best. Zeugnissen sucht nach mehrjähriger Thätigkeit per ersten October eine Nachmittagsstellung. [3139]
Gefl. Offerten erb. unter K. L. 35 Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Für mein **Damen-Confections-Geschäft** suche ich zum Antritt für sofort oder 1. October a. c. eine äußerst tüchtige und gewandte
Verkäuferin,
welche auch event. Abänderungen vorzunehmen im Stande sein muß.
Offert. nebst Photographie erbeten.
Heinrich Bursch,
[1068] **Zittau.**

Für mein **Schuhwaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. October c. eine der poln. und deutschen Sprache mächtige **Verkäuferin,** die zugleich Stütze der Hausfrau sein soll.
Damen, die in der Schuhbranche schon thätig gewesen sind, werden bevorzugt. [2146]
Zeugnisse nebst Gehaltsansprüche A. S. 100 postlag. Rawitsch erbeten.

---

1 tücht. Verkäuferin
für **Manufactur-Waaren und Damen-Confection** sucht Stellung per bald oder 1. October. Offerten F. P. 10 postl. **Hirschberg i. Schl.**

Für mein **Schankgeschäft** suche ich zum 1. oder 15. September eine **mosaische,** der polnischen Sprache mächtige **Verkäuferin.** [2153]
Kattowitz, den 19. August 1886.
Henriette Badrian.

[1096] Eine tüchtige
Verkäuferin,
von angenehmem Aeußeren, **suche** per 1. September.
Joseph Schüfftan,
Posamenten-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Handlung,
Landeshut i. Schl.

Ein j. **Mädchen,** ev., Beamten-Tochter, welche d. kgl. Louisenschl. z. Posen bes. hat, sucht Stll. als **Verkäuferin od. Kassirerin** in ein. gr. Geschäft mit Familienanschl. Off. sub 589 **Haasenstein & Vogler** Posen erb.

Nach Auswärts wird eine **tüchtige**
erste Arbeiterin
für das **Putzfach** gesucht. [3125]
Meldungen nehmen entgegen
Freund & Krebs,
Strohhutfabrik,
Alte Taschenstraße 3.

---

1 Beamtentochter, 26 J. alt, in feiner Küche ꝛc. u. Landwirthschaft erfahr., sucht, gest. auf g. Zeugn. p. Mich. od. später Stell. als **Wirthschafterin.** Off. erb. u. E. W. postl. Lüben, Schl.

Für ein **gebildetes, wohlerzog.**
Mädchen,
19¾ Jahre in weiblichen Arbeiten unterrichtet, auch musikalisch, wird **Stellung gesucht** in einer **guten evangelischen Familie Schlesiens,** wo dasselbe Gelegenheit fände, sich in **Küche und Haushalt zu vervollkommnen. Familienanschluß** und **honette Behandlung gewünscht.**
Gefällige Offerten sub X. 31 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3158]

Jüdische **Wirthschafterin** mit vorzüglichen Zeugnissen empf. Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Für den **Ausschank** eines größeren Destillations-Geschäftes Oberschlesiens wird **ein tüchtiges, selbstständiges Mädchen** gesucht, das bereits in derartigen Geschäften thätig gewesen und der polnischen Sprache mächtig ist. [2184]
Offerten unter A. G. 24 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Eine **jüd. Köchin,** welche rituell **perfect** kocht, wird bei hohem Gehalt für ein feines Hôtel p. 1sten September c. gesucht. [2152]
Offerten unter **R. R. 13** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Dienstboten aller Branchen, Männliche sow. Weibliche empf. stets Fr. **Lorenz,** Hummerei 46/47. Köch., Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Restaurantschleußerinnen können sich recht zahlreich melden. [3198]

Ein **Stubenmädchen** aus achtbar. Familie, welches Schneidern und Plätten kann, sucht Stellung per 1sten October. Gefl. Off. unter M. M. postlagernd Leobschütz. [3134]

Tücht. Köchinn., f. Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. für Alles mit guten Attesten empfiehlt Frau **Brier,** Ring 2. [3190]

Perfekte und bürgerliche Köchinnen f. Stuben- u. Kinderschleußerinn. erhalten in feine christliche und jüdische Häuser für Stadt und Land gute u. dauernde Stellung bei Frau **Brier,** Ring 2. [3188]

---

1 Köchin find. bei einem ält. Herrn zum 2. October gute u. dauernde Stell. Näh. bei Fr. **Brier,** Ring 2. (Von Montag ab zu melden.)

Zolki's Vermiethungs-Comptoir, Freiburgerstr. 25, part., f. feine Köch., Schleuß. u. Mädch. f. A.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 25.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733,
Juli 1886: 104.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [724]

Schles. Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen Breslau, Antonienstraße Nr. 32. [3099]
Placirung u. Nachw. v. kfm. Personal.
P. Straehler.

Angemeldet: Vacanzen f. Buchhalter, Reisende, Verkäufer, Lehrlinge ꝛc.
in diversen Branchen bei [3180]
E. Richter, Münzstr. 2a.

Buchhalter und Correspondent, zuverlässig, gewandt und erfahren, seit Jahren in größeren Handlungshäusern thätig, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. October cr. selbstständige Position.
Offerten sub A. B. 20 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. [3 77]

Einen flotten [1084]
Correspondenten
mit schöner Handschrift empfiehlt die **Stellen-Vermittelungs-Commission des Breslauer Handlungsdiener Instituts,** Neue Gasse 8.

Ein tüchtiger Reisender
der **Spirituosenbranche** wird für Schlesien und Posen bald oder per 1. October **gesucht,** derselbe muß hauptsächlich in Oberschlesien gut eingeführt sein. [1118]
Nur solche wollen sich melden sub Chiffre **V. 61** bei **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ich suche per 1. October a. c.
einen Reisenden,
der in meiner Branche bereits thätig gewesen ist. [1974]
M. Teichmann,
Wollwaaren-Fabrik,
Leobschütz.

Ein Reisender
der **Destillations-Branche**
sucht per 1. October cr. anderweitig dauerndes Engagement. [2955]
Gefl. Off. unter L. M. 85 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein erfahrener, selbstständiger, praktischer **Destillateur u. Reisend.,** verheirathet, 13 Jahre beim Fach, der Buchführung ꝛc. vollständig firm, sucht per bald oder 1. October 1886 dauerndes Engagement. [3137]
Offerten unter H. M. G. 38 Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten.

Für ein **Manufacturwaaren-Geschäft** in einer Provinzialstadt wird **ein tüchtiger Commis** per 1. September, ev. 1. October cr. gesucht, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. [3164]
Offerten sind an Herren **Pfeffermann & Schwarz, Breslau,** zu richten.

Für unser Galanterie- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft suchen wir per 1. October **einen Commis.**
Nur Kurzwaarenhändler werden berücksichtigt. [2220]
Goldbach & Waldmann,
Brieg.

Für mein Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche per sofort ev. 1. October einen mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen **Commis.** [2168]
Marcus Hamburger,
Gleiwitz.

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich per 1. October **einen Commis,** der polnischen Sprache mächtig.
W. Hausmann,
[2039] **Königshütte.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [94]

Eine tüchtige Directrice
wird für ein größeres Putzgeschäft bei hohem Gehalt für eine Provinzialstadt gesucht. [3151]
Meldungen nimmt entgegen Herr **S. Zimmt, Junkernstr. 1.**

Tüchtige Schneiderinnen
auf bessere Knaben-Garderobe finden dauernde und lohnende Beschäftigung. [3152]
B. Guttentag, Junkernstr. 10.

Eine alte, sehr gut eingeführte [3195]
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
sucht für die Dauer in Breslau gegen Gehalt und Provision einen **tüchtigen und intelligenten Acquisiteur.**
Offerten unter Chiffre G. 41 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Verkäufer,
mit der Wäsche-Branche gut vertraut, per 1. October gesucht. [3131]
J. Lemberg, Ohlauerstr. 12.

Für mein Specerei-, Schnittwaaren- u. Mehl-Geschäft suche ich **einen jungen Commis,** mosaischen Glaubens, zum Antritt per ersten October cr. Kenntniß der Specereibranche Bedingung. [2149]
L. Tichauer,
Carlssegen-Brzezinka.

Für mein Specerei-, Schnittwaaren- und Garderoben-Geschäft suche per 15. September oder 1sten October cr. **einen tücht. Commis,** der polnischen Sprache mächtig.
J. Jacobowitz,
[2147] **Fannygrube.**

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen der polnischen Sprache mächtigen **Commis.**
Marken verbeten. [1063]
Max Beier, Rawitsch.

Commis [3095]
f. Compt. u. Lager sucht d. **Central-Bureau in Leipzig,** Magazinst. 25.

Für meine **Lederhandlung** suche per bald oder 1. October einen mit der Branche vollständig vertrauten **jüngeren Commis.** [2195]
Sigismund Rechnitz,
Ratibor, Neue Straße.

Ein tücht. Commis, (Specerist), der poln. Sprache mächt., m. g. Zeugniss., sucht per 1. Octb. Stellg. Beste Referenzen. Gefl. Off. J. W. postl. Gleiwitz erbeten. [3117]

Ein Commis,
unverheirathet, wird zur Leitung eines Cigarrengeschäfts per October cr. gesucht. Branchekenntniß, Caution u. gute Atteste erforderlich.
Näheres unter L. L. 27 an die Exped. der Bresl Ztg. [3157]

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per sofort oder 1. October cr. einen tüchtigen älteren [1120]
Commis.
Kenntniß der polnischen Sprache und einf. Buchführung Bedingung.
S. Steinitz,
Ratibor, Oberschlesien.

Carl Hannes,
[3087] **Namslau,**
Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft, sucht per 1. October **einen tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten bitte die Gehaltsansprüche beizufügen.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich p. sofort oder 1. September cr. **2 tüchtige Verkäufer,** welche der polnischen Sprache mächtig sind, gleichviel welcher Confession. [2178]
Wilhelm Böhm,
Laurahütte.

Für ein Herrengarderobe-, Damenconfections- u. Manufacturwaaren-Geschäft einer kl. Stadt in Schlesien wird ein mit obigen Branchen durchaus vertrauter **tüchtiger Verkäufer und gewandter Decorateur** per 1. October **bei gutem Salair** gesucht. [2161]
Offerten mit Photographie an die Herren **Caro & Ries, Liegnitz,** erbeten.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 1. October c. **einen tüchtigen Verkäufer,** welcher d. polnischen Sprache mächtig ist. Desgleichen **einen Lehrling oder Volontair.** [2081]
Adolph Bloch,
Kattowitz.

Für mein **Herren- und Damen-Confections-Geschäft** suche per 1. Septbr. spätestens 1. Octbr. d. J. einen gut empfohlenen, tüchtigen
Verkäufer,
der mit der Branche genau vertraut, das Maaßnehmen versteht und sich für Landtouren eignet. Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche erbeten. [3121]
Eisenberg (Sachs. Altenburg).
Hrch. Hausen.

In meinem Destillations-Detail-Geschäft findet ein junger, gut empfohlener [2029]
tüchtiger Verkäufer
per 1. Octbr. cr. Stellung.
F. Cohn,
Waldenburg i. Schl.

Ein tüchtiger Verkäufer,
in der Branche genau erfahren, guter Decorateur, findet in meinem Modewaaren- u. Confectionsgeschäft am 1. October Stellung. [2182]
Benno Lax,
Waldenburg in Schl.

Für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche **einen tüchtigen jüdischen Expedienten,** der poln. Sprache mächtig, zum 1. October.
Freimarken verbeten. [2207]
Adolf Finke,
Beuthen OS.

Für mein Modewaaren-, Tuch-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. October unter günstigen Bedingungen einen
tüchtigen Verkäufer und Decorateur.
[1103] **P. Glaser, Ohlau.**

Ein tüchtiger, selbstständiger
Verkäufer,
der auch im **Decoriren** bewandert ist, findet in meinem **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** per 1. September **dauernde Stellung.** [1104]
J. Tockuss, Oels.

Für mein **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche** ich p. sofort event. 1. Oct. einen **tüchtigen**
Verkäufer.
[1094] **L. Sittenfeld,**
Landeshut i. Schles.

Ein Destillateur
in ges. Alter, der auf kaltem und warmem Wege selbstständig zu arbeiten versteht, auch in der doppelten Buchführung firm ist, **findet** bei gutem Salair eine **dauernde Stellung.** Offerten unter U. 60 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1092]

Ein praktischer **Destillateur,** der flotter Detailverkäufer sein muß, findet per 1. October Stellung.
Marken verbeten. [2193]
Eduard Redlich,
Glatz.

Ein junger gebildeter Mann (Israelit), militairfrei, gegenwärtig in einem **Speditions-Geschäfte,** der
doppelten Buchführung,
sowie **Correspondenz**
mächtig und mit **guter Handschrift,**
sucht, gestützt auf **beste** Referenzen, unter **bescheidenen** Ansprüchen anderweitiges Engagement. **Baldgefl.** Offerten sub S. E. 34 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3204]

Ein **junger gebildeter Kaufmann,** auch im Zeitungswesen erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Emplacement. [3205]
Gefl. Offerten sub P. P. 44 Exped. der Bresl. Ztg.

Ich suche per 1. October für mein **Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft en gros** einen mit der Branche betrauten **jungen Mann,** welcher gleichzeitig mit der einfachen Buchführung vollständig betraut ist.
S. Guttfreund,
[2198] **Ratibor.**

Für mein **Cigarren-Geschäft** wird per sofort **ein junger Mann** gesucht, welcher sich für Detail und kleinere Reisen eignet. [2183]
Off. unter näheren Angaben und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 100 postlag. Neumarkt i. Schl.

Ein christlicher junger Mann, 27 Jahre alt, militairfrei, **Specerist und Destillateur,** 12 Jahre beim Fach, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, per 1. October dauerndes Engagement, möglichst im Engros-Geschäft. Gefl. Off. erb. unt. Chiff. H. 24072 an **Haasenstein und Vogler, Breslau.** [1037]

Holzbranche!

Für e. Holzgeschäft i. einer größeren Stadt Oberschlesiens wird **ein befähigter junger Mann,** mit der doppelten Buchführung vertraut, zu sofortigem Antritt ev. p. 1. Septmber c. gesucht. [2143]

Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind u. Chiffre G. M. 12 an die Exped. der Bresl. Zeitung zu richten.

Lederbranche.

Ein j. Mann, mosaisch, in allen Zweigen der Branche erf., sucht per 1. October d. J. anderw. Engagement. [3040]

Gefl. Off. erb. u. S. K. 15 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mann (evang.), **Specerist u. Eisenh.,** sucht pr. 1. Octbr. cr. dauernde Stellung. Gefl. Off. unt. Z. H 800 postl. Laurahütte erbeten.

Für unsere **Schäftefabrik** suchen wir für Reise und Comptoir **einen tüchtigen, jungen Mann,** welcher Schlesien schon mit Erfolg bereist hat.
Müller & Messner,
[2130] **Münsterberg i. Schl.**

In **Colonw.-Eisen-** oder **Tabaks-branche suche Stellung** als **Comptoirist** od. **Verkäufer.** Bin **15 Jahre** bei der **Handlung** und **bestens empfohlen.** Gefl. Offert. erbeten sub H 24103 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1112]

Ein junger Mann,

im Besitz des Einjährigen-Zeugnisses (militärfrei), mit der **Buchhaltung und Correspondenz vertraut,** sucht unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung im Comptoir.**
Gefl. Offerten unter H. 24120 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [1105]

Für mein Leinen- u. Wäsche-Geschäft suche bei freier Station per 1. Octbr. a. c. einen **intelligenten** jungen Mann, mos. Conf., **mit guter Schulbild. als Lehrling.** [2036]
Josef Blüh, Gleiwitz.

Für mein **Colonialwaaren- und Mehlgeschäft** suche ich per 1sten October **einen jungen Mann,** kath. Conf., der polnischen Sprache mächtig, wennmöglich einen, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendete.
Meld. sind unt. K. A. 30 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. Retourmarken verbeten. [2200]

Suche zum sofortigen Antritt od. spätestens p. 1. October einen in der **Stabeisen- u. Eisenkurzwaaren-Branche firmen jungen Mann.**
Gehaltsangaben bei freier Station und Wohnung erbeten. [3118]

Isidor Vertun,
Bernstadt i. Schl.

In **Tabaks-Branche dauernde Stellung gesucht. Vollst. Kenntniß** und Ia **Empf.** Gefl. Off. sub H 24104 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1114]

Mk. 100

Belohnung Demjenigen, welcher einem bestens empfohlenen [1107]

Landwirth,

Ende Dreißiger, alleinstehend, circa 4 Jahr in jetziger Stellung, mit Buch- und Kassenführung, Correspondenz und Amtsgeschäften vertraut, Stellung oder dauernde Beschäftigung bei bescheidenen Ansprüchen verschafft.
Offerten sub **H. 24109** befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein [3200]

tücht. Schneidermeister,

welcher sicher, ohne Anprobe arbeitet, **wünscht** für ein hiesiges oder **auswärtiges Geschäft Beschäftigung.**
Gefl. Offerten unter S. E. 40 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Bildhauergehilfe

(verh.), der im Schriftzeichnen und hauen, sowie in Ornamenten-Arbeit geübt ist, sucht per bald oder Frühjahr dauernde Stellung. Offerten unter **1416** an **Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten. [1096]

Küfer.

Einen gut empfohlenen, mit der Kellerarbeit vertrauten jungen Mann, der auch den Weinstubendienst zu übernehmen hat, sucht per 1. Septbr. resp. 1. October 1886.
Eduard Höfer's Weinhandlung
[2203] **in Oppeln.**

Kürschnermeister,

auch in der **Provinz,** finden sehr lohnende Beschäftigung bei [3201]
Gebrüder Breslauer,
Abth. B. Pelzwaarenfabrik,
Tauentzienstraße 17 B.

Zum 1. October suche ich **einen verheiratheten Diener,** dessen Frau firme Köchin. [2106]
Sczepanowitz bei Oppeln.
Hohberg, Königl. Amtsrath.

Ein ev. Kutscher

in mittleren Jahren mit wenig Familie, der sich bezüglich seiner Fähigkeiten durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird per sofort gesucht. Gehalt 60 Thlr. mit ausreichendem Deputat. Zeugniß-Abschriften, welche nicht zurückgesandt werden, einzusenden an das **Dom. Deutsch-Jägel** per Schreibendorf, Kr. Strehlen. [2142]

Ein Forsteleve,

vom Militärdienst eben entlassen und im Besitz guter Zeugnisse, sucht selbst bei mäßigem Lohne im Forstfache od. vorläufig in einer anderen Branche ein Unterkommen. Gefl. Offert. an **Emil Spillers Annoncen-Bureau in Namslau.** [2132]

Ein eben ausgelernter Commis, 17 Jahr alt, sucht, gestützt auf beste Referenzen, eine Stelle als **Comptoirist** oder **Volontair** behufs weiterer Ausbildung.
Offerten unter M. 37 Briefk. der Bresl. Ztg. [3141]

Einen Lehrling

bei freier Station sucht
Liqueur-Fabrik Moritz Riess,
Breslau, Gartenstr. 1. [3167]

Ein **kräftiger Lehrling** kann sich melden. [3037]
W. Falk, Lederhandlung,
Breslau.

Für meine Modewaaren- u. Tuch-Handlung suche ich zum sofortig. Antritt noch **einen Lehrling,** mit den nöthigen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig.
H. Garnmann,
[2741] **Poln.-Wartenberg.**

Für mein **Destillations-Geschäft** suche per 1. October cr. [3038]
einen Lehrling.
Striegau. L. Hammerstein.

Für mein Weiß-, Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich **einen Lehrling,** der poln. Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt.
H. Sobotker,
[2151] **Inowrazlaw.**

Lehrlingsgesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem **Modewaaren- u. Posamenten-Geschäft per bald** oder 1. October bei freier Station Unterkommen. [2071]
B. Schlesinger,
Winzig.

Für m. **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt ev. per 1. October cr. einen kräftigen, polnisch sprechenden **Lehrling,** mos. Junge Leute, die schon anderweitig einige Zeit gelernt, bevorzugt. [2185]
Joseph Hausdorff,
Myslowitz.

Ein Lehrling

findet in meinem **Band-, Weiß- u. Strumpfwaaren-Geschäft** (en gros & en détail) sofort **Stellung.** [1093]
Joseph Schüfftan,
Landeshut i. Schl.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche per sofort oder 1. October einen

Lehrling.

Th. Abraham,
[1100] **Schweidnitz.**

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Kunst- und Luxuswaaren-Geschäft per sofort oder später Stell.
David Kanter,
im Stadt-Theater. [3199]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht

2231
für 1. April 87 event. bald **Wohn. von 3–4 Zimm. ec.** für circa 1000 Mk. v. Kgl. B. Off. A. Z. 45 Briefk. d. Bresl. Ztg. bis 26. d. M.

Gesucht wird zu Neujahr eine **Wohnung** Ohlauer- oder Schweidnitzer-Vorstadt 5 Zim. n. Zubehör und Garten. Gefl. Off. sub A. B. 52 Exped. der Bresl. Ztg. [3136]

---

1 Beamt.-Fam. (3 Perf.) f. i. SO. oder O. der Stadt bis 10 Min. v. Ringe, **1 Wohnung** n. üb. 3 Stieg. zum Preise bis 500 M. Off. unter B. K. 25 Briefk. der Bresl. Zeitung.

Ohlauerstadtgraben 21

ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [815]

Ohlauer-Stadtgraben,

Ecke Klosterstraße 1a,
ist die halbe 1. Etage für 1200 Mk. zu vermiethen. [439]

Freiburgerstraße 24

3. Etage, ohne Hochpart., fünf Zimm. incl. Saal, groß. Cab., Nebengel., Gartenbenutzung, p. 1. Oct. Näh. 1 Stiege, rechts.

Kaiser Wilhelmstr. 71

sind noch **hochherrschaftliche** Wohnungen per bald oder später **preismäßig** zu vermiethen. [3051]
Näheres daselbst beim Wirth.

Freiburgerstr. 12

ist die 2. Etage, bestehend aus fünf Zimm., Cab. u. Zubehör, per 1sten October preisw. zu verm. [3056]
Näheres daselbst, auch 1. Etage.

Neue Taschenstraße 4

halbe 3. Et., 4 Zim., Cab., Gartenb., renovirt, per October zu vermiethen.

Im Part., 1sten u. 2ten Stock (3 bis 6 Zimm.) sind renovirte trock. Wohn. zu verm. u. bald od. spät. z. beziehen **Otto- und Jägerstr. Ecke.** [1|9]

Garvestr. 18.

Die hochherrschaftliche I. Etg. mit Gartenbenutzung ist per 1. October c. oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter od. Ohlauerstraße 15, I. [1678]

---

4 Zimm. Küche und Entree

Neue Schweidnitzerstr. 9, III, z. vm.

Friedrichstr. 77

Wohn. p. 1. Septbr. resp. 1. Octbr. zu verm. Preis 130, 120 u. 75 Thlr.

Als Winterquartier

ist eine große Wohnung zu verm.
Näheres auf Offerten unter U. 95 Exped. der Bresl. Zeitung. [816]

An der Promenade, Nicolai-Stadtgr. 19,

zu vermiethen wegen Versetzung per Michaeli a. c. oder Neujahr eine herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 7 Zimmer, 1 Balcon, Küche, Badezimmer und Beigelaß. Besichtigung 11—1 Uhr. Auskunft b. Haushälter.

Christophoriplatz 8,

Eingang auch Ohlauerstraße 19, der 2. Stock per 1. October cr. zu vermiethen. Näh. bei **J. Wiener u. Süskind,** Ohlauerstraße 5. [1075]

Die hocheleg. 1. und 2. Et. f. Zimmerstr. 12 und d. hocheleg. 2. Etage Grünstr. 28a zu verm. Näh. b. **Kalisch,** Oberschl. Bahnh. 4.

Palmstraße 22

sehr preisw. 1 Wohn. v. 5 Zimm., Nebengel., **Gartenb.,** [3111]
zu vermiethen.

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,

1. Et., 4 Zmm., Cab. u. Zubehör, per 1. October zu verm. [3114]

Vorwerksstr. 18, mit schön. Garten, Hochp., 4 Zimm., Cabinet ec. Näheres 1. Etage. [3102]

Telegraphenstraße 3

ist eine Wohnung, part., 7 Zimmer nebst Beigelaß, Bad und Gartenben., per 1. October zu verm. [3113]

Große Feldstraße 1,

vis-à-vis der Liebichshöhe, ist d. halbe Hochparterre und der halbe 3. Stock per 1. October zu verm. [3110]
Näh. das. im Keller bei **Weiß.**

Klosterstr. 16

sind in der 3. Etage 2 Wohnungen per October zu verm. [3104]

Ohlau-Ufer 22

ist d. halbe 2. Etage u. d. Parterre, neu renovirt, per October zu verm.

Tauentzienstr. 25

zu vermiethen, auch per bald,
I. Etage 7 Zimmer, Küche ec.;
III. dto. 3 dto. dto. dto.

Nicolai-Stadtgr. 22

per October halbe 2. Etage zu vermiethen. [3109]

Reuschestr. 46

ist eine elegante Wohnung, größere Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimm., Bade- und Mädchenzimm. ec., per 1. October cr. preiswerth zu vermiethen. [3105]

Kaiser Wilhelmstr. 55

sind noch 3 herrschaftl. Wohnungen zum Preise von 2550 Mk., 1800 Mk. und 1650 Mk. per bald oder 1sten October cr. zu vermiethen. [3115]
Näheres ebendaselbst 1. Etage.

Paradiesstr. 30

ist der halbe dritte Stock bald zu vermiethen. [2900]
Näheres daselbst im Geschäft.

Sadowastr. 15

1123
ist die hochherrsch. 1. Et. p. 1. Oct. cr. zu verm. Näh. b. Hausmeister.

Kaiser Wilhelmstr. 53

eine **hochherrsch. Wohn.** i. der 2. Et. p. 1. October cr. zu vermiethen.

Charlottenst. 4,

an der Kaiser Wilhelmstraße, sind wegen Versetzung das Hochparterre u. 1. Etage per sofort ev. 1. Octbr. cr. preiswerth zu verm. [3147]
Näheres beim Besitzer Schweidnitzerstraße 13/14 im Laden.

Herrenstraße Nr. 26,

2. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß per 1sten October cr. zu vermiethen. [2176]

1086
Herrsch. Wohnung!

Nicolaistadtgr. 15 ist die **halbe 2. u. halbe 3. Etage** per October zu verm. Näh. bei Herrn **Reimann.**

Matthiasplatz 3 zu vermiethen 2 Zimmer, 4 Tr., 72 Thaler.

Nicolaistr. 69,

Ecke Büttnerstr. 7, ist der 3. Stock, sofort, 4 Zimmer, Beigel., sowie der 2. Stock per October zu beziehen.

Freiburgerstr. 30,

Seitenhaus, eine Wohn. im 4. Stock für 80 Thaler zu vermiethen.

Ohlau-Ufer 26

3. Etage, Wohnung von 4 Zimm. ec., p. 1. October z. v. Näh. b. Haush.

Nicolaistraße 79,
erstes Viertel vom Ringe,
ist eine Wohnung für 250 Thaler zu verm. Näh. 3. Etage. [3148]

Museumsplatz Nr. 4

ist die 2. oder 3. Etage, 5 Zimmer, Badestube ec., per October
zu vermiethen.

Sonnenstraße 22,

1. Etage, 3 Zimm., gr. Cab., Küche, Entr., Oct. zu bez. Näh. 2. Et., r.

Schweidnitzerstraße 33

der 2. Stock sofort zu verm. Näh. beim Wirth daselbst. [3179]

Ring Nr. 6

sind in der ersten Etage des Seitenhauses im Hofe vier Zimmer (auch getheilt), als Comptoir oder Bureau, zu vermiethen. [3178]

Tauentzienstr. 10

ist zu vermiethen [1110]
per sofort oder später

die 2. Etage im Gartenhause,

5 Zimmer und Zubehör;
per 1. October c.
eine Parterre-Wohnung im Vorderhause, 4 Zimmer und Zubehör u. **eine Parterre-Wohnung im Gartenhause,** 3 Zimmer und Zubehör. Näheres beim Wirth.

Matthiasplatz 18

eine hübsche **Parterre-Wohnung,** vollständig renovirt, bestehend aus 5 geräum. Zimm., 2 Cab., Badezim. ec., für 1250 Mk. per sofort zu vermiethen. Näheres 2. Etage, rechts

---

Am schönsten Platze Breslaus,

Matthiasplatz 2,

ist eine herrschaftl. Wohnung in der 1. Etage bald od. per 1sten October zu vermiethen. [3182]

Freiburgerstr. 18

halbe 1. Et., m. Balcon, p. October.

Kaiser Wilhelmstr. 41

eine herrschaftl. Wohnung m. Gartenbenutzung wegzugshalber sehr preiswerth zum 1. October zu vermiethen.
Näheres 1. Etage, rechts.

Lehmdamm 20

vis-a-vis der Gewerbeschule z. verm. 1 Wohnung von 4 Zimmern u. Gelaß per 1. October cr. [3142]

Wohnungen

mit allem Comfort u. Gartenbenutz., 1. u. 2. Etage für 180 u. 200 Thlr., sofort oder per 1. October zu vermiethen **Trebnitzerstraße 18.**

Unweit des Königsplatzes.

Friedr.-Wilhelmstr. 3 a

ist 1 Wohnung 1. Et., 4 schöne große Zimmer u. Zubeh., auch zu Geschäftszwecken geeignet und früher dazu benutzt, per 1. October zu vermiethen. Preis 1000 Mark. Besitzer täglich 3 Uhr anwesend. [3171]

Bischoffstraße 1

und Ohlauerstr.-Ecke
ist die Hälfte der 2. Etage sowie ein schöner freundl. Laden mit Schaufenster per 1. October u. per sofort große, helle, trockene Kellerräume für den Preis von 400 Mark zu vermiethen. [3143]
Näh. beim Hausmeister daselbst.

Lessingstraße 1

ist per sofort die ganze 4. Etage, auf Wunsch auch getheilt, zu vermiethen.
Näheres daselbst. [3144]

Gräbschnerstr. 9,

dicht am Sonnenplatz, 1 Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet ec., per 1. Octbr. für 600 Mark zu vermiethen.

Reuschestr. 46

ist ein parterre, nach der Straße zu gelegener, geräumiger Laden, bestehend aus zwei Piecen, per bald zu vermiethen. [3106]

Für Bureauzwecke

Ohlauerstr. 84, II, zwei schöne Zimmer per sof. oder 1. October cr. zu vermiethen. [3146]
Näheres **Schweidnitzerstraße Nr. 13/15** im Laden.

Bureaux

für Versicherungs-Gesellschaften, Rechtsanwälte, auch zu Geschäftsräumen, in einer Hauptstraße p. 1sten Januar 1887 zu vergeben durch
Glaser's [3107]
Wohnungs-Nachw.-Bureau,
Freiburgerstraße 2,
Ecke Museumsplatz.

Ein Laden

m. groß. Schaufenster u. Hinterstube ist **Klosterstr. 16** p. Octbr. z. vm.

Hinterhäuser 3 schöner Laden u. 1 Lagerkeller für 6 Mk. zu verm.

Ohlauerstraße und Schuhbrücken-Ecke
im **Adolph Sachs**'schen Hause
ist in 2. Et. Comptoir oder Bureau per sofort zu verm. Näheres daselbst beim Hausmeister. [3145]

Der in meinem am Ringe gelegenen Hause befindliche [1218]

Laden,

worin seit 30 Jahren ein Manufactur- nebst Confections-Geschäft mit bestem Erfolg betr., ist wegen Ausweisung des jetzigen Miethers vom 1. Octbr. d. J. an nebst Wohnung u. Zubehör anderweitig zu vermiethen.
Konstadt. Hecht, Kürschner.

Carlsstraße Nr. 22

ist der größere Theil der 1. Etage zur Wohnung, zu Bureaux oder Geschäftslocalen — letztere würden mit Gepäckaufzug versehen werden — per Michaeli zu vermiethen. Näheres **beim Wirth Schweidnitzer-Stadtgraben 16a, II.** [1109]

Schweidnitzerstraße Nr. 16|18

ist die **größere Hälfte der 2. Etage** zu vermiethen und wird nach Wunsch des Miethers renovirt. Näheres durch
Ludwig Friedländer,
[1006] **Carlsplatz 2, II. Etage.**

Blücherplatz 16, Alte Börse,

ist ein größeres **Geschäftslocal,** part. gel., zu verm. [1083]

Dominicanerplatz 1a

per 1. Octbr. 86 sind 2 fünffenstrige Restaurations-Säle und die über das ½ Haus sich erstreckenden Kellereien zu vermiethen. [2134]
Albert Kramolowsky, Ring 60.

Für Bureaux, Pensionat ec.

ist eine große Wohnung mit schönem Garten zu vermiethen. [817]
Offerten unter E. E. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Alte Sandstraße Nr. 12

sind die Geschäftslocalitäten nebst daranstoßender Wohnung, welche gegenwärtig Herr **Benno Majunke** inne hat, mit Inventar für Colonialwaaren-Geschäft vom 1. Januar 1887 ab anderweitig zu vermiethen. Besichtigung in Begleitung des Unterzeichneten. [3112]
Näh. b. **A. Krause,** Bismarckstr. 15, pt., Vorm. bis 10, Nachm. v. 3—6 Uhr.

Parterre-Fabrikräume

mit Dampfkraft, für jedes Unternehmen geeignet, zu vermiethen.
Pöpelwitz, Straßenbahn-Haltestelle. **R. Dorndorf.**

Große helle Remisen und Bodenräume

mit **bequemer Ein- und Ausfahrt sofort** zu vermiethen durch
Ludwig Friedländer,
[1005] **Carlsplatz 2, II. Etage.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. August

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeressp. reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	767	13	NNO 4	bedeckt.	
Aberdeen	766	14	WNW 1	wolkig.	
Christiansund	756	12	WSW 5	Regen.	
Kopenhagen	765	16	W 2	wolkenlos.	
Stockholm	759	17	W 6	h. bedeckt.	
Haparanda	749	13	SW 4	Regen.	
Petersburg	758	17	W 1	bedeckt.	
Moskau	759	13	NW 1	heiter.	
Cork, Queenst.	766	14	NNO 3	bedeckt.	
Brest	766	14	NO 2	neblig	
Helder	765	19	O 1	wolkenlos.	
Sylt	766	17	S 1	wolkenlos.	
Hamburg	767	17	SO 1	dunstig.	
Swinemünde	766	16	still	wolkenlos.	
Neufahrwasser	766	18	W 1	h. bedeckt.	
Memel	764	18	W 3	wolkig.	
Paris	764	14	NNO 2	Nebel.	
Münster	765	16	NNO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	763	17	NO 2	h. bedeckt.	
Wiesbaden	764	20	NNO 2	heiter.	
München	764	15	NO 3	h. bedeckt.	
Chemnitz	766	13	still	h. bedeckt.	
Berlin	766	18	NO 2	wolkig.	
Wien	764	18	N 1	wolkenlos.	
Breslau	766	17	NO 1	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	764	16	NW 4	wolkenlos.	
Nizza	760	20	O 2	h. bedeckt.	
Triest	760	22	ONO 2	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Mit Ausnahme Schottlands und des Südosten ist das Barometer seit gestern überall gefallen, doch dauert auch heute noch die Herrschaft des hohen Luftdrucks über den bei weitem grössten Theil des Erdtheils fort. In Folge dessen ist über Central-Europa das Wetter meist heiter, trocken und still bei ziemlich normaler Morgentemperatur. Ein tiefes Minimum von 743 mm über Lappland machte zunächst seinen Einfluss mit stellenweise stürmischen Winden und Regenfällen und über der skandinavischen Halbinsel bemerkbar. Obere Wolken ziehen über Kiel und Karlsruhe aus Südost, über Grünberg aus Ostsüdost, über Kaiserslautern aus Ost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Mittheilung

der

Breslauer Zeitung.

(Gratis-Ausgabe.)

Montag, 23. August 1886, Vorm. 9 Uhr. **Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.**

Gefangennahme des Fürsten von Bulgarien.

Konstantinopel, 22. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Sofia ist daselbst in Abwesenheit des Fürsten durch den jetzigen Minister Karaweloff und den früheren Minister Zankoff eine provisorische Regierung gebildet worden, nachdem man sich der Person des Fürsten bei einer Truppenbesichtigung in Widdin bemächtigt und dessen Absetzung proclamirt hatte.

Bukarest, 22. Aug. Das Journal „Vointza Nationale" erfährt, daß die Entthronung des Fürsten von Bulgarien gestern stattgefunden habe, und daß die provisorische Regierung aus Karaweloff, Zankoff, Radoslavoff, und Anderen bestehe. Der Fürst solle von Widdin zu Schiff nach Turn-Severin gebracht werden. Ministerpräsident Bratiano hat sich von Govora nach Sinaja zum Könige begeben, wo Ministerrath stattfinden soll.

Köln, 22. August. Die „Kölnische Zeitung" meldet: Uebereinstimmende Depeschen aus Bukarest und Konstantinopel melden, daß Fürst Alexander von Bulgarien bei einer Inspection in Widdin gefangen genommen und als Gefangener nach Lompalanka geführt worden ist; einer späteren Nachricht zufolge befindet er sich bereits außerhalb Bulgariens. In Sofia ist seine Absetzung ausgerufen und eine provisorische Regierung von Zankoff und Karaweloff, den Führern der beiden bisher feindlichen Parteien gebildet worden. Fürst Alexander, dessen persönliche Eigenschaften ein besseres Schicksal verdient hätten, stand seit einiger Zeit in der Luft, zwischen Rußland, welches ihn in die Stellung gebracht und England, welches ihn erst gewonnen und dann im Stich gelassen hatte. Seit es feststand, daß England weder für eine Balkanfrage, noch selbst für Konstantinopel, sondern nur für Indien Krieg führen werde, war Fürst Alexanders Stellung eine hoffnungslose, die Türkei hat die russische Uebermacht genugsam gefühlt, um keinen isolirten Kampf gegen Rußland, namentlich nicht Bulgariens halber zu wagen; es ist sogar als sicher anzunehmen, daß man in Konstantinopel Kenntniß von der geplanten Absetzung des Fürsten Alexander hatte; was Oesterreich betrifft, so bürgen die Rücksprachen in Kissingen und Gastein dafür, daß es die ihm von England zugedachte Rolle, die bulgarischen Kastanien aus dem Feuer zu holen, nicht übernehmen wird. Wir können vielmehr erwarten, daß nach der Entfernung des Fürsten Alexander, den England als Keil zwischen Oesterreich und Rußland einzuschieben versucht hatte, eine kürzere oder längere Pause in der ewig wirbelnden Balkanbewegung eintreten wird. Die Leichtigkeit mit der sich die Absetzung des Fürsten Alexander vollzogen hat, gestattet den Schluß, daß die Situation in Bulgarien „nicht aus der Hand" gehen, sondern daß die demnächstige Lösung, wenn auch vielleicht eine provisorische, jedenfalls keine kriegerische sein wird. Für unsern Standpunkt ist es angezeigt, heute wieder eines Wortes eingedenk zu sein, welches Fürst Bismarck in einem kritischen Momente des Berliner Congresses aussprach: „Meine Herren, wir sind hier nicht versammelt, um über das Glück der Bulgaren zu berathen, sondern um den Frieden Europas zu sichern.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Verantwortlicher Redacteur: J. Seckles in Breslau. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.